



tazze

Läuft bei uns

Generationenprojekt

Jung und trotzdem
Genoss*in



Seitenwende

Sonderdossier zur
Zukunft der taz

Einladung

zur Ordentlichen
Generalversammlung
der taz, die tageszeitung.
Verlagsgenossenschaft eG

Samstag, den
13. September 2025

Seite 25

Was hier nicht steht, steht in der tazze.

● **SEITENWENDE-DOSSIER**

Seiten ändern sich:
Chefinennredaktion
und Geschäftsführung
zur Seitenwende

2–5

Was die taz
schon lange ist

6–7

Stete Arbeit formt
die Seitenwende

8–9

● **PROJEKTRADAR**

Was läuft bei
der taz

10–11

● **WIR**

Jung und trotzdem
Genoss*in

12–14

● **TAZZE SUCHT PFOTE**

Drei Genoss*innen
suchen Liebe

15

● **PANTER STIFTUNG**

Panter Preis, Her Choice
und Ihre Wahl

16–18

● **MALEN NACH ZAHLEN**

Es kommt darauf an,
ihn auszumalen

19

● **GEWUSST WIE**

Aktivismus ist
Handarbeit

20–21

● **SCHMACKOTAZ**

Ein Hauch
Norditaliens

22

● **EINGETÜTET**

Was diese Pfanne
alles kann

23

● **FLAGGE ZEIGEN**

Ströbeles Fahrrad
wacht über die taz

24

● **GENOVERSAMMLUNG '25**

Einladung und
Tagesordnung

25

● **AUFSICHTSRATSWAHL**

Die Kandidat*innen
stellen sich vor

26–29

● **RECHNUNGSLEGUNG**

Alles, was sie wissen
könnten

30–47

● **JUNIOR TAZZE**

Hilf den Krähen, das
Rätsel zu lösen

48

Liebe Genoss*innen

Wenn autoritäre Kräfte erstarken, Desinformation sich ausbreitet und der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt, braucht es einen Journalismus, der Haltung zeigt. Einen Journalismus, der kritische Fragen stellt, Missstände aufdeckt, unterdrückte Stimmen erhebt und unbequeme Wahrheiten nicht scheut. Für mich heißt das ganz klar, wir brauchen den Journalismus der taz mehr denn je. Die taz berichtet tagtäglich kritisch, unabhängig und solidarisch.

Das ist nur möglich, weil es Sie gibt: die Gemeinschaft der taz-Genoss*innen. Ihre Beteiligung ist essenziell. Sie entscheiden mit über die Zukunft der taz und damit auch darüber, wie wir unsere demokratische Aufgabe als Kontrollorgan der anderen drei Gewalten in unserem Staat weiter erfüllen können. Nutzen Sie Ihre Stimme.

Mit Erscheinen dieses Heftes laden wir Sie daher herzlich zur taz-Genossenschaftsversammlung am 13. September 2025 ein. Nehmen Sie vor Ort in Berlin teil oder digital am Bildschirm.

Es ist eine besondere Versammlung, denn es ist die letzte vor der Seitenwende am 17. Oktober 2025. In den letzten Jahren war diese Transformation bei allen Versammlungen ein großes Thema. Nun ist es soweit. Wir verabschieden uns vom Drucken der werktäglichen taz.

Was bleibt ist die gedruckte und digitale wochentaz, die Tageszeitung als App und E-Paper, taz.de, unsere Podcasts, die verschiedenen Social-Media-Kanäle, aber auch Herzstücke wie LMD oder die Knastabos.

Für viele von Ihnen sowie für viele tazler*innen bedeutet das trotz vieler bleibender und neuer Lesemöglichkeiten einen harten Einschnitt in den Alltag. Wir sollten uns aber darauf zurückbesinnen, was die taz im Kern ausmacht. Und das ist nicht das Papier, auf der sie gedruckt wird, sondern ihre Inhalte. Diese sind in einer politischen Zeit voller Spannungen, Rückschritte und Angriffe auf demokratische Grundwerte unabdingbar.

In unserem tazze-Sonderdossier zur Seitenwende lesen Sie ab Seite 2 bis 9, was Chefinnenredaktion und Geschäftsführung kurz vor der Seitenwende bewegt. Sie erfahren, was wir getan haben, damit die Seitenwende gelingt und wie wir mit unseren Inhalten über digitale Ka-

näle immer mehr Menschen erreichen. Und nicht zuletzt: wie Sie uns dabei unterstützen können, unabhängig und unbequem zu bleiben.

In der letzten tazze haben wir das Generationenprojekt vorgestellt, ein solidarischer Schritt, der unsere Zukunft als unabhängiges Medienhaus sichern soll. Mit Ihrer Hilfe, Ihren Einzahlungen in den Generationenfonds, konnten wir nun die ersten 161 Menschen unter 25 als neue Genoss*innen der taz begrüßen. Drei davon rennen Ihnen auf dem Cover dieses Magazins entgegen. Wir haben Jasmin Quitschau, Charlina Strelow und Musa Yilmaz gefragt, warum sie sich für die taz in dieser Zeit engagieren wollen, wie die taz relevant bleibt und wie sie auf die Seitenwende blicken. Ihre Perspektiven finden Sie auf den Seiten 12 bis 14.

Demokratie lebt vom Mitmachen – auch innerhalb der taz.

Bei der diesjährigen Genossenschaftsversammlung werden gleich zwei Aufsichtsrats-Posten neu besetzt. Neben dem Ihnen bekannten Jens Pohlmann, der sich zur Wiederwahl stellt, haben wir auch vier neue Kandidat*innen, die sich mit Expertise und viel Herzblut für die taz in Nachfolge von Hermann-Josef Tenhagen zur Wahl stellen. Ihre Vorstellungen und Ziele stellen wir Ihnen ab Seite 26 vor. Ihre Stimme zählt.

Für alle, die sich gründlich vorbereiten wollen, haben wir auch in diesem Sommerheft die Geschäftsberichte der taz Gruppe aufbereitet. Ab Seite 30 finden Sie alle Zahlen, Entwicklungen sowie Rück- und Ausblicke.

Es sind aufwühlende Zeiten, in denen wir leben. Ich bin froh, gerade jetzt Teil einer Gemeinschaft wie der unseren zu sein. Vielen Dank, dass auch Sie es sind.

Sehen wir uns am 13. September? Ich setze auf Sie!

Herzliche Grüße

Lana Wolfig



Foto: Jennifer Fey

**Ihre
Stimme zählt.
Ihre Beteiligung ist
essenziell. Sie
entscheiden mit
über die Zukunft
der taz**

Die taz wirft sich mit allem, was sie hat und kann, gegen das Autoritäre, den Zynismus und das Gefühl von Vergeblichkeit. Wir müssen als Medium unsere Gestalt wandeln, um noch lauter zu werden, um weiter Geschichten zu schreiben, die bleiben. Und dafür haben wir die letzten Jahre eine Grundlage geschaffen. Trotzdem kommt es bei der Seitenwende auch auf Sie an, liebe Genoss*innen. Ein gemeinsamer Brief der Chefinnenredaktion und Geschäftsführung der taz



Illustrationen: Julia Molin

Die taz wird gebraucht!

Von **Ulrike Winkelmann, Barbara Junge, Andreas Marggraf, Katrin Gottschalk** und **Aline Lüllmann**

Als der damalige Finanzminister Christian Lindner (FDP) dem Internetportal *Nius* im Sommer 2024 ein Interview gab, musste er sich dafür noch öffentlich rechtfertigen. Denn *Nius* ist als rechtsradikale Ressentiment-Schleuder bekannt, geleitet von Ex-Bild-Chefredakteur Julian Reichelt. Als der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) Ende Juni dieses Jahres demselben Portal ein Interview gab, regte sich kaum ein Lüftchen. Wie sich die Bewertungsmaßstäbe in einem Jahr verschoben haben! „Wir sind abgestumpft“, seufzte eine Kollegin in der Redaktionskonferenz. Sind wir nicht!, beschloss das „tazzwei“-Ressort und bestellte bei einem besonders wortgewaltigen Kollegen ein wütendes Stück für die Seite 13: „Keine Plattform für Söder.“

Wir werden gebraucht, finden wir. Wenn weltweit die Autokraten und ihre Fans auf dem Vormarsch sind, das Recht des Stärkeren das Recht der Völker ersetzt, die Kanzlerpartei die Gerichte anzugreifen beginnt, braucht es Stimmen, die mit Vehemenz alles einklagen, was

Demokratie, Rechtsstaat und Humanität ausmacht, und dazu zählen wir uns. Die taz wirft sich mit allem, was sie hat und kann, gegen den Trumpismus, der sich auch hierzulande längst bis in CDU und CSU hinein ausgebreitet hat, und wir werden den Zynismus und das Gefühl von Vergeblichkeit, das viele Linke und Linksliberale (verständlicherweise) schon ergriffen hat, von uns fernhalten.

Wir sind dafür verantwortlich, dass wir gehört und gesehen werden, von so vielen Menschen wie möglich, auf so vielen Kanälen wie möglich. Wir sind auch Ihnen, unseren Genoss*innen, verantwortlich dafür, dass wir so präsent sind, wie es

irgend geht. Aber auf Sie, unsere Miteigentümer*innen, kommt es jetzt auch an, wenn wir vor dem größten Umbau der taz in ihrer Geschichte stehen und dafür alle unsere Kräfte sammeln müssen.

Diesen Herbst ist es soweit, dass wir mit der Seitenwende den werktäglichen Druck einstellen. Am 17. Oktober erscheint die letzte gedruckte Werktagsausgabe, es ist ein Freitag. Ab Montag, dem 20. Oktober, sind wir eine Tageszeitung in der App. Die Profis unter Ihnen, die schon App-Erfahrung haben, werden wissen: Damit erscheint die erste rein digitale Tagesausgabe der taz am Sonntagabend. Die wochentaz bleibt die gedruckte Wochenzeitung, die Sie kennen.

Seit 2018 haben wir uns für diesen Moment gerüstet, haben an wochentaz, Website, App und unseren redaktionellen Arbeitsabläufen gefeilt, haben manches grundlegend entschieden und dann doch wieder umgeworfen. Sie haben

Wir sind dafür verantwortlich, dass wir gehört und gesehen werden, von so vielen Menschen wie möglich, auf so vielen Kanälen wie möglich

**Aber
auf Sie, unsere
Miteigentümer*innen,
kommt es jetzt auch an,
wenn wir vor dem größten
Umbau der taz in ihrer
Geschichte stehen**

wir dabei immer auf dem Laufenden gehalten, befragt, und unsere Kanäle auch nach Ihren Interessen und Wünschen weiterentwickelt.

Auch die Konkurrenz hat unsere Produktentwicklung – so wurde die Umrüstung Richtung Digitalität plus wochentaz getauft – aufmerksam verfolgt. Denn die taz ist ja nicht die einzige Zeitung, die sich umstellen muss. Aber wir sind diejenigen, die immer offen über ihre Strategie gesprochen haben. Denn wir wissen: Solch ein Umbau gelingt nur, wenn alle, die an der taz hängen und wollen, dass es uns weiter gibt, nachvollziehen können, was wir hier machen und warum. Übrigens verstehen wir das auch als solidarischen Akt gegenüber unserer Branche: Wir müssen erklären, wie sich die Medienlandschaft neu gestaltet, damit genug Leute den seriösen Medien weiterhin das Vertrauen schenken, das sie brauchen, um ihre Rolle als Wächter in der Demokratie zu erfüllen. Legitimität schafft man durch Transparenz.

Wir wissen, dass Sie das honorieren, und wir setzen darauf, dass die Genossenschaft uns weiter den Schutz und die Kraft gibt, die wir für die bevorstehende

Seitenwende brauchen. Dann werden wir sie so gut schaffen, wie wir uns das denken. In unserer letzten Umfrage gaben 80 Prozent unserer täglichen Print-Abonent*innen an, dass sie uns auch nach der Seitenwende als taz-Abonent*innen erhalten bleiben würden. 56 Prozent wollen uns im Kombi-Abo unter der Woche digital und am Wochenende gedruckt lesen. Ob sich diese Zahlen auch wirklich genau so bewahrheiten?

Unsere Kalkulation geht so: Wir rechnen mit einer Umwandlungsquote der täglichen Printabos zu den Zukunftsabos von 70 Prozent. Als vorsichtige Kaufleute bereiten wir uns aber auch auf eine geringere Quote vor. Die bis zum Oktober 2025 verbleibenden täglichen Printabos bilden dafür die Grundlage. Wir rechnen mit etwa 14.000 dieser Abos, derzeit sind es sogar etwas mehr.

Dabei liegt die schwierigste und spannendste Phase unserer Seitenwende ja noch vor uns. Erst in den ein bis zwei Jahren nach der Umstellung im Herbst wird sich herausstellen, ob unsere treuen Leser*innen ihre Gewohnheiten ändern können und die Zeitung tatsächlich täglich digital lesen. Für diese zwei Jahre haben wir unsere Abonent*innen um Absicherung gebeten. Für uns, für die taz, dafür, dass unser Journalismus überstehen kann. Vielleicht sind Sie längst dabei?

5.600 abos

prognose
worst case für
umwandlungen in
zukunftsabos

9.800 abos

prognose
der geschäftsführung
für umwandlungen in
zukunftsabos

14.000 abos

voraus. bestand
der printabos
vor umwandlungen
im oktober 2025

5.962 abos

treue-abos
(aktuell zugesagte
umwandlungen von
printabos in
zukunftsabos)

11.200 abos

prognose der
leser*innenbefragung
für umwandlungen
in zukunftsabos

Zur Seitenwende sollen möglichst viele der 14.000 täglichen Printabonent*innen zu Zukunftsabonent*innen werden. 5.962 haben das zum Redaktionsschluss der taz zugesagt. Die Grafik zeigt den aktuellen Stand und drei Prognosen dafür, wie hoch die Umwandlungsquote zur Seitenwende ausfallen könnte: 40 %, 70 % oder 80 %. 40 % haben wir schon erreicht, aber 70 % benötigen wir.

Wir brauchen Treue-Abos, die uns über diese zwei kritischen Jahre tragen, die uns die unvermeidbare Holperstrecke überwinden helfen, die es nach Großumbauten immer gibt.

Kurz nach unserem Aufruf auf der letzten Genossenschaftsversammlung haben wir über 3.700 Menschen gefunden, die uns aus Treue ihr Wort gegeben haben, dass sie für mindestens zwei Jahre ihr Abo nicht kündigen werden. Mehr als 2.000 weitere Personen haben ein digitales Endgerät – iPad, Tablet oder E-Reader – bestellt und die Mindestvertragslaufzeit ihres Abonnements damit ebenfalls um zwei Jahre verlängert. Eine weitere Bestellrunde wird gerade vorbereitet.

Dank dieses Zuspruchs haben wir bereits die Marke von 5.600 Treue-Abos und damit die Grenze für das schlechteste Szenario passiert. Damit würden wir zwar in den nächsten Jahren zunächst Defizite machen, die wären jedoch für einige Zeit tragbar. Natürlich aber wollen wir ohne Defizite auskommen und wollen deshalb mehr. Das klingt jetzt vielleicht ein wenig vermessen. Aber in den letzten Jahren haben wir nicht nur gelernt, dass wir uns auf unsere Genoss*innen und Leser*innen verlassen können, sondern dass wir in unseren Erwartungen meistens sogar übertroffen werden.

Auf dieser Grundlage wollen wir den großen Sprung wagen. So viele Gespräche haben wir geführt – nicht zuletzt auf den Genossenschaftsversammlungen, aber auch bei unseren Telefonaktionen, den „Appenings“. Dieses Jahr haben wir außerdem eine „Seitenwende-Tour“ gemacht, auf der wir politische Diskussionen in verschiedenen Städten mit digitaler Beratung verbunden haben. Lesen Sie dazu unbedingt die Seiten 8 und 9 von Vincent Bruckmann und Willi Vogelpohl.

Wir waren ehrlich berührt, wie viele unserer Leser*innen uns derart schätzen, dass sie den mitunter nicht leichten Schritt ins E-Paper mit uns gehen. Und für alle, die auf das Digitale verzichten und

stattdessen ihre wochentaz-Lektüre über die ganze Woche genussvoll ausdehnen, sind wir ebenfalls dankbar. Der wichtigste Punkt ist hier für uns, dass unsere Leser*innen und auch Sie verstehen: Wir müssen als Medium unsere Gestalt wandeln, damit wir weiter und besser wahrgenommen werden, damit wir weiter diskutieren und Widersprüche aushalten lernen, damit wir bestmögliche Informationen sammeln und kritisch aufbereiten und dafür sorgen können, dass Menschen zu Wort kommen, die woanders an den Rand gedrängt werden.

Dann können wir weiter Geschichten aufschreiben, die wirken und auch mal wütend sind, die Veränderungen anstoßen und die uns mitunter glänzen lassen. Unsere Investigativ-Geschichten aus der rechtsextremen Szene (eine Kostprobe ist hier auf den Seiten 6 und 7), unsere Berichte und Reportagen aus der Ukraine, unsere Afrika-Berichterstattung, für die

Die Chefredakteurinnen
Katrin Gottschalk, Barbara
Junge und Ulrike Winkelmann,
rechts davon die Geschäftsfüh-
rung Aline Lüllmann und
Andreas Marggraf
Foto: Jennifer Fey

unsere Auslandsredaktion immer neue Autor*innen vom Kontinent selbst aufzustöbern vermag – so vieles macht uns immer wieder stolz.

Seien Sie mit uns stolz! Wir brauchen alle, die mit uns der Meinung sind, dass die taz gebraucht wird: Damit alles, was unseren Journalismus ausmacht, nach der Seitenwende noch stärker, unsere Stimme noch lauter wird. Sie helfen uns über die Hürde, die vor uns liegt, wenn Sie Abos schalten und Abos verschenken: taz.de/abo

**Ihre Chefinnenredaktion
und Geschäftsführung**

Schon lange mehr als die gedruckte Zeitung

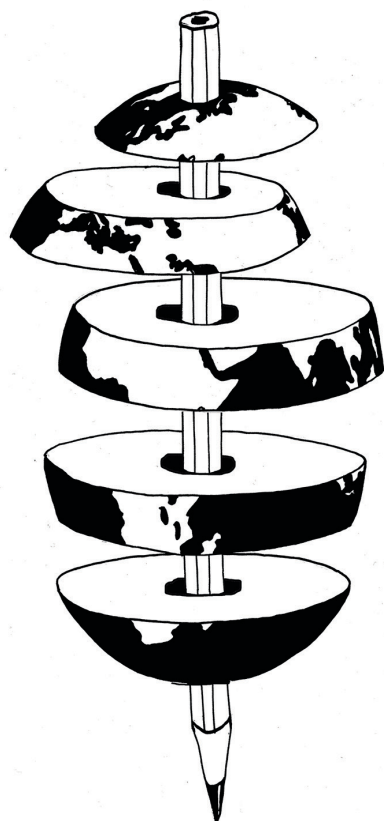
Wie man einen Scoop landet und wie die unterschiedlichen Ausspielwege der taz dafür ineinandergreifen müssen: Das Ressort Reportage und Recherche erklärt

Von **Anne Fromm**
und **Jean-Philipp Baeck**

Als am Nachmittag des 7. November 2024 unsere Recherche auf taz.de veröffentlicht wird, ist das ein kleiner „Scoop“. So nennen Journalist*innen eine Exklusivmeldung, die ein Medium als erstes verbreitet. In unserem Fall ging es um ein Foto: Es zeigt eine Gruppe junger Leute, die mit dem AfD-Politiker Björn Höcke posieren. Unter ihnen fünf mutmaßliche Rechtsterroristen, die gerade für Schlagzeilen gesorgt hatten.

Zwei Tage zuvor hatte die Polizei bei einer Razzia in Deutschland, Polen und Österreich acht Männer festgenommen. Fünf von ihnen konnten wir nun auf dem Foto neben Björn Höcke identifizieren. Sie sollen sich militant auf einen Umsturz vorbereitet haben, wollten offenbar eine Gesellschaft nach nationalsozialistischem Vorbild durchsetzen, mit „ethnischen Säuberungen“ und Häuserkampf. Der Name, den sich die Gruppe selbst gegeben hatte: „Sächsische Separatisten“.

Bei Meldungen wie dieser herrscht Hochbetrieb in jeder Redaktion. Für die taz, insbesondere für unser investigativ arbeitendes Ressort „Reportage und Recherche“, gilt das umso mehr. An Berichten über neonazistische Netzwerke haben Sie, unsere Leser*innen und Genoss*innen, ein besonderes Interesse. Wie gelingt so ein Scoop?



Unser Journalismus bleibt, nur unsere Ausspielwege ändern sich

1 Sind das Nazis auf dem Bild?
Als die Nachricht von der Razzia kam, war klar: Wir müssen berichten, schnell und im Team. In solchen Situationen greifen wir auf ein Netzwerk an Informant*innen zurück, aus der Zivilgesellschaft und aus den Sicherheitsbehörden, wir arbeiten mit Fachjournalist*innen zusammen und mit Menschen, die schon lange rechtsextreme Strukturen aufdecken.

Das Foto, das die fünf mutmaßlichen Rechtsextremisten mit Björn Höcke zeigt, war in den sozialen Medien aufgetaucht. Für uns ging es darum, die Authentizität zu verifizieren, die Abgebildeten zweifelsfrei zu identifizieren, den Fotografen zu finden, uns von ihm den Kontext erklären zu lassen – und auch Björn Höcke die Möglichkeit zu geben, sich zu äußern. All das gelang uns an jenem Tag vor allen anderen Medien.

2 Sowas ist wichtig für die taz
In den Tagen nach der Festnahme fanden wir heraus, dass die „Sächsischen Separatisten“ vielfältige Verbindungen ins rechtsextreme Milieu pflegten – unter anderem zur neonazistischen Partei „III. Weg“, zu den ehemaligen „Skinheads Sächsische Schweiz“, zur rechtsextremen „Brigade Asow“ in der Ukraine und zum ehemaligen Berliner CDU-Finanzsenator Peter Kurth. Zwei der mutmaßlichen Rechtsterroristen waren im Juni 2024 auf einer Sonnenwendfeier in der Oberlausitz dabei gewesen. Auch über dieses Event hatte die taz exklusiv berichtet.

Doch unter all diesen Verbindungen stach das Foto mit Björn Höcke heraus. Weil es deutlich macht, wie nah sich rechter Terror und die rechtsextreme AfD mutmaßlich stehen. Solche Scoops sind wichtig für die taz. Mit ihnen erreichen wir Leser*innen, die nicht regelmäßig die taz lesen, andere Medien greifen unsere Berichte auf und zitieren die taz. Das ist gute Werbung für uns und es lenkt den Fokus auf die Themen, die wir wichtig finden.



Finden heraus, was wir wissen sollten: Anne Fromm, Jean-Philipp Baeck und ihr Investigativteam Foto: Sophie Kirchner

3 Stärken, verschärfen, vorlesen
Damit das funktioniert, müssen Artikel wie dieser schnell und prominent auf taz.de erscheinen. Sie müssen in den sozialen Medien ausgespielt werden – auch hier: schnell und trotzdem präzise. Drei Tage nach dem Scoop mit dem Höcke-Foto legten wir mit einer tiefergehenden Recherche nach. Unser Reporter fuhr in den Heimatort der Männer, sprach mit Nachbar*innen und Weggefährter*innen und klingelte selbst an den Wohnhäusern der Festgenommenen. Wir schrieben einen Report, der neben neuen Details über die Rechtsterroristen auch ihre Biografien und ihre Radikalisierung beleuchtete. Anders als beim Scoop zum Höcke-Foto ging es hier nicht um Schnelligkeit, sondern um Hintergrund. Daraus wurde eine Doppelseite in der Werktagstaz. Solche längeren „Lesestücke“ im Print werden durch die Vorlese-Funktion in der taz-App immer mehr auch zu „Hörstücken“ und bekommen damit eine ganz neue Qualität.

4 Die ganze Welt soll's erfahren
Um unsere Recherchen zu verbreiten, sind unsere Social-Media-Kanäle essenziell. Kurze Videos von Lagerfeuern auf neonazistischen Sonnenwendfeiern finden hier Tausende Zuschauer*innen, ebenso Foto-Kacheln, die über das Phänomen der besonders jungen und brutalen Neonazis aufklären. Die Recherche unseres Kollegen Konrad Litschko, der als eine*r der ersten Journalist*innen über die neue rechtsterroristische Gruppe der „Letzten Verteidigungswelle“ berichtete, fand auf dem Instagram-Kanal der taz ein Publikum, das nicht unbedingt täglich die taz liest.

Auch bei anderen Reportagen unseres Ressorts greifen die verschiedenen Ausspielwege ineinander: Bei einem Bericht über russische Desinformationskampagnen, Recherchen zu Sanktionsbrüchen, zum verantwortungslosen Einsatz von Lügendetektoren in Gerichtsverfahren über sexuellen Missbrauch, zu häus-

licher Gewalt, zu den Ursprüngen der Schuldenbremse, zu Angriffen auf ostdeutsche Kommunalpolitiker*innen und den Wiederaufbau nahe der Front in der Ukraine.

5 taz ist Medienhaus
All das zeigt uns: Die taz ist schon lange nicht mehr nur die gedruckte Zeitung. Sie ist Webseite, App, Wochenzeitung, Social-Media-Kanal, Podcast, Hörstück, Lesestück – ein Medienhaus. Unser Journalismus bleibt, nur unserer Ausspielwege ändern sich. Wir beobachten kritisch, wir hinterfragen, mischen uns ein und decken auf. Unsere Reportagen und Recherchen beleuchten Missstände, die nicht im Dunkeln bleiben dürfen. Daran wird sich nichts ändern, auch nicht nach der Seitenwende.

Kostprobe?
taz.de/recherche



Illustrationen:
Julia Molin

Das Foto mit Björn Höcke stach heraus. Es macht deutlich, wie nah sich rechter Terror und die rechtsextreme AfD mutmaßlich stehen

Keine Atempause

Die Seitenwende ist mehr als ein Formatwechsel – sie ist ein Gemeinschaftswerk und ein Blick nach vorne. Seit der letzten Generalversammlung haben wir zugehört, erklärt, besucht, geliefert – und geschwelgt. Was seither geschah



Eine von 19 Stationen der Seitenwende-Tour mit Ihnen: Nürnberg am 25. Juni 2025 Foto: Christian A. Werner

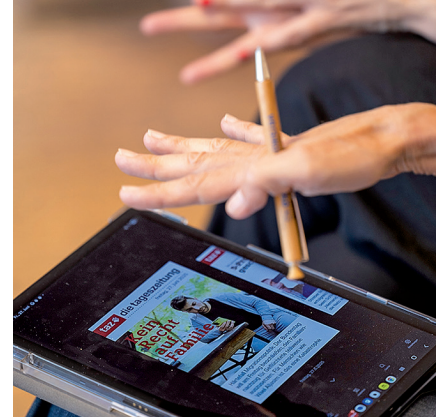


Foto: Jörg Fokuhl

Von **Willi Vogelpohl** und **Vincent Bruckmann**

Keine Atempause, Geschichte wird gemacht, es geht voran!“, schleuderte die Neue-Deutsche-Welle-Band Fehlfarben ihrer Zeit 1980 entgegen. Es war eine Zeit, die geprägt war von Krisenangst und einem schwierigen US-Präsidenten. Obgleich die Zeit nun eine etwas andere ist, bildet die Hymne unser Motto im Jahr Eins nach der historischen Genossenschaftsversammlung vom 14.9.2024: Dem Datum, als die anwesenden Miteigentümer*innen der taz der Seitenwende mit einer deutlichen Mehrheit von 76% zugestimmt haben.

Es geht voran für die taz. Wir sind auf dem besten Weg, Geschichte zu schreiben. Und unser Hit heißt „Seitenwende“. Wir werden die erste überregionale Zeitung in Deutschland sein, die werktags ausschließlich digital erscheint.

Damit das gelingt, haben wir ohne Atempause gearbeitet: Wir sind quer durch Deutschland gereist, wir haben hunderte Telefonate geführt, Danke-Pakete verschickt, Pläne geschmiedet und Pläne verworfen. Uns ist es wichtig, Sie zu erreichen, zu informieren und zu überzeugen: Davon, dass die taz die taz bleibt, auch ohne werktägliches Papier. Dass wir weiter unverzichtbar für die Zivilgesellschaft sind und für den gesellschaftlichen Diskurs. Deshalb baut die taz so fest darauf, dass auch Sie – als Miteigentümer*innen der taz – uns auf unserem Weg der Seitenwende folgen und bestehende Abos fortführen. Geschichte wird gemacht – aber nie alleine.

4.762 Commitments

227 Genoss*innen haben noch live auf der letzten Genossenschaftsversammlung ihre Verpflichtung abgegeben, ihr Abo für mindestens zwei Jahre zu behalten, auch wenn die taz werktags nicht mehr gedruckt im Briefkasten liegt.

4.535 weitere freiwillige Commitments haben wir in den Monaten nach der Genossenschaftsversammlung 2024 erhalten. Also haben wir insgesamt 4.762 Mal unser Danke-Paket mit Schlüsselanhänger, Schreibblock und taz Zertifikat an all jene verschickt, die uns nach der Seitenwende ihrer Treue versichert haben. Was

Aline Lüllmann
signiert 4.762
Commitments
Foto: Hermann-
Josef Tenhagen



auch bedeutete, dass Geschäftsführer*innen und Chefredakteurinnen 4.762 Mal das Zertifikat unterschrieben haben. Eigenhändig, ohne zu murren – undenkbar eigentlich, wenn wir nicht die taz wären.

1500 Telefonate & 2.000 Geräte

„Die taz am Apparat – wie kann ich Ihnen helfen?“ Mehr als 1.500 Telefonate hat das Kollegium der taz seit Juni 2023 mit Abonnent*innen und Genoss*innen geführt. Mal haben Sie angerufen, mal wir. Langsam aber sicher hat sich durch diese Gespräche abgezeichnet, wie wir die Seitenwende – nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen – ausgestalten.

Wir haben erfahren, wie groß der Bedarf an (vergünstigten) digitalen Endgeräten zur Nutzung der taz in der App ist. Mehr als 2.000 Geräte haben wir inzwischen ausgeliefert. Das werden wir auch weiterhin anbieten. Einige Anrufende wollten einen E-Book-Reader für die digitale taz; das hat uns überrascht, aber auch dieser Wunsch wurde erfüllt. Sie wollten, dass wir zu Ihnen kommen, Sie persönlich beraten, also haben wir die Seitenwende-Tour gestartet. Und auch einen Ort des Erinnerns haben wir geschaffen.

Als sentimentale Reminiszenz an die täglich gedruckte Zeitung gibt es jetzt Druckschluss, eine Kolumne etabliert von Harriet Wolff und Andreas Rüttenauer, unterstützt von vielen Kolleg*innen. Schauen Sie mal selbst rein: taz.de/!s=druckschluss

15.384 Kilometer

Auf unserer deutschlandweiten Tour zur Seitenwende haben wir schon 15.384 km zurückgelegt: Wir starteten in Berlin. Von dort fuhren wir nach Bremen, Hannover und Hamburg, bevor wir Halt bei der Leipziger Buchmesse, dem taz lab und dem Evangelischen Kirchentag machten. Dann ging es unter anderem weiter nach Münster, Marburg, Freiburg und München.

Es wurde diskutiert, geholfen, sich konstruktiv beschwert und Ausblicke gewagt. Knapp 1000 treue taz-Leser*innen konnten wir so schon treffen. Nach einer Sommerpause geht es weiter: Leipzig, Dresden und Berlin. Wir wollen den Übergang zum digitalen Lesen erleichtern, weil wir wissen, wie groß diese Umstellung ist.

Indem wir Ihnen auf der Tour an unserem Help Desk zeigen, wie das digitale Lesen geht und wie viele Vorteile das Le-

sen in der App hat – zum Beispiel das Lesen der taz bereits am Vorabend, in unterschiedlichen Schriftgrößen, einfaches Teilen der Artikel per E-Mail, und natürlich auch, sich die ganze taz von Bernd Pickert und Doris Akrap vorlesen zu lassen –, helfen wir nicht nur Ihnen, auch Sie helfen uns dabei, wie wir die App noch verbessern können.

Auch nach dem 17. Oktober soll es weiter einen regen Austausch geben. Auf gewohntem Wege, und bald bei einem Seitenwende-Stammtisch im taz Haus. Denn die Tour macht deutlich: Die taz braucht ihre Leser*innen, Genoss*innen und deren Feedback. Mischt euch ein, meldet euch, kommt vorbei. Nur so kann diese riesige Veränderung gelingen.

FAQ und Aktuelles zur
Seitenwende:
taz.de/seitenwende



Fragen zur Seitenwende - wir helfen Ihnen weiter!

Kontakt

Sie brauchen Beratung zur Nutzung der App? app@taz.de
Sie möchten persönlich mit dem Team Seitenwende sprechen oder brauchen Hilfe zur Nutzung der digitalen taz? Kommen Sie zu unseren Veranstaltungen in Leipzig, Dresden oder Berlin oder zu unserem Helpdesk auf der Generalversammlung. Ab September haben wir auch eine Telefonhotline.

Tablet

Sie möchten ein vergünstigtes Tablet über die taz bestellen?
Achten Sie auf Post von der taz – in Ihrem Briefkasten, ganz klassisch, und im E-Mail-Postfach.

Abo

Sie haben Fragen zu Ihrem Abo nach der Seitenwende?
abomail@taz.de oder (030) 2590 2590, Mo–Fr von 9 bis 16 Uhr



Foto: Jörg Fokuhl



Wichtig war Anja: Kein Träger soll ihr erstes Tattoo im Sommer je verdecken

Unter die Haut

Was geht im taz-Kosmos?
Wir stellen drei Projekte vor.
Zuerst Aikos taz-Tattoos



„Papa, alles ok?“, fragte sein Sohn. „Ja“, antwortete Papa Lukas ruhig, während er sich mit seinem Bruder dasselbe Motiv stechen ließ



Michael, ein langjähriger Genosse, lud ein Bild seines Tattoos drei Tage später auf der Geno-Plattform stolz hoch und bedankte sich „insbesondere bei Julia und Aiko“



Auf dem taz lab wollte Aiko so viele Tattoos wie möglich schaffen und hat sieben Stunden lang die ersten taz Tattoos gestochen. Die Motive stammen alle von Geno-Mitarbeiterin Julia Molin

Hi, ich bin Aiko und seit August 2024 tazlerin. Dörflich und schwäbisch sozialisiert, doch nicht-wohlhabend, mit nicht-weißem Hintergrund, schnupperte ich mich durch verschiedene Arbeitsumfelder und Leidenschaften auf der Suche nach einem Platz im Leben. Nach Abschluss meines Philosophie- und Englischstudiums zog ich nach Eberswalde und pendelte von dort für eine Ausbildung zur Fahrradmonteurin nach Berlin. Im taffen Endspurt bis zur Gesellinnenprüfung kaufte ich mir Tattoo-Equipment, um wieder etwas rein aus Freude zu lernen.

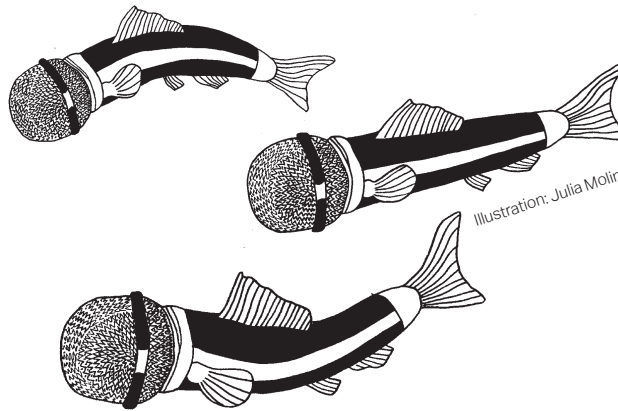
In meinen bisherigen Umfeldern erlebte ich meine eigene Vielfältigkeit als inkompatibel und wollte eigentlich nur noch eines: Gemeinschaft in unterschiedlichen Formen erleben, schaffen und pflegen. Daher war es naheliegend, mich an die solidarische und unabhängige taz zu wenden. So bewarb ich mich erfolgreich bei der taz Genossenschaft.

Schon in meinen ersten Monaten ergab sich dann eine ungeahnte Möglichkeit: Im Rahmen der Adventskalenderverlosung wurden temporäre taz Tattoos verlost. Meine Kolleginnen wussten von meinem Hobby und es entstand die Idee, dass eines der Motive der temporären Tattoos als echtes Tattoo, von mir verewigt, mitverlost wird. Dem Gewinner stach ich das erste taz Tattoo. Bald schon folgten ein zweites und dann auf dem taz lab gleich sechs weitere. Auch auf der Genoversammlung am 13. September werde ich mich wieder als Soli-Tätowiererin für die taz einbringen – und damit ein Hobby, das in meinem WG-Zimmer zu Punk auf meiner eigenen Haut begann, in die wundervolle Gemeinschaft des taz-Kosmos tragen.

Aiko Schadt

Auch auf der Genoversammlung tätowiert Aiko taz-Motive Ihrer Wahl. Interesse? Mailen Sie einfach: geno@taz.de





Auf die Ohren

Haltung hören – die taz-Podcasts

Im Vergleich zur Zeitung steckt das Universum der taz Podcasts noch in den Kinderschuhen. 2019 sind wir mit den ersten Podcasts auf Sendung gegangen – es war eine aufregende Zeit, in der wir verschiedene Themen und Formate ausprobiert haben. Sehr erfolgreich durchgesetzt hat sich der „Bundestalk – der Politik-Podcast der taz“.

Hier moderieren seit Frühjahr 2021 abwechselnd die taz-Redakteur*innen Sabine am Orde und Stefan Reinecke aus dem Parlamentsbüro und Bernd Pickert aus der Auslandsredaktion Kolleg*innen-gespräche. Diese sind zu einem innen- oder außenpolitischen Thema.

Egal ob Krise der Bundesregierung, Rechtsextreme, US-Wahlen oder die Kriege in Nahost und Ukraine – das Moderationsteam des Bundestalks liefert wöchentlich in einem einstündigen Format mit taz-Kolleg*innen fundierte und hintergründige Analysen, die unsere Berichterstattung in der Zeitung komplettieren. Wer die taz für seine politische Berichterstattung schätzt, liebt den Bundestalk.

Zwar wird der mediale Konkurrenzkampf um die Aufmerksamkeit immer größer. Aber davon lassen wir uns nicht beeindrucken. Aktuell arbeiten wir mit Blick auf die digitale Zukunft der taz daran, Formate für Sie zu entwickeln, die im Meer des Überangebots herausstechen.

Bis es soweit ist, hören Sie den Bundestalk, das Klima-Update mit den wichtigsten Klima-News der Woche oder die Podcasts der taz-Panther-Stiftung, Mauerecho mit Dennis Chiponda und Freie Rede – hier sprechen taz-Redakteur*innen mit kritischen Journalist*innen aus aller Welt. Und beim Podcast taz hörbar finden Sie besondere taz-Recherchen für die Ohren. *Canset İcpınar*

Überall da, wo es Podcasts gibt oder einfach: taz.de/podcast



Gegen den Strich

30 Jahre Le Monde diplomatique – wie sie wurde, was sie ist

Am Freitag, den 12. Mai 1995 lag der taz zum ersten Mal eine weitere, sehr linke Zeitung bei: die deutsche Ausgabe von Le Monde diplomatique (LMd). Was blieb bis 2025, was nicht und was passiert nach dem 17.10.2025?

Das Logo dieser „klugen, weit gereisten Cousine der taz“, wie Ulrike Winkelmann Le Monde diplomatique zu ihrem Geburtstagstext zum 30sten liebevoll beschrieb, war in den ersten zehn Jahren genauso verschnörkelt französisch wie das bereits seit 1954 existierende Mutterblatt aus Paris, dem die taz eine monatliche Lizenz für den Abdruck zahlt.

Dann sollte ein neues Layout her, analog zum gewachsenen Selbstbewusstsein der Berliner Redaktion, die immer öfter eigene Texte ins Blatt setzte. Typograf Erik Spiekermann schenkte ihr 2005 das elegante, bis heute verwendete Logo. Seine damalige Agentur entwarf unter der Federführung von Ralf Weißmantel, heute Professor für Corporate Design an der FH Aachen, das klassische Layout.

Nur das Bildkonzept ist seit 30 Jahren unverändert: Farbige Kunst, die inhaltlich nichts mit den Texten zu tun hat – und wenn doch, dann ist es Zufall – neben illustrierenden Fotos in schwarz-weiß. Auch an den für die digitale Ausgabe verlinkten Fußnoten hängt die Redaktion, weil sie sowohl als Quellenbeleg, wie auch dem Kommentieren dienen. Und sollten Sie ein Papierfan sein, dann können Sie sich freuen: Wie die wochentaz wird auch LMd weiterhin rascheln und knistern, wenn die tägliche taz nach dem 17. Oktober 2025 ins Digitale wechselt.

Dorothee D'Aprile

Zur aktuellen Ausgabe: monde-diplomatique.de





Fotos: Jennifer Fey

„Es war Papier. Wow“

Die Seitenwende sichert den Fortbestand der taz. Für jetzt, aber auch für künftige Generationen. Charlina, Jasmin und Musa konnten über das Generationenprojekt Miteigentümer*innen der taz werden. Über Printnostalgie, Podcastkonsum, die Seitenwende und wie die taz relevant bleibt

Gespräch **Mareike Barmeyer** und **Felix Bouché**

Mareike: Charlina, Musa und Jasmin, schön, dass wir heute in der taz zusammensitzen. Wodurch habt ihr die taz kennengelernt?

Musa Yilmaz: Ich war vor ein paar Monaten mit Politikorange zu einer Führung hier. Klar, ich wusste, die taz gibt es, die ist irgendwie cool, aber gelesen habe ich sie vorher nicht. Ich informiere mich vor allem über Social Media. Erst seit Kurzem folge ich der taz dort. Ich finde nice, wie vielfältig der Content ist.

Charlina Strelow: Ich mache gerade ein Praktikum im Zukunftsteil der wochen-taz. Aber auch vorher habe ich gerne einzelne Artikel gelesen. Immer wieder bin ich über Instastories von Freund*innen darauf gestoßen.

Jasmin Quitschau: Bei mir war es etwas anders: Ich folge der taz schon relativ

lange auf Social Media. Aber ich bin nicht in einer Akademikerfamilie aufgewachsen, die jeden Morgen Zeitung liest. Ich studiere jetzt in Richtung Journalismus und erst dadurch habe ich mich mehr mit Medien auseinandergesetzt. Eher aber über Onlineangebote. Auch über das der taz.

Mareike: Warum eher online?

Jasmin: Ganz pragmatisch: Weil ich als Studi einfach kein Geld habe für ein Zeitungsabo.

Felix: Unter jungen Leute sind Podcasts ziemlich beliebt. Hört ihr die auch viel?

Jasmin: Sehr viel. Ich habe meine News-Podcasts, die ich jeden Morgen höre. Vielleicht ist das meine Version von jeden Morgen Zeitung lesen.

Musa: Ich höre jeden Morgen den Tageschau-Podcast. Finde ich irgendwie ganz sweet. Weil es nur 15 Minuten sind und weil mir die Stimmen schon vertraut sind. Wann ich das letzte Mal eine Papierzei-

tung in der Hand hatte, kann ich euch nicht sagen. Wobei, doch. Hier bei der taz. Es war das erste und einzige Mal dieses Jahr, dass ich so ein Printprodukt in der Hand hatte.

Felix: Und? Wie war's?

Musa: Es war Papier. Wow. *[lacht]* Ich weiß nicht. Ist das für euch anders?

Jasmin: Tageszeitungen sind überhaupt nicht meins, weil ich einfach nicht hinterherkomme. Wochenzeitungen finde ich ganz cool. Aber selbst das ist mir schon zu viel, wenn in meinem Leben viel los ist. Deswegen kaufe ich mir eher mal einzelne Ausgaben.

Felix: Das aktuell zentrale Thema für die taz ist die Seitenwende: Der werktägliche Druck wird eingestellt. Was denkt ihr darüber?

Charlina: Ich finde es schade, ohne jemals aktive Leserin gewesen zu sein. Und ich denke da an meinen Vater, der gar kein Handy hat und sehr internetfern ist. Des-

halb ist es gut, dass es die wochentaz noch gedruckt geben wird.

Jasmin: Für mich und mein Umfeld, die größtenteils keine Zeitungsabos haben und sich nicht regelmäßig Zeitungen kaufen, macht es total Sinn. Und ich finde den ökologischen Aspekt gut.

Musa: Ich habe im Studium lieber Papierbücher gelesen, als die ganze Zeit auf den Bildschirm zu starren. Aber früher oder später wird alles digital sein. Die taz hat hier auch eine Vorreiterrolle. Es ist eine mutige Entscheidung. Für unsere Generation wird das, glaube ich, keine riesige Umstellung.

Mareike: Also seid ihr auch ein bisschen nostalgisch?

Jasmin: Der Nachteil: Online ist vieles von Algorithmen dominiert.

Eine Zeitung liest man idealerweise von Anfang bis Ende durch und wird dabei auch mit Artikeln, Themen oder Meinungen konfrontiert, die man online nicht gleich angeklickt hätte. Das ist ein großer Vorteil von Print.

Charlina: Das empfinde ich ähnlich. Ich mag es, durch die Zeitung geführt zu werden. Andererseits wird man das im E-Paper auch. Vielleicht geht es gar nicht so sehr um das Papier, sondern um zusammenhängendes Lesen statt einzelner Artikel.

Felix: Hat dein Praktikum deinen Blick auf die gedruckte taz verändert?

Charlina: Auch wenn eine gedruckte Zeitung etwas Besonderes ist und ich es mag, mal vom Bildschirm weg zu sein: Ich werde realistischerweise häufiger das E-Paper lesen. Es ist einfach zugänglicher.

Mareike: Ihr seid jetzt Teil des Generationenprojekts. Wie kam es dazu?

Jasmin: Ich habe die Infos über die taz Panter Stiftung bekommen. Den Begriff Genossenschaft kannte

ich aus Ostdeutschland, wo ich aufgewachsen bin. Und ich hatte mich vorher mal über die taz Genossenschaft informiert, dachte aber: Das ist etwas, das ältere Leute machen. Nicht für mich. Mich haben außerdem diese 500 Euro extrem abgeschreckt.

Charlina: Von meinem Praktikant*innengehalt von 350 Euro im Monat könnte ich mir das auch nicht leisten. Als ich vom Generationenprojekt erfahren habe, dachte ich: Cool, so kann ich mitbestimmen, unabhängig davon, was ich nach dem Praktikum mache. Ich finde cool, dass Leser*innen Miteigentümer*innen der taz sind und werden können.

Musa: Über Insta. Ich dachte eigentlich, die taz Genossenschaft ist eine Gated Community. Als ich gelesen habe, dass die Geno junge Leute braucht, die das fortführen, fand ich das super interessant.

Felix: Schön, dass ihr jetzt dabei seid. Über meine Festanstellung bin ich auch gemeinsam mit euch 2025 Miteigentümer*in der taz geworden. Wovon hängt ab, ob ihr langfristig Teil der Genossenschaft bleibt?

Musa: Das Maß an Mitbestimmung: Kann ich Ideen einbringen, die ernst genommen werden? Das wäre wichtig dafür, ob ich taz-Genosse bleibe. Und das Zwi-

„Die taz steht für mich auch dafür, dass nicht nur über andere Menschen geschrieben wird, sondern dass sie selbst schreiben“

Jasmin Quietschau

Charlina Strelow, 25, kommt aus Hamburg. Nach ihrem Bachelor in Kulturwissenschaften in Lüneburg hat sie sich ein Jahr Zeit genommen, um herauszufinden, ob sie Journalistin werden möchte. Vor der taz war sie bei der Freien Presse in Chemnitz und bei der Gala. Seit 2023 versucht sie, ein Buch aus jedem Land zu lesen



Musa Yilmaz, 25, ist in Halle geboren. Der absolvierte Jurist beschreibt sich als jung, migrantisch und ostdeutsch. Unsere Recherche hat offenbart, dass er auch Unternehmer ist: 2015 gründete er im Rahmen einer Schüler*innenfirma ein T-Shirt-Unternehmen deren Erlöse direkt in Schulprojekte flossen. Statt zum CSD in Halle, kommt er zur Genoversammlung. Lieber wäre ihm gewesen, man hätte einfach beides in Halle machen können

schenmenschliche: Kommt man mit den Leuten klar, nicht nur bei der Versammlung, sondern auch außerhalb?

Jasmin: Wieder ein pragmatischer Faktor: Es kommt darauf an, in welcher finanziellen Situation ich dann bin. Ich hoffe, ich kann den Anteil aus dem solidarischen Generationenfond ablösen, um dem nächsten jungen Menschen den Einstieg in die Geno zu ermöglichen.

Felix: Stellt euch vor, ihr wärt gleich im Anschluss auf der Genossenschaftsversammlung. Was wäre euch wichtig?

Jasmin: Ich habe das Gefühl, viele Medien werden gerade sehr viel konservativer. Sie gehen mit diesem ganzen CDU/AfD-Geist mit. Ich hoffe, dass es in der Genossenschaft Mechanismen gibt, vielleicht auch bei solchen Versammlungen, die dem entgegenwirken. Ich denke, da hilft es auch, jüngere und diversere Genossenschaftsmitglieder zu haben, die dagegen steuern können.

Musa: Mir ist es super wichtig, dass möglichst verschiedene Menschen vertreten sind und sich einbringen können. Auf so einer Versammlung kann man bestimmt Weichen stellen.

Mareike: Was müsste die taz tun, um für junge Menschen auch in Zukunft relevant zu bleiben?

Musa: An den Themen dranbleiben, die uns interessieren. Ich würde die taz bevorzugen, wenn ich weiß, ich habe da eine Sicht, die nicht der Bullshit ist, den ich sonst überall die ganze Zeit bekomme.

Charlina: Lösungsorientierter Journalismus. Das finde ich eine sehr gute Weise, jüngere Leute anzusprechen.

Jasmin: Ich hätte gerne viel mehr taz-Podcasts. Die taz hat sehr viele Themenschwerpunkte, die sich richtig gut dafür



anbieten würden. Aus der linken Bubble kann ruhig noch mehr kommen, um auch dieser männerdominierten, konservativen Podcastwelt was entgegen zu setzen. Und damit würde man ein jüngeres Publikum ansprechen, das bisher weniger mit der taz vertraut wäre.

Felix: Wofür steht denn die taz für euch?

Charlina: Für Meinungsstärke. Auch für Unabhängigkeit. Und dafür, Leuten eine Stimme zu geben, die in der Gesellschaft weniger zu sagen haben und in der Medienwelt weniger präsent sind.

Jasmin: Genau, und dafür, dass Menschen hier mit vielen verschiedenen Hintergründen arbeiten. Dass eben nicht nur über andere Menschen geschrieben wird, sondern sie selbst schreiben. Das zeichnet für mich qualitativ hochwertigen linken Journalismus aus.

Musa: Ich finde es super wichtig, draufzuhauen und Themen hochzuholen, die wehtun und unbequem sind. Unabhängigkeit ist mir auch wichtig. Wenn ich überlege, was nächstes Jahr in Sachsen-Anhalt droht, mit unserer Landtagswahl und mit möglichen AfD Minister*innen, wird mir tatsächlich ganz übel.

„Kann ich
Ideen einbringen, die
ernst genommen
werden? Das wäre wichtig
dafür, ob ich taz-
Genosse bleibe“

Musa Yilmaz

Mareike: Zum Abschluss: Hat das was mit euch gemacht, dass ihr jetzt Miteigentümer*innen seid in der taz?

Musa: Also bei mir ist es ein Gefühl von Dankbarkeit, weil ich bin in einer ähnlichen finanziellen Situation wie ihr beide, Charlina und Jasmin. Es ist schon ein Privileg, so einen Anteil ermöglicht zu bekommen.

Charlina: Es stellt auf jeden Fall einen anderen Bezug zur Zeitung her. Ich glaube, wenn ich nach meinem Praktikum Texte lese, mit denen ich nicht einverstanden bin, hätte ich mehr ein Problem damit als davor. Auch, weil ich jetzt weiß: Ich bin Miteigentümerin der taz.

Das Generationenprojekt

Wie funktioniert es?

Jede*r kann einen Betrag in Höhe eines oder mehrerer Anteile (mind. 500 Euro) in den Generationenfonds einzahlen. Aus dem Generationenfonds werden Anteile für junge Menschen unter 25 Jahren bezahlt, die sich einen Anteil (noch) nicht leisten können. Die Empfänger*innen dürfen die Mitgliedschaft bis zu ihrem Ausscheiden aus der Genossenschaft nutzen, danach verbleibt die Einzahlung beim taz Verlag, um weiter für die Ansprache junger Menschen eingesetzt zu werden.

Wie kann ich unterstützen?

Jede*r kann Pat*in für das Generationenprojekt werden. Einfach Geld für einen Anteil einzahlen: taz.de/generationen – oder über geno@taz.de einen Antrag per Post anfordern.

Wie kann ich profitieren?

Menschen unter 25 Jahren, die in Deutschland leben, können sich online bewerben. Eine Mitgliedschaft setzt eine aktive Beteiligung voraus. Dazu gehört z.B. die Teilnahme an der Genoversammlung.



Jasmin Quitschau (links im Bild), 22, ist in Pirna in Sachsen aufgewachsen. Während ihres Kommunikations- und Medienwissenschaftsstudium an der Universität Leipzig war sie knapp vier Jahre für das Ausbildungs- und Lokalradio mephisto97.6 tätig. Sie ist interessiert an queerfeministischen und antifaschistischen Perspektiven über und aus Ostdeutschland. Soeben hat sie ein Praktikum im Progressiven Zentrum – einem progressiven Thinktank in Berlin – beendet. Hinweis: Charlina und Musa sind erst zum Erscheinen der tazze 25 geworden



Kontaktscheu? Nicht mit uns

Trommelwirbel Dürfen wir Ihnen vorstellen: drei mutige Genoss*innen auf der Suche nach Liebe!

Petra

Einen Begleiter habe ich bereits. Egal ob ich zu Hause bin, im Wald, auf Reisen, im Kontakt mit Freunden, beim DoKo spielen oder in Frankreich im Gelände, meine vier wedelnden Pfoten sind dabei. Und wenn ich mal ohne ihn in der Philharmonie bin, übernimmt er die Rolle der Wachsamkeit und des Schützens der eigenen vier Wände. Er, der Hund, kann auch teilen – doch mir fehlt Zugehörigkeit, Zweisamkeit in männlicher Partnerschaft, das Miteinander, der Diskurs. Ich bin umtriebig, neugierig, aufrecht gewachsene 185 cm, grau, kultiviert, alt und – weise, liebe das Denken meines Kopfes. Die kalten Füße nerven. (70 Jahre, Berlin)

Theresa

2010 war ich die jüngste Genossin der taz. Der taz traue ich viel zu – jetzt noch mehr, denn ich (34, Fränkin in bay. Schwaben, Pfarrerin) suche Dich: Den Mann, der mit mir durchs Leben geht. Wenn Du meine Leidenschaft für Kultur und Kulinarik teilst, Freude an Wortgefechten über Gott und die Welt hast und subversiven Humor zu schätzen weißt, lass uns gemeinsam nach einer besseren Zukunft suchen – mehr links schadet nie! rehlein8@gmx.net



Illustrationen: Julia Molin

Dieter

Einst Bäcker, nun Rentner, 59 Jahre alt, wohne in Bad Kissingen. Bin ein lustiger und sparsamer Genosse. Ein Laster habe ich: Ich rauche ab und an eine Zigarette. In meiner Freizeit sammle ich Briefmarken und Münzen, sonst male und bastle ich noch gerne. Suche Dich, die auch gerne einem Hobby nachgeht. Du solltest weder trinken noch Tattoos tragen. Bitte mit Foto. Schicke ich dann auch.

Steigt Ihnen der Puls beim Lesen? Dann melden Sie sich bei der Person direkt oder schreiben Sie uns eine E-Mail, wir vermitteln dann weiter.

Ob Freund*innen, Mitstreiter*innen, Revolution – oder die große Liebe. Für eine Kontaktanzeige in der nächsten tazze: Schreiben Sie uns eine kurze, knackige Anzeige per Mail an geno@taz.de

Empathie zeichnet Menschen doch aus

20 Jahre
taz Panter
Preis

Zu seinem 20. Jubiläum wurden gleich zwei taz Panter Preise verliehen, einer im Westen und einer im Osten des Landes. In Halle ging er an das Bündnis „Kaiserslautern gegen Rechts“ und in Bochum an das „KulturQuartier Schauspielhaus“ in Erfurt

Von **Ole Schulz**

Projektgelder werden gestrichen, Mittel für Demokratieförderung nicht abgerufen, Jugendclubs angegriffen: Zivilgesellschaftliche Initiativen im Osten der Republik kennen diese Nöte. So etwa der Verein „colorido“, der sich im sächsischen Plauen und dem Vogtland gegen Rechtsextremismus stark macht. „colorido“ war einer von vier Nominierten des taz Panter Preises, der zu seinem 20. Jubiläum in Halle verliehen wurde. Das diesjährige Motto: „Zusammen: Halt! – für ein menschliches und friedliches Miteinander“. Auch nominiert war „losmachen e.V.“, der ein leerstehendes Kaufhaus in Halle zu einem soziokulturellen Zentrum umgestaltet, und die „Stadtteilgewerkschaft Lobeda Solidarisch“, die Menschen in einem Jenaer Plattenbauviertel im Alltag unterstützt.

Gewonnen hat den Panter Preis in Halle allerdings die Initiative „Kaiserslautern gegen Rechts“. Dass die bunte Panter-Skulptur und 5.000 Euro Preisgeld an eine Initiative aus dem Westen der Republik ging, mag überraschen. Aber das Erstarren des Rechtsradikalismus ist kein alleiniges Problem des Ostens. Neben Gelsenkirchen war Kaiserslautern bei der Bundestagswahl der einzige Wahlkreis

im Westen, in dem die AfD die meisten Zweitstimmen bekam.

Die zweite Panter Preisverleihung fand am 5. Juli in Bochum statt. Nominiert waren hier die Initiative „Queermed“, die „Public Climate School“, die „Stammtisch-kämpfer*Innen“ und das Erfurter „Kultur-Quartier Schauspielhaus“, das den Preis gewonnen hat. Als Verein und Genossenschaft verwandeln rund 70 Ehrenamtliche das leerstehende ehemalige Schauspielhaus in Erfurt in einen „kulturellen Begegnungs- und Bewegungsraum“.

Also ging der Panter Preis im Osten an ein Westprojekt und im Westen an eine Initiative aus dem Osten. Das freut uns. Wir sind mit dem Preis nach Bochum und Halle gegangen, um die Verständigung zwischen beiden Teilen Deutschlands zu fördern. So wurde auch in beiden Städten Dennis Chipondas Podcast „Mauerecho – Ost trifft West“ live mit Gästen aufgezeichnet.

Die Zivilgesellschaft braucht Orte des persönlichen Austausches, für politische Debatten und für die Freiheit des Geistes. Darum sind Projekte wie das „KulturQuartier“ in Erfurt so wichtig. Orte, an denen praktische Solidarität gelebt und kreative Selbstermäch-



Christina Freunsch (li.) und Zora Tischer vom Bündnis „Kaiserslautern gegen Rechts“ Foto: Kyaw Soe

tigung erprobt werden kann. Wenn der reichste Mann der Welt sagt, Empathie sei die größte Schwäche des Menschen, entgegnen wir: Nein, das ist ein Weltbild, das wir ablehnen. Es ist auch falsch. Gerade ihre Kooperationsfähigkeit ist es, die es den Menschen ermöglichte, sich weiter zu entwickeln.

Empathie, Solidarität und Kooperation – genau das sind grundlegende Werte, um die es den Engagierten geht, die sich jedes Jahr für den taz Panter Preis bewerben. Danke für ihren unermüdlichen Einsatz! Und unseren Spender*innen und Sponsor*innen danken wir für ihre Unterstützung, die den Panter Preis erst ermöglicht.



Ole Schulz ist Teil des Stiftungsteams. Er koordiniert das Projekt Green Panter Amazonia und die Afrika-Workshops. Den taz Panter Preis organisiert er zusammen mit Irene Scheda.



Thomas Schmidt (mit Mikro) und Tely Büchner (li.) vom „KulturQuartier Schauspielhaus Erfurt“ Foto: Kyaw Soe

Der taz Panter Preis und seine Geschichte

Seit 2005 verleiht die taz den Panter Preis, seit 2009 unter dem Dach der taz Panter Stiftung. Jede*r Gewinner*in erhält 5.000 Euro Preisgeld. 2020 wurde der Preis für die nachhaltige Energiewende und den Schutz von Ökosystemen ausgeschrieben. 2021 lag der Schwerpunkt auf nachhaltiger Mobilität, 2023 ging es um die Klimakrise unter Berücksichtigung sozialer Gerechtigkeit. 2024 wurden drei Preise für zivilgesellschaftliches Engagement in Thüringen, Sachsen und Brandenburg vergeben.

Weitere Infos: taz.de/panter

Gemeinsam für ein neues Syrien

Sie sind Journalistinnen, Aktivistinnen, Friedensbotschafterinnen. In Beirut haben die Teilnehmerinnen des taz Panter Projekts „Her turn – Supporting Syrian female journalists“ Anfang Mai die Grundlagen für ein sechsmonatiges Training gelegt

Aus Beirut **Julia Völcker**

Am dritten Tag singen sie gemeinsam. Eine der Journalistinnen, sie kommt aus Damaskus, hat die ersten Zeilen des syrischen Volksliedes angestimmt. Die anderen Frauen setzen ein. Der Gesang – so scheint es – baut ihnen eine Brücke. Haben die hier versammelten Syrerinnen gerade klare Kante gegen das gefallene Assad-Regime gezeigt? Immerhin, so haben wir in den vergangenen drei Workshop-Tagen gelernt, haben der Diktator und seine Schergen ganze Arbeit geleistet, um Misstrauen in der ethnisch und religiös diversen syrischen Bevölkerung zu säen.

„Syrer kennen einander nicht“, ist ein Satz, der mehrmals fällt. Kein Wunder, dass viele Stereotype über die gut 23 Millionen Einwohner*innen des Landes kursieren. Da heißt es etwa: Kurden seien Sturköpfe und die Einwohner aus Idlib islamistisch. Eigentlich alberne Vorurteile, doch wird schnell klar, wie verletzend sie wirken müssen. Zu oft haben sie über Leben und Tod entschieden.

Mit „Her turn – Supporting Syrian Female Journalists“ bringt die taz Panter Stiftung elf Frauen zusammen, um unabhängigen Journalismus und Meinungsfreiheit im Land zu stärken. Anfang Mai fand in Libanon das erste Treffen für den Workshop statt, in dessen Verlauf Geschichten und ein Podcast entstehen.

Die Anreise aus Berlin in den Nahen Osten dauert etwa vier Flugstunden. Einige der Teilnehmerinnen dagegen werden mehrere Tage aus dem Nachbarland brauchen. Dabei beträgt die Entfernung von Damaskus nach Beirut nur rund 115 Kilometer. Sie kommen aus allen Himmelsrichtungen Syriens. Sie sind Mütter, Aktivistinnen und Journalistinnen zwischen 30 und 50 Jahre alt, die seit Jahren überwiegend für unabhängige syrische Plattformen arbeiten, die als Exilmedien in Europa angesiedelt sind.

Da ist Sawsan aus Idlib, Mutter von vier Kindern, die während des Bürgerkriegs



Zuflucht in einem Flüchtlingscamp fand, in dem die Familie noch heute lebt. Im Laufe des Workshops wird sie erzählen, dass sie keinen Schreibtisch zum Arbeiten hat. Und da ist Ronak, eine Kriegsreporterin, die mit ihren zwei kleinen Kindern und Mann in Qamishli, jener kurdischen Region im Nordosten Syriens wohnt. Ihr Sohn lebt seit seinem zweiten Lebensjahr mit einer Beeinträchtigung

Syrien-Workshop der taz Panter Stiftung

„Her turn – Supporting Syrian female journalists“ heißt der Workshop der taz Panter Stiftung, der seit Mai 2025 elf Medienvertreter*innen aus ganz Syrien fördert, um so unabhängigen Journalismus im Land zu stärken. In Trainings und Diskussionsrunden mit syrischen Medienschaffenden und Expert*innen qualifizieren und vernetzen sich die Workshopteilnehmerinnen. Es entstehen Artikel und Podcasts auf Arabisch und auf Deutsch, die auf taz.de/stiftung/podcasts und dem syrischen Radiosender Arta FM veröffentlicht werden. Der Workshop wird durch Spenden finanziert und durch das Auswärtige Amt gefördert.

Viel mehr als eine Chance: Für Sawsan ist der taz Panter Workshop in Beirut auch eine kleine Auszeit vom kriegsgebeutelten Syrien
Fotos: Julia Völcker



und darf deshalb nicht zur Schule gehen. Ronak ist auch eine von drei Workshop-Teilnehmerinnen, die zunächst an der Grenze zum Libanon abgewiesen werden, obwohl die Zentrale Sicherheitsbehörde die Einreise für alle Teilnehmerinnen im Vorfeld genehmigt hatte. Handfeste Erklärungen für das Handeln der libanesischen Grenzbeamten erhalten wir nicht. Allein von „Behördenwillkür“ ist die Rede.

In Beirut geht es um die Frage, mit welchen Themen im heutigen Syrien sie sich die kommenden Monate beschäftigen möchten. Die Direktorin von Women Now For Development, der größten Frauenrechtsorganisation Syriens, hält einen Vortrag über die Herausforderungen zur Aussöhnung der syrischen Gesellschaft in der Post-Assad Ära. Auch über journalistische Frauennetzwerke wird gesprochen.

Es ist ein produktiver erster Austausch und doch ist die Stimmung mitunter gedrückt. So mündet etwa die Diskussion über journalistisches Handwerkzeug in beklemmenden Schilderungen von Schießereien und Kriegsgefangenschaft. Immer wieder brechen bei einzelnen Teilnehmerinnen alte Wunden auf.

Julia Völcker ist Co-Leiterin des Syrien-Projekts der taz Panter Stiftung.

Am 13. September: Wahl zum Kuratorium

Bei der Genossenschaftsversammlung sollen um 12:40 Uhr zwei Kuratoriumsmitglieder auf unbestimmte Zeit gewählt werden. Dieser Teil der Kuratoriumsmitglieder wird nun von den Genoss*innen bestimmt, ein anderer alle vier Jahre vom Kuratorium selbst. Das Kuratorium der taz Panter Stiftung entscheidet u.a. über die Mittelvergabe

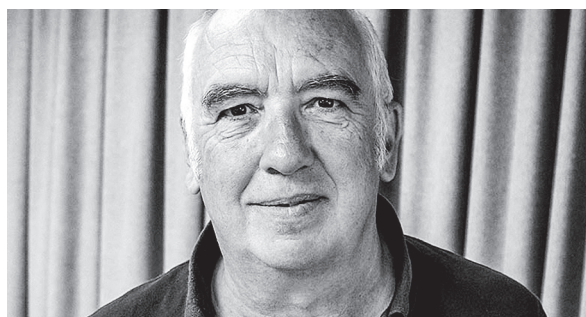


Foto: Christian Jungeblodt

Liebe Genoss*innen,

ich heiße **Bernhard Ubbenhorst**, bin 62 Jahre alt und arbeite als freier Wissenschaftsjournalist, Buchautor und Übersetzer in Stuttgart. Der taz bin ich seit Anfang der 1980er-Jahre als treuer Leser verbunden. Nicht gar so lang bin ich auch taz-Genosse und seit 2008, bereits mehrmals vom Stiftungskuratorium wiedergewählt, als ehrenamtlicher Kurator auf Zeit für die taz Panter Stiftung tätig.

Als ich Mitte 2008 zum ersten Mal vernahm, dass die taz Genossenschaft vorhat, eine Stiftung zu gründen, war ich von dieser Idee sehr angetan. Die Rechtsform der Stiftung ermöglichte die Abgrenzung des gemeinnützigen, gesellschaftlichen Engagements der taz von den geschäftlichen Aktivitäten. Eine sehr kluge Strategie, dachte ich mir damals. Seither ist die taz Panter Stiftung enorm gewachsen und hat, vor allem Dank Ihnen und Ihrer außergewöhnlichen Spendenbereitschaft, eine Vielzahl von Projekten verwirklicht, in einer Art und Weise, wie ich es anfangs nicht für möglich gehalten hätte.

Es wäre mir eine große Freude, zukünftig mit Ihrem Votum und mit Ihrem Vertrauen dazu beitragen zu können.

**Presse
und Freiheit
gibt es nur
zusammen**

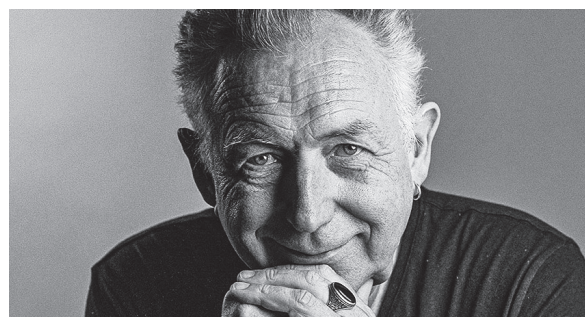


Foto: Bernd Rathjen

Liebe Genoss*innen der taz,

ich bin **Christian Jungeblodt** und arbeite seit 1987 als Fotograf – und seit circa zehn Jahren auch als freier Fotoredakteur für die taz. Ich fühle mich der Redaktion, der Genossenschaft und der taz Panter Stiftung sehr eng verbunden. Überraschenderweise wurde ich vom Kuratorium gefragt, ob ich mich auch im Kuratorium der taz Panter Stiftung engagieren möchte. Dies möchte ich sehr gerne tun.

Mit unseren Fotografien haben wir Fotograf*innen in intensiver Zusammenarbeit mit der Fotoredaktion und dem Layout der taz das besondere, visuelle Erscheinungsbild der Zeitung geprägt. Diese, meine Expertise möchte ich nun in die taz Panter Stiftung einbringen und junge Menschen „empowern“ im Journalismus zu wachsen und zu arbeiten.

Die Themen Pressefreiheit und Verteidigung unserer freien Gesellschaft, unserer Demokratie in Zeiten wachsenden Rechtsextremismus liegt mir sehr am Herzen.

Es wird mir eine Ehre und eine spannende Herausforderung sein, in Zukunft meine Ideen, mein Know-How und meine Leidenschaft in das Kuratorium der Panter Stiftung einzubringen und freue mich auf Ihr Vertrauen. Danke!

Die taz Panter Stiftung ab September 2025 im Überblick

Amazonien im Fokus (Green Panther):

12. September: 8-seitige Sonderbeilage;
14. September: Frühstück mit Genoss*innen im Panoramaraum der taz;
17. September: Podiumsdiskussion mit den Workshop-Teilnehmer*innen in der taz Kantine in Berlin und als Livestream

Exilstimmen aus Belarus, Russland und Aserbaidschan: 23.-25. September: Zweites Exiltreffen 2025 mit öffentlicher Veranstaltung in Riga (Lettland)

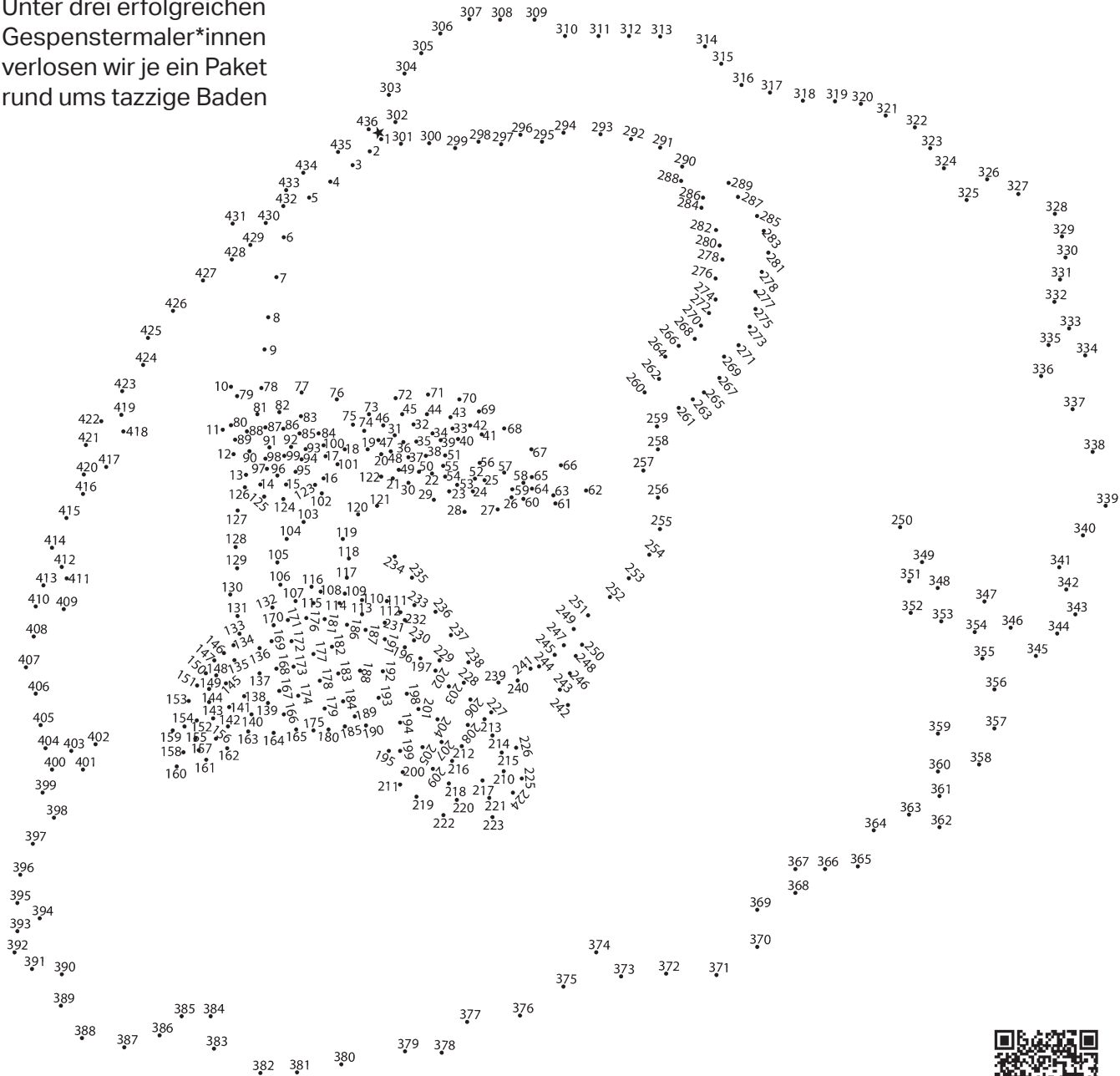
Klimajournalistinnen aus der MENA Region (Green Panther): 15. November: 4-seitige Sonderbeilage

Regelmäßige Podcasts unter taz.de/mauerecho und taz.de/stiftung/podcasts, Stimmen aus dem post-sowjetischen Raum unter taz.de/kriegundfrieden und taz.de/meduza



Ein Gespenst geht um in der taz

Schicken Sie ein Foto Ihres
fertigen Porträts samt Name
des Versteckten bis zum
1.9.2025 an geno@taz.de.
Unter drei erfolgreichen
Gespenstermaler*innen
verlosen wir je ein Paket
rund ums tazzige Baden



Die taz war Ihnen kein Rätsel! Falls Sie trotzdem sichergehen wollen,
finden Sie hier die Auflösung des Kreuzworträtsels der letzten tazze:
taz.de/antworten



Aktivismus ist Handarbeit!

Krisen vereinzeln. Wie lässt sich Gemeinschaft in solchen Zeiten finden, erhalten und fördern? Zwei Perspektiven: Donata Künßberg über Antifa-Sticker auf dem Land und Timm Kühn über Mittel gegen die politische Lähmung



Wo



unsere Autorin



Stolpersteine pflegte

Von Donata Künßberg

Als ich von Berlin in eine Kleinstadt im Harz zog, war mein persönlicher politischer Veranstaltungskalender erst mal leer. Wer in Großstädten Interesse, Mobilität und Zeit hat, kann täglich ein offenes Treffen oder einen Vortrag besuchen, was sich dank Internet schnell finden lässt (siehe Infokasten). Aber wie würde es in einer Kleinstadt im Harz damit aussehen?

Ich arbeitete dort von Anfang an im Homeoffice und kannte noch niemanden. Unwahrscheinlich, dachte ich bei mir, dass eine queere Theatergruppe oder eine Initiative gegen Desinformation an meiner Harzer Haustür klingeln würde, weil meine Fähigkeiten zu ihren Bedürfnissen passten. So fing ich wieder bei null an: „Wie kann ich mich einsetzen, was wird hier benötigt?“ Natürlich war ich auch selbst benötigt, ich brauchte Gesellschaft. Und

zwar die beste: Die Gesellschaft von Menschen, die an andere denken wollen.

Ein Antifa-Sticker an der verwaisten Bushaltestelle kündigte mir an, hier nicht allein zu sein. Es dauerte nur ein paar Wochen: Ein organisierter Info-Spaziergang führte zum letzten Hermann-von-Wissmann-Denkmal. Dank lokaler Aktivist*innen wird die Statue seit ein paar Jahren von einer Infotafel flankiert, die den „Afrikaforscher“ nicht als historischen Abenteuerer, sondern als Kolonialverbrecher identifiziert. Eine Frau mit wilden grauen Locken erzählte von einer Broschüre, die dazu in Arbeit sei.

„Wie kann ich mitmachen?“, fragte ich. Und danach war ich drin, im Ort, in Strukturen, in Gesellschaft.

Aktivismus ist Handarbeit. Im Harz war es oft die selbe Handvoll Leute, die Demos angemeldet, Fördermittelanträge für Jugendarbeit ausgefüllt und sich bei Geflüchtetenhilfen engagierten. Hätte ich

einen Verein gründen oder die Lebensmittelversorgung einer Baumbesetzung sicherstellen wollen: Diese Leute hätte ich um Hilfe gebeten. Das aktivistische Umfeld, in dem ich mitwirken durfte, war heterogen und multigenerational, zum Glück!

Wer auf dem Land lebt, wird vielleicht selbst die Initiative ergreifen müssen für die Themen, die einem wichtig sind. Aber ihr seid nicht allein!

Scheut euch nicht, bei bestehenden Strukturen nach Hilfe zu suchen. Und fragt euch: Wo kann ich mitgehen? Setzt eure Privilegien zugunsten derer ein, die im öffentlichen Raum weniger Respekt aus der Mehrheitsgesellschaft erfahren. Eure Anwesenheit verleiht den Positionen junger Menschen Gewicht. Wir brauchen uns alle! Denn jede solidarische Handlung, die Benachteiligungen ausräumt, ist ein Wirbel im Rückgrat unserer Gesellschaft.

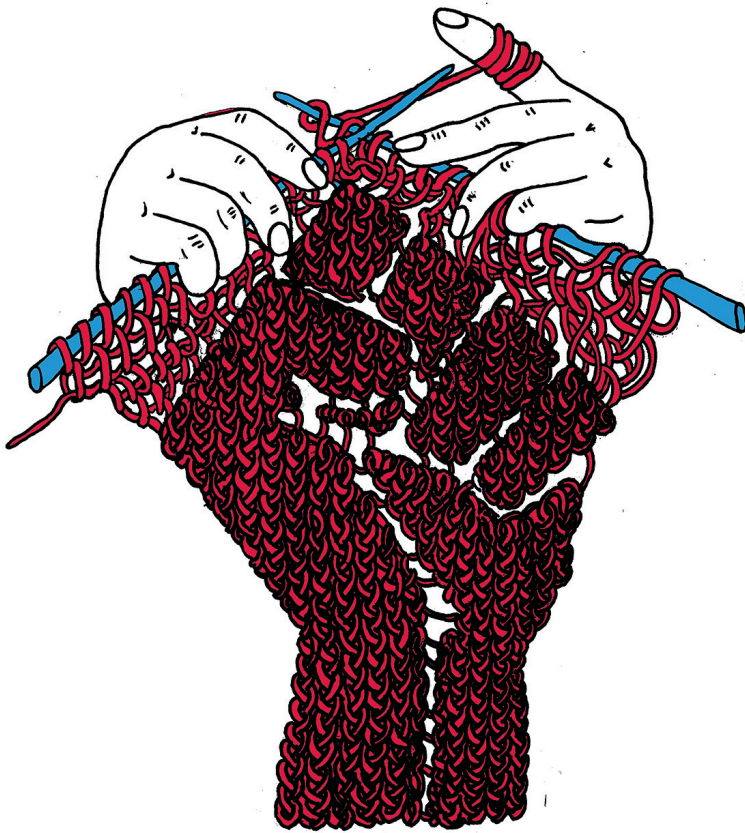


Illustration: Julia Molin

Von Timm Kühn

Das bringt doch alles nichts.“ Ich höre diesen Satz in den letzten Jahren häufiger. Langjährige politische Gefährt*innen sagen ihn – und auch mir sind diese Worte schon rausgerutscht. Wenn die Müdigkeit mal wieder über die Wut gesiegt hat. Die Demo gegen den nächsten Naziaufmarsch, für das nächste bedrohte Hausprojekt, zum nächsten Klimastreik. Was bringt das noch?

Es ist leicht, sich zu engagieren, wenn man das Gefühl hat, Teil eines Aufbruchs zu sein. Aber was tun, wenn das Pendel zurückschwingt? Wenn ein Viertel des Landes Faschisten wählt, wenn wir sehenden Auges in die Klimakatastrophe rasen, wenn unsere Timelines voll sind mit Bildern zerbombter Kinderleichen? Dann macht sich schnell etwas anderes breit: Das Gefühl, machtlos zu sein. Überfordert. Überrascht. Und irgendwann: erstarrt.

Diese Lähmung ist nicht zufällig. Dass wir Machtlosigkeit fühlen, wird oft von anderen Menschen so kalkuliert. Wenn Polizist*innen eine Antifa-Blockade verprügeln oder ein besetztes Waldstück räumen, geht es meist um mehr als darum, eine konkrete Aktion zu verhindern. Es geht um ein Schauspiel – um eine Botschaft an alle, die noch nicht handeln,

aber es vielleicht tun wollen: Widerstand ist zwecklos. Bleibt, wo ihr seid. Tut nichts.

Aber die Botschaft verfängt nicht immer. Wer sich zum Handeln entscheidet, erlebt oft das Gegenteil. Diejenigen, die von einer blockierten Nazidemo nach Hause kommen, fühlen sich selten machtlos – und selbst, wenn die Nazis laufen konnten, ist dieses Gefühl nicht sicher. Machtlosigkeit entsteht nicht, weil etwas nicht klappt – sondern wächst aus dem Gefühl, überhaupt nichts tun zu können. Oder weil man allein bleibt mit der eigenen Wut.

Wer aktiv wird, verändert jedoch grundlegend seine Perspektive. Die Welt wird dadurch nicht weniger bedrohlich, im Gegenteil. Aber wie auf diese Bedrohungen reagiert werden kann, wird im Zusammenschluss mit anderen plötzlich wieder gestaltbar. Das bewahrt niemanden davor, gelegentlich zu verzweifeln, gibt uns aber die nötigen Mittel an die Hand, damit zurechtzukommen.

Und nein – das ist keine Frage des Alters. Es stimmt zwar, dass einige Menschen in ihrer Lebensmitte aus den Reihen der Aktiven wegbrechen, weil sie zwischen Lohn- und Carearbeit kaum noch Zeit finden. Aber diese Phase geht vorbei. „Dann beginnt das zweite Leben“, sagte mir neulich eine ältere Genossin. Warum in diesem neuen Leben nicht für eine bessere Welt kämpfen?

Wo Linke nie allein bleiben:

Bundesweit:

de.indymedia.org
klimax.online

Berlin:

stressfaktor.squat.net
asanb.noblogs.org
t.me/s/demotickerberlin
kontrapolis.info

Bielefeld:

lilabi.net

Bremen:

fomobremen.info

Dresden:

terminal.digital

Frankfurt:

frankfurter-info.org
ffm.demosphere.net

Freiburg:

tacker.fr

Hamburg:

sperrstunde.org
vernetzgegenrechts.hamburg

Hannover:

rauszeit-termine.org

Leipzig:

planlos-leipzig.org

Mannheim:

kommunalinfo-mannheim.de

München:

kalinka-m.org
aida-archiv.de

Nürnberg:

red-side.net

Ruhrgebiet (Dortmund, Köln, Düsseldorf, Essen):

hermine-termine.net

Stuttgart:

eintopf.info



Das gelbe Glück Norditaliens

Natürlich rein objektiv: Die taz Kantine ist die beste Kantine der Welt. Wer nicht in ihren Genuss in Berlin kommt, kann ihr Safran-Risotto nun nachkochen



Daniele d'Alessandro (l.) und Chris Löwe (r.)



Fotos: Alexander Viktorin

Safran-Risotto gehört zu den edelsten Klassikern der norditalienischen Küche. Die zarten Aromen des Safrans, eingebettet in cremigen Reis und veredelt mit Butter und Grana Padano Käse, machen dieses Gericht zu einem Erlebnis für alle Sinne. Doch so einfach das Rezept auch erscheinen mag – die Kunst liegt im Detail: Geduld, Sorgfalt und gute Zutaten sind der Schlüssel zu einem perfekten Risotto. Wir zeigen Schritt für Schritt, wie das Gericht gelingt.

Zutaten für 4 Personen:

320 g Reis
1 Teelöffel Safranfäden
½ gelbe Zwiebel
40 g Weißwein
1 l Gemüsebrühe
Wasser nach Bedarf
Natives Olivenöl Extra nach Bedarf
Feines Salz nach Bedarf

Zum Binden:

80 g Grana Padano DOP
75 g Butter – kühl aus dem Kühlschrank

Zubereitung:

Safran über Nacht ziehen lassen

Gib zuerst die Safranfäden in eine kleine Schüssel und bedecke sie mit Wasser. Lasse die Fäden mindestens 6 Stunden oder über Nacht in einer abgedeckten Schüssel ziehen.

Zwiebel und Reis rösten

Bereite danach die Gemüsebrühe zu und

halte sie warm. Schäle die Zwiebel und hacke sie in sehr feine Stücke. Gib einen Schuss Öl in die Pfanne und füge die Zwiebeln hinzu. Schalte die Hitze auf niedrig und lass die Zwiebeln schonend für etwa 10-15 Minuten weich werden. Dafür kann eine Prise Salz oder eine kleine Kelle Brühe hinzugefügt werden.

Wenn die Zwiebeln weich und durchsichtig sind, gib den Reis dazu und röste ihn ein paar Minuten. Dabei ständig rühren und die Hitze niedrig halten, um ein Anbrennen der Zwiebeln zu vermeiden.

Ablöschen und aufgießen

Lösche mit dem Weißwein ab und lass den Alkohol vollständig verdampfen. Dann beginne, den Reis mit der heißen Brühe zu begießen – eine Kelle nach der anderen – und warte jedes Mal, bis die Flüssigkeit absorbiert ist, bevor du die nächste hinzufügst. Halte einen leichten und gleichmäßigen Siedepunkt!

Wenn der Reis fast gar ist, kannst du den Safran samt der Einweichflüssigkeit hinzufügen. Gut umrühren und den Reis fertig kochen, nach Bedarf salzen. Nach dem Kochen die Hitze ausschalten und mit der Butter und dem geriebenen Grana Padano – beides kalt aus dem Kühlschrank – schwenken, um die richtige Konsistenz zu erreichen.

Buon Appetito!, wünschen Daniele d'Alessandro und Chris Löwe aus der taz-Kantine. Schritt für Schritt führen Sie im Video durch das Rezept:



Wie aus der Pfanne ein Spiegelei schlüpfte

Mist, wieder angebrannt! Das dachte unser Autor anfangs über das Braten in Emaille-Pfannen. Dann lernte er durch Emaille, wie er die besten Spiegeleier der Welt macht. Hier verrät er das Rezept und gibt Tipps zur Pflege von Emaille



Von **Jörn Kabisch**

Die Holzknechtpfannen von Riess haben einen besonderen Platz bei uns in der Küche. Sie hängen auf Augenhöhe über der Anrichte. Ich mag es, sie anzuschauen und benutze die Emaille-Pfannen nicht nur zum Kochen, sondern auch zum Servieren in unserem Restaurant.

Emaille sieht einfach gut aus. Aber der Glasüberzug hat auch eine Funktion. Er schützt vor Rost. Die Technik, Metall mit Glas zu verschmelzen, gibt es bereits seit der Bronzezeit, aber erst im 19. Jahrhundert wird es für die Herstellung von Alltagsgegenständen genutzt. Für mich ist Emaille ein Werkstoff wie Linoleum oder Bakelit. Sie altern schön und entwickeln Patina – so auch Emaille.

Ich bin erstaunt, wie gebräuchlich Emaille bis heute ist. Ein Beispiel: Als wir die Idee hatten, unser Gasthaus-Schild aus Emaille fertigen zu lassen, dachte ich, bestimmt länger danach zu recherchieren. Tatsächlich waren es nur fünf Minuten. Drei Wochen später kam die Lieferung direkt aus dem Emaillierwerk.

Und wenn Emaille über der Tür hängt, dann soll sie auch auf den Tisch. Ich serviere viele Gerichte in emaillierten Schüsseln oder Auflaufformen, manchmal direkt aus dem Ofen. Es ist etwas ungewöhnlich für ein Restaurant, keine Teller anzurichten. Aber ich finde, ein schönes und robustes Kochgeschirr reicht: Emaille ist allgemein ziemlich kratz- und stoßfest, vor allem aber das der Firma Riess. Der Familienbetrieb aus Niederösterreich stellt schon seit über hundert Jahren Töpfe und Pfannen aus Emaille

her – CO₂-neutral mit Strom aus dem eigenen Wasserkraftwerk.

Die Holzknechtpfannen sind meine Eierpfannen. Grandios, wenn man eine Regel beachtet. Sie dürfen leer nicht zu stark erhitzt werden, sonst brennt schnell was an und ein. Auch ich machte erstmal diese bittere Erfahrung und dann dachte ich: Ganze Generationen haben mit Emaille gekocht. Die können doch nicht jedes Mal der Pfanne mit Scheuermilch zu Leibe gerückt sein. Daher habe ich es mit etwas weniger Hitze versucht. Das klappte!

Dabei ist das Rezept für die besten Spiegeleier der Welt entstanden. Denn auch sie dürfen nicht zu schnell erhitzt werden. Schmelzen Sie zwei Esslöffel Butter in einer Holzknechtpfanne, gerade so, dass die Butter flüssig ist. Dann schlagen Sie ein Ei in die Pfanne. Perfekt ist es, wenn das Eiweiß nicht gleich stockt. Jetzt braucht es nur ein klein wenig mehr Hitze, dann geht es zügig: Die Butter fängt an zu brutzeln, bräunt sich appetitlich und wird zu Nussbutter, wie Köche sagen. Darin frittirt nun das Spiegelei und nimmt auch von der Butter Geschmack auf, mehr noch, wenn man die flüssige Butter darüber schöpft. Abschließend kurz auf Küchenpapier entfetten, dann kommt das Butter-Spiegelei bei uns in einer frischen Pfanne auf den Tisch. Das ist der Grund, warum gleich ein halbes Dutzend am Herd hängt. Und jede davon ist es mir wert.

Butter und Eier gibt's um die Ecke, die Pfanne hier: taz.de/shop

Jörn Kabisch war über 20 Jahre Redakteur und Kulinarikexperte der taz und der Futurzwei. Heute ist er Wirt im Gasthaus zum Schwan im unterfränkischen Castell.



Foto: Jörn Kabisch

Denkmal auf zwei Rädern

Christian Ströbeles altes Fahrrad schwebt nun über unseren Köpfen im Panoramaraum der taz. Zum Gedenken an einen, der die taz mitgeprägt hat wie kaum ein anderer



So begegnete man ihm überall in der Stadt: Christian Ströbele auf seinem Fahrrad Foto: Michael Kappeler/dpa



In linken Lüften hängt nun im schönsten Raum der taz Ströbeles Fahrrad Foto: Nadine Fischer

Von **Lana Wittig**

Drei Jahre ist es her, dass Christian Ströbele gestorben ist. Er war einer der Gründer der taz, ein unbeirrbarer Verfechter unabhängiger Medien, langjähriger Bundestagsabgeordneter und leidenschaftlicher Kämpfer für Gerechtigkeit. Für viele in und um die taz war er aber weit mehr als ein prominenter Unterstützer: Er war ein politisches Vorbild, ein unbequemer Fragesteller und ein engagierter Wegbegleiter. Auch für viele Genoss*innen war Christian Ströbele eine prägende Figur. Bereitede er doch den Weg für die Gründung der taz Genossenschaft und gab wichtige Impulse für das Entstehen der Panter Stiftung.

Auf unserer Generalversammlung im Jahr 2023 beschlossen wir, Christian Ströbele auf besondere Weise zu gedenken – dauerhaft, sichtbar und verbunden mit seiner Geschichte in der taz. Nun, im Juni 2025, konnten wir dieses Vorhaben endlich umsetzen. Am Vorabend seines Geburtstags weihten wir im Panoramaraum des taz Hauses ein ungewöhnliches, aber sehr persön-

liches Erinnerungsstück ein: Christians altes Fahrrad.

Mit dem Fahrrad fuhr er zu Gerichtsterminen, ins Wahlkreisbüro oder zur taz. Dieses Fahrrad, mit dem er jahrzehntelang durch Berlin fuhr, hängt nun von der Decke des Panoramaraums. Eine Stele am Boden erzählt die Geschichte.

Für viele in der Stadt war das Fahrrad fast so ikonisch wie er selbst. Nur einmal wurde es ihm gestohlen, vor dem Reichstagsgebäude. Mit Hilfe vieler Mitsuchender wurde es schon wenige Tage später auf einem Kreuzberger Flohmarkt wiederentdeckt und für 20 Euro zurückgekauft.

Zur Einweihung des Gedenkens kamen viele seiner Weggefährte*innen. Auch seine Witwe, Juliana Ströbele-Gregor. Sie war es, die das Fahrrad aufbewahrt und der taz für diesen Ort des Erinnerns überlassen hatte.

Durch den Abend führte taz-Chefredakteurin Ulrike Winkelmann. In sehr persönlichen Redebeiträgen erinnerten Ehmi Bleßmann, die bereits 2022 die große Ströbele-Gedenkfeier in der Berliner Arena organisiert hatte, taz-Redakteur Konrad Litschko und der langjährige taz-Geschäftsführer

Karl-Heinz Ruch an Christian. Sie sprachen über seine Rolle als Gründer, Förderer und ständiger Mahner, aber auch über seine Beharrlichkeit, seine Unbestechlichkeit, seine Warmherzigkeit und seine Neugier auf alles um ihn herum.

Zum Abschluss des Abends sprach Juliana spontan noch ein paar Worte. Sie zeigte sich bewegt und dankbar: Dieser Ort sei genau der richtige Platz für das Fahrrad und das Gedenken an Christian. Für sie sei der Abend eine Bestätigung gewesen, dass ein Stück von ihm hier verbleibt, inmitten der taz.

Die Feier klang auf der Dachterrasse mit lebhaften Gesprächen aus. Viele erinnerten sich an Begegnungen mit Christian: bei Diskussionen im Haus, bei Veranstaltungen oder auf Demonstrationen. Seine Haltung, sein Blick auf die Welt, seine Liebe zur taz bleibt spürbar. Nicht zuletzt im Panoramaraum, wo nun das Fahrrad über den Köpfen schwebt. Ein Zeichen dafür, dass man auch im Alltag Haltung zeigen kann. Und dass eine Zeitung wie die taz Menschen wie Christian Ströbele braucht: damals, heute und in Zukunft.

Lesen Sie von Wegbegleiter*innen Ströbeles zu seinem Leben: taz.de/christian



Er war ein politisches Vorbild, ein unbequemer Fragesteller und ein engagierter Wegbegleiter

Einladung

zur Ordentlichen Generalversammlung
der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG

Wir laden Sie herzlich ein, vor Ort – im **Festsaal Kreuzberg** in Berlin
– oder digital an der Versammlung teilzunehmen.

Für den Vorstand,
Aline Lüllmann und Andreas Marggraf



Tagesordnung Samstag, 13. September

Formaler Teil	Öffentlicher Teil
09.00 Einloggen & Finden	13.45 Das Generationenprojekt der Genossenschaft
09.15 Offizielle Eröffnung der Versammlung durch den Aufsichtsrat	14.05 Aussprache
09.25 Begrüßung der taz Genoss*innen durch die Chefinnenredaktion	14.15 So krass! – Die Seitenwende • So krass sprechen wir junge Leute mit Video an • So krass machen wir mit der wochentaz Papier noch besser • So krass rücken wir Ihnen vor Ort auf die Pelle • So krass müssen Sie jetzt mitmachen
09.35 Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2024	15.30 Aussprache
09.50 Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit	15.45 Kaffeepause
10.05 Aussprache	16.15 Podium: „Das schaffen wir: Die Migrationsdebatte von links und ungeschönt“ mit Ricarda Lang, Franck Düvell und Christian Jakob
10.35 Kaffeepause	17.00 Aussprache
10.55 Erläuterung und Beschlussfassung zur Rechnungslegung und Bilanz für das Geschäftsjahr 2024 	17.30 taz Panter Stiftung: taz Panter Preis Gewinner*innen
a) Vortrag des Prüfungsergebnisses und Beschlussfassung zur Kenntnisnahme über den Prüfungsbericht des Prüfungsverbandes	18.15 Ende der Versammlung
b) Feststellung des Jahresabschlusses 2024	18.30 Abendprogramm • Streetfood • Live Musik von Jazz Darlings + DJ-Set • taz-zahl-ich Hate Bingo
c) Beschlussfassung über die Feststellung des Auseinandersetzung Guthabens der aus der Genossenschaft Ausgeschiedenen	
d) Beschlussfassung über den Ergebnisverwendungsvorschlag 2024	
e) Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands	
f) Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats	
11.35 Wahl zweier neuer Aufsichtsratsmitglieder für die taz Genossenschaft 	
12.40 Wahl zweier neuer Kuratoriumsmitglieder für die taz Panter Stiftung 	Das gesamte Programm für das Wochenende 12. – 14. September und alle weiteren Informationen finden Sie unter taz.de/genoversammlung
13.00 Mittagspause	

Legende:  Abstimmung

Sie haben die Wahl

Am 13. September stimmen Sie um 11:35 Uhr über gleich zwei Aufsichtsratsmitglieder ab: Jens Pohlmann stellt sich auf zur Wiederwahl für seinen Platz im Aufsichtsrat, und vier neue Kandidat*innen bewerben sich für die Position von Hermann-Josef Tenhagen. Nach 21 Jahren verlässt er den Aufsichtsrat der taz. Hier stellen sich die Aufsichtsratskandidat*innen vor

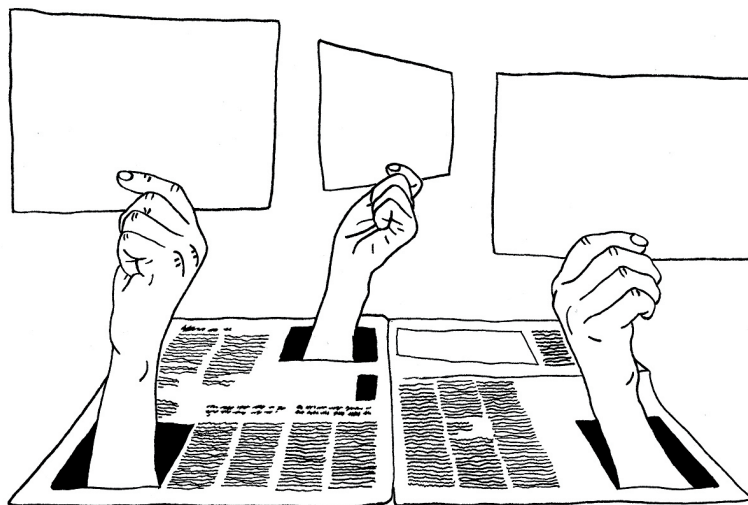


Illustration: Julia Molin



Foto: Jennifer Fey

Jens Pohlmann

Jens Pohlmann ist seit 2019 im Aufsichtsrat der taz. Seit 1999 ist er Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Er arbeitet für namhafte Unternehmen, lebt in Bielefeld und träumte zunächst davon, Biologe zu werden. Er stellt sich zur Wiederwahl auf.

Liebe Genoss*innen, die Klimakrise ist erlebte Realität. Das Artensterben geht unvermindert weiter. Der Krieg in der Ukraine wird grausamer. Anstelle einer offenen und diversen Gesellschaft gibt es in vielen Ländern einen Rechtsruck und die Verelendung vieler Menschen zugunsten weniger Reicher nimmt zu. Deshalb zu verzweifeln ist nicht Art der taz. Unsere unabhängige linke Qualität wird dank hochmotivierter tazler*innen mit voller Tatkraft jeden Tag aufs Neue les- und hörbar.

Die taz-Inhalte verdienen mehr Publikum und das gewinnen wir über digitale Wege. Seit sechs Jahren bin ich Teil der taz-Familie und erlebe wie viele tazler*innen und Genoss*innen Erstaunliches: eine wirtschaftlich solide taz. Dazu trägt die stetig wachsende Unterstützung durch Euch bei. Wir bieten Sicherheit und stärken den Mut und den Willen aller tazler*innen, die Idee der taz – links, unabhängig und solidarisch – zu verbreiten.

Der Aufsichtsrat ist Eure stetige Vertretung in der taz. Ich möchte in den kommenden drei Jahren für Euch weiter hochmotiviert und engagiert mit Kompetenz und Weitblick im Aufsichtsrat wirken und die Zukunft der taz mitgestalten. Liebe Genoss*innen, ich bitte Euch, mir erneut Euer Vertrauen zu schenken.

Herzliche Grüße aus Bielefeld,
Euer Jens Pohlmann

Lisa Jaspers



Foto: Victoria Kampke

Lisa Jaspers ist Gründerin des Fair Fashion Labels Folkdays und Co-Initiatorin des „Unlearn Business Lab“. Außerdem startete sie die Initiative #fairbylaw, die sich für ein deutsches Lieferkettengesetz stark gemacht hat. Sie ist Co-Autorin des Buchs „Starting a Revolution – was wir von Unternehmerinnen über die Zukunft der Arbeitswelt lernen können“ und Mitherausgeberin des Buchs „Unlearn Patriarchy“. Ihr neuestes Buch „Radical Transformation – Wie das Wissen über Gefühle die Welt verändern kann“ erscheint im August 2025. Sie lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Berlin.

1. Wer bist du? Ich bin Autorin, Aktivistin und Unternehmerin – und beschäftige mich mit der Frage, wie wir Wirtschaft, Gesellschaft und Zusammenleben gerechter und solidarischer gestalten können. Als Gründerin von Folkdays verbinde ich faire Produktion mit

politischem Anspruch. In meinen Büchern und Initiativen setze ich mich für mehr Teilhabe, Gerechtigkeit und Dialog ein. Ich bewege mich an den Schnittstellen von Aktivismus, Unternehmertum und öffentlicher Debatte.

2. Was verbindet dich mit der taz? Ich bin mit der taz aufgewachsen – sie lag bei uns zu Hause immer auf dem Kühlschrank, wurde diskutiert, ausgeschnitten und weitergegeben. Bis heute begleitet sie mich als verlässliche, unabhängige Stimme, die mich informiert und teilweise herausfordert – online wie offline.

3. Was bringst du mit in den Aufsichtsrat, das wir dringend brauchen? Unternehmerische Erfahrung, strategisches Denken und die Perspektive einer Generation, die sich danach sehnt, alte Strukturen neu zu denken. Besonders wichtig ist mir, Brücken zu bauen zwischen gesellschaftlichen Gruppen, die oft aneinander vorbeireden – inhaltlich aber auch emotional.

Tolgay Azman



Foto: Toni Jahn

Tolgay Azman wuchs als Kind türkischer Einwanderer in Berlin-Neukölln auf. Er studierte Internationale BWL in Frankfurt Oder. Nach seinem Abschluss verantwortete Tolgay den digitalen Aufbau der Wirtschaftsmarke Business Punk und wurde 2016 ihr Redaktionsleiter. 2018 wechselte er in die Chefredaktion von stern.de. 2020 gründete er die Podcast-Agentur „Stereotype Media“ und 2023 die Kommunikationsberatung „Ampyre“. 2018 gehörte er zur Forbes Liste „30 Under 30 Europe“ und wurde 2022 vom Magazin Kress Pro zu den Top-Nachwuchstalenten der Branche gewählt. Zusätzlich ist er Mitglied des Ethikrats von Correctiv.

1. Wer bist du? Hey! Ich bin Tolgay, 35 und gebürtiger Berliner, der aber mittlerweile in Hamburg lebt. In meinem früheren Leben war ich Journalist – nun helfe ich Unternehmen dabei, besser zu verstehen, was guter Journalismus ist und wie künstliche Intelligenz unsere Arbeit verändert. Den Großteil meiner Freizeit verbringe ich mit meiner Familie, auf Reisen oder mit (sehr viel) Musikhören.

2. Was verbindet dich mit der taz? Als Kind war die taz eine Zeitung, die gelegentlich im Restaurant meiner Eltern lag, weil ein Stammgast sie immer zum Lesezirkel legte, wenn er mit ihr fertig war. Heute ist sie für mich ein nicht wegzudenkender Teil unserer vielfältigen Medienlandschaft. Sie ist der lebende Gegenentwurf zum klassischen Verlagswesen und zeigt Alternativen, wie Medien in unserer bewegten Gesellschaft erfolgreich funktionieren können. Ich bin mit ihr nicht immer einer Meinung – und dennoch froh darüber, dass es sie gibt.

3. Was bringst du mit in den Aufsichtsrat, das wir dringend brauchen? Ich habe sowohl im Verlagsmanagement als auch in der Redaktion gearbeitet und verstehe dadurch beide Seiten einer Medienmarke – und damit auch ihre Bedürfnisse. Ich habe Redaktionen bei ihrer schrittweisen Umstellung von Print auf Digital begleitet und beschäftige mich mittlerweile sehr stark mit den Potenzialen (und Risiken) künstlicher Intelligenz in unserer Branche. Ich bin mir sicher, dass ich als Aufsichtsrat vieles davon gut einbringen kann.

Katja Ostrowsky



Foto: Gerhard P. aulky

Katja Ostrowsky, geboren 1979 im Sauerland, lebt mit ihrem Mann und zwei Söhnen seit 20 Jahren in Hamburg. Sie studierte Politikwissenschaft und VWL und ist Expertin für digitale Medien und Produktentwicklung. Seit 2023 leitet sie als Geschäftsführerin die radio.de GmbH. Sie vereint langjährige Erfahrung im Journalismus – unter anderem bei der Deutschen Welle, tagesschau.de und dpa – mit Expertise im Medienmanagement und in der Beratung.

1. Wer bist du? Ich bin Katja, sehr wissbegierig, demokratisch, fair, offen und loyal. Beruflich bin ich Geschäftsführerin der radio.de GmbH, einem digitalen Audio-Service, der mehr als acht Millionen Nutzer*innen weltweit hat. In den vergangenen 20 Jahren habe ich mich mit der digitalen Transformation von Medien beschäftigt. Demokratie, Pressevielfalt, freie Meinungsäußerung und die kritische Einordnung politischer Perspektiven sind für mich essenzielle Grundpfeiler einer offenen Gesellschaft. Als Mutter verbringe

ich mein Wochenende oft auf einem Fußballplatz in Norddeutschland. Alternativ in einem Sessel mit einer (gedruckten) Zeitung oder einem Buch.

2. Was verbindest du mit der taz? Die „anderen“ Perspektiven auf gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Entwicklungen sind für die taz, aber auch für mich persönlich entscheidend, um in der Medienlandschaft eine pluralistische Meinungsbildung zu gewährleisten. Dass die taz schon sehr früh im Digitalen auf das Paywall-Modell gesetzt hat, zeigt, dass sie keine Scheu hat, neue Wege zu gehen. Die Chance, solche Wege und damit auch die Zukunft der taz aktiver mitzugestalten, ist eine enorme Motivation, mich hier zu engagieren.

3. Was bringst du mit in den Aufsichtsrat, das wir dringend brauchen? Expertise, Erfolge im Aufbau von Reichweiten und deren Monetarisierung, digitale Transformation, analytisches Denken und Handeln. Eine „Raus-aus-der-Komfort-Zonen-Haltung“ immer mit Blick auf die Frage „Welches Problem löse ich für wen?“.

Malte Kreutzfeldt



Foto: privat

Malte Kreutzfeldt, Jahrgang 1971, hat in Göttingen und Berkeley Biologie, Englisch und Politik studiert. Nach einem Volontariat bei der *Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen* und einer Tätigkeit als Pressesprecher von Attac arbeitete er von 2007 bis 2022 im Ressort Wirtschaft und Umwelt der taz, vor allem zu den Themen Energie, Klima und Finanzen. Seit Herbst 2022 bearbeitet er die gleichen Themen beim Newsletter-Anbieter *Table Media*.

1. Wer bist du? Ich bin Malte Kreutzfeldt – ein leidenschaftlicher Journalist, den manche Genoss*innen vielleicht noch aus meiner langjährigen taz-Tätigkeit kennen, ein Zahlenmensch, den nach Bundeshaushalt, Lungenarzt-Rechnungen und Corona-Statistiken auch der taz-Wirtschaftsplan nicht abschreckt, außerdem Vater von zwei Kindern, Radfahrer und Paddler.

2. Was verbindet dich mit der taz? Sehr viel: Seit Mitte der 80er-Jahre bin ich regelmäßiger Leser. Im Jahr 2000 war ich Praktikant im Öwi-Ressort, anschließend gelegentlicher freier Mitarbeiter. 2007

wurde ich dann festes Mitglied der Redaktion, zunächst als Leiter des Ressorts Wirtschaft und Umwelt und später, als ich familienbedingt meine Arbeit etwas reduzieren wollte, als Redakteur und Parlamentskorrespondent. Seit drei Jahren bin ich nur noch Leser, Genosse und bisweilen etwas wehmütiger Ex-Redakteur, der nun gern in neuer Funktion daran mitwirken möchte, dass die taz auch in Zukunft eine wichtige Stimme im deutschen Journalismus bleibt.

3. Was bringst du mit in den Aufsichtsrat, das wir dringend brauchen? Ich glaube, durch meine langjährige Tätigkeit bei der taz verstehe ich ganz gut, wie sie tickt, was sie kann und was sie braucht. Meine ausgeprägte Affinität zu Zahlen sollte mir dabei helfen, die wirtschaftliche Situation der Zeitung und die finanziellen Möglichkeiten zu verstehen und auf dieser Grundlage die richtigen Entscheidungen zu treffen. Weil ich selbst sehr davon überzeugt bin, dass kritischer Qualitätsjournalismus, der ohne Paywall zugänglich ist, derzeit wichtiger ist denn je, hoffe ich, auch andere dazu bewegen zu können, die taz zu unterstützen, wenn sie die Möglichkeit dazu haben.



In der wochentaz vom 14.9.2024 forderten Prominente wie Cornelia Funke, Katty Salíé oder Tahsim Durgun, dass sich die Asyldebatte in Deutschland beruhigen, Deutschland offen bleiben solle. Auf der taggleichen Genossenschaftsversammlung schlossen sich Genoss*innen dem an, darunter auch Tenhagen
Foto: Piero Chiussi

„Ich wollte der taz etwas zurückgeben“

Hermann-Josef Tenhagen verabschiedet sich nach 21 Jahren aus dem Aufsichtsrat der taz. Wieso er einst anfang, was geklappt hat und was nun für die taz ansteht

Von **Hermann-Josef Tenhagen**

Vor 21 Jahren bin ich auf der Terrasse des Rudi-Dutschke-Hauses in Berlin gefragt worden, ob ich für den Aufsichtsrat der taz kandidieren möchte.

Ich habe damals direkt ja gesagt und mich dann 2004 zur Wahl gestellt, weil ich der taz unendlich viel verdanke. Sie hatte mir nach dem Mauerfall die Chance gegeben, mich journalistisch auszutoben und an einer besseren Republik mitzuarbeiten.

Dafür wollte ich der taz etwas zurückgeben. Sicherstellen, dass die taz Zukunft hat. Dass die Arbeit der vielen Kolleg*innen für eine bessere, ökologische, men-

schenfreundliche, linke deutsche Republik Erfolg haben kann.

In den vergangenen 21 Jahren ist die taz tatsächlich erfolgreich gewesen, ist wirtschaftlich stabiler geworden, ein Bollwerk für die demokratische Publizistik in Deutschland.

Dieses Bollwerk werden wir auch in Zukunft brauchen. Aber wie die taz digital daran am besten weiterbaut, das wissen Jüngere hoffentlich besser. Meine Zeit im Aufsichtsrat geht zu Ende.

In einigen Wochen werde ich auf der Dachterrasse des taz-Neubaus in der Friedrichstraße sitzen und mich freuen, dass Ihr, liebe Genoss*innen, in Eurer Weisheit, die Ihr in den vergangenen 30 Jahren bewiesen habt, unter den Kandi-

dat*innen eine kluge Nachfolge für den Aufsichtsrat gewählt habt.

Ich danke Euch für Euer Vertrauen – und setze auf Euch: Kämpft mit allen tazzler*innen und mit den künftigen Aufsichtsrät*innen für eine grandiose Zukunft der taz, für eine menschenfreundliche, ökologische, linke deutsche Republik.

Hermann-Josef Tenhagen ist Chefredakteur von Finanztip. In der taz gründete er 1992 das Ressort „Wirtschaft und Umwelt“ mit. Von 1996 bis 1998 war er stellvertretender Chefredakteur der taz. 21 Jahre lang war er Aufsichtsrat der taz Genossenschaft. Genossenschaftsmitglied ist er seit ihrer Gründung.

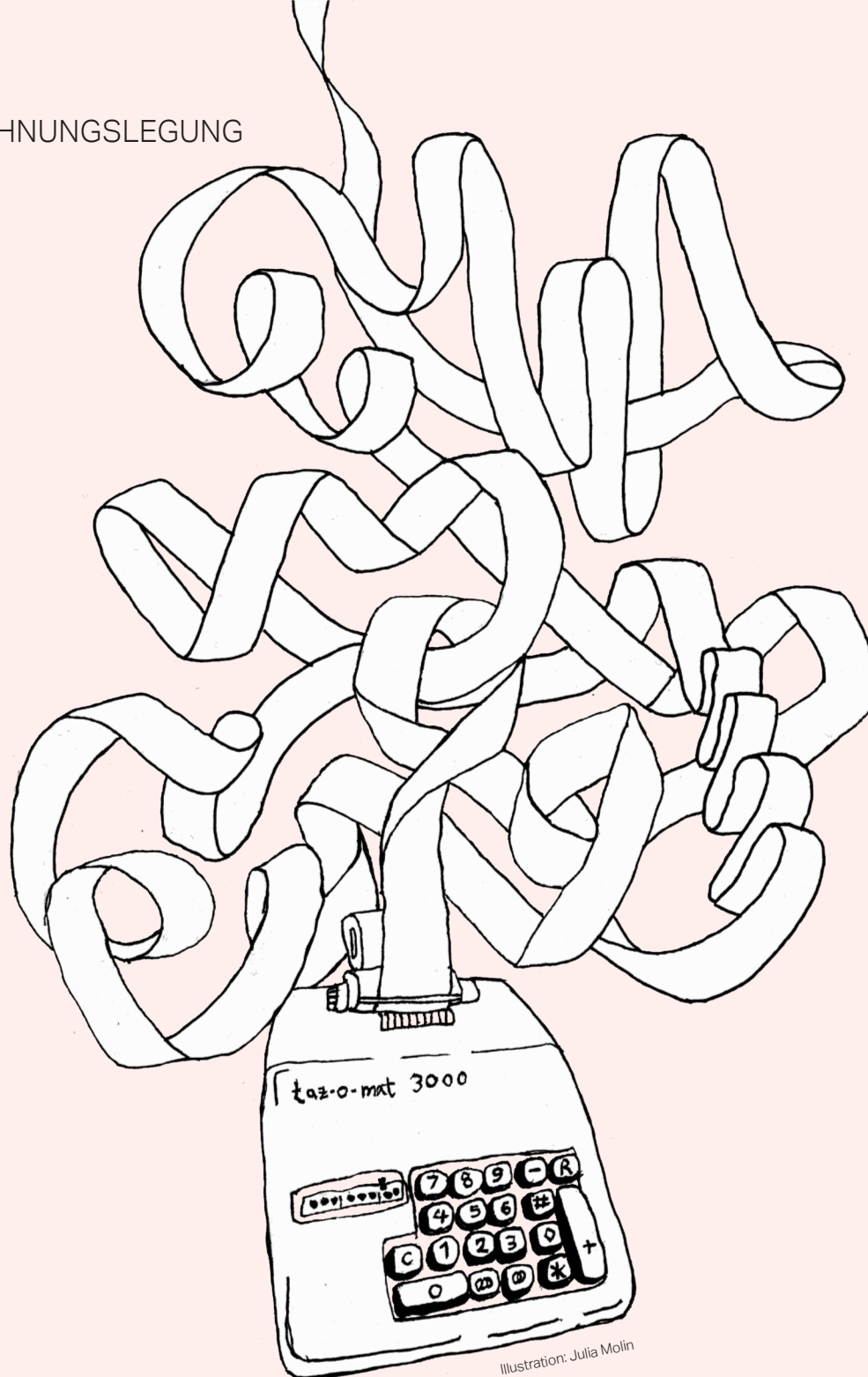
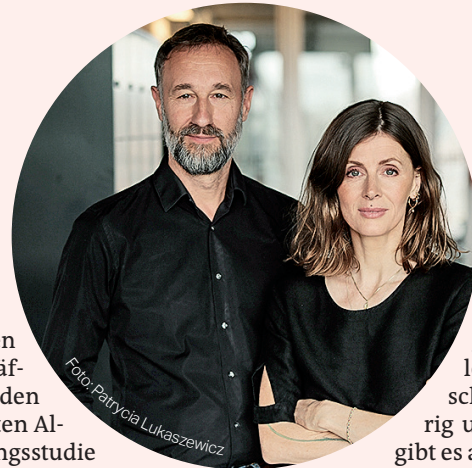


Illustration: Julia Molin

Bericht der Geschäftsführung über 2024	31–37
Bericht des Aufsichtsrats über 2024	38–42
Bestätigungsvermerk	42
Anhang zum Jahresabschluss	43–44
Zahlen zum Jahresabschluss der Einzelfirmen	45–47

Bericht der Geschäftsführung über 2024



Mit der Schließung der Frankfurter Societätsdruckerei endete das Jahr 2024 mit einer von vielen tiefgreifenden strukturellen Änderungen, die den Zeitungsmarkt seit Jahren prägen. Die Druckerei war vor 150 Jahren gegründet worden und über Jahrzehnte wurden in ihr u.a. die *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und die *Frankfurter Rundschau* gedruckt. Schließung von Druckereien, Aufkäufe von kleineren Zeitungen durch große Player am Markt, Zusammenlegung von Redaktionen und die Einstellung von Lokalausgaben sind beispielhaft für den Trend der letzten Jahre, der sich auch 2024 fortsetzte: Die Lage auf dem Markt deutscher Tageszeitungen bleibt geprägt von dem starken und kontinuierlichen Rückgang der gedruckten Auflagen, der durch wachsende digitale Auflagen (E-Paper) nicht ganz kompensiert werden kann.

IVW-Zahlen

Die Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW) weist für das Jahr 2024 eine verkaufte Auflage deutscher Tageszeitungen von 10,92 Mio. Exemplaren aus, davon 2,46 Mio. E-Paper, also digitale Ausgaben der gedruckten Zeitungen. Mit einem Verlust von 6,4% hat sich der Rückgang der Auflage damit im Vergleich zum Vorjahr (-9,0%) etwas verlangsamt. Die Auflage der E-Paper ist von 2,25 Mio leicht auf 2,46 Mio. gestiegen, ihr Anteil an der Gesamtauflage ist damit auf 22,5 % (Vorjahr 19,2%) weiter gestiegen, kann aber den starken Verlust der gedruckten Auflage von 10,2% auf nur noch 8,46 Mio. Exemplare nicht ausgleichen. Die verkaufte Auflage der deutschen Wochenzeitungen ist mit 1,63 Mio. Exemplaren im Jahr 2024 auf Vorjahresniveau geblieben (2023: 1,63 Mio. Exemplare).

Neben den gedruckten und digitalen/E-Paper-Ausgaben spielen schon lange und weiter zunehmend die Online-Ausgaben der Zeitungen eine wichtige Rolle. Der Versuch der IVW auch für deren Nutzung einheitliche Zahlen zu erfassen und zu veröffentlichen, war bisher nicht erfolgreich. Nach dem Ausstieg von *Spiegel*, *SZ*, *FAZ*, *ZEIT* und *Handelsblatt* aus der on-

line-IVW sind deren Zahlen noch weniger aussagekräftig als vorher. Bei der von den großen Verlagen gewählten Alternative „Digitale Nutzungsstudie der Agma (Arbeitsgemeinschaft Media Analyse e.V.) werden allerdings nur Seiten mit buchbaren Werbeflächen erfasst. Sie liefert damit keine umfassenden Zahlen, mit denen man eine Gesamtentwicklung beobachten könnte.

Von der IVW erfasst werden Zahlen zu Paid-Content-Verkäufen. Aufgrund der inzwischen fast überall und umfangreich eingesetzten Paywalls sind diese Zahlen bei allen Medien wachsend. Wegen der sich verändernden Grundgesamtheit bei der IVW sind diese Zahlen aber weiterhin für den gesamten Zeitungsmarkt im Bereich Online-Verkäufe nicht aussagekräftig.

Faktoren der Transformation

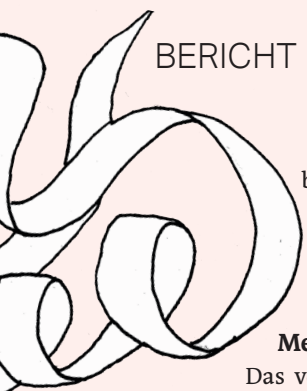
Die Online-Zahlangebote haben dabei damit zu kämpfen – insbesondere bei jüngeren Menschen – eine Zahlungsbereitschaft für den online-Journalismus zu erreichen. Zudem besteht bei diesen „Plus-Modellen“ das Problem, dass insbesondere Verbraucherinformationen und alltagspsychologische Themen zu hohen Umwandlungsquoten von Lesenden zu Zahlenden führen. Dies ist ein Problem für den kritischen Qualitätsjournalismus. Hinzu kommt, dass Onlineabonnements wesentlich weniger stabil sind als die von klassischen Tageszeitungen, so dass Verlage einen großen Aufwand für die Bindung und Neugewinnung von zahlenden Leser*innen aufbringen müssen. Hinzu kommt, dass bei jüngeren Menschen der Nachrichtenkonsum zunehmend über Social Media-Angebote stattfindet und hier wiederum vermehrt über Audio- und vor allem Videoformate. Diese müssen oftmals plattformspezifisch erstellt werden und der Weg, die Nutzer*innen hier zu Zahlenden zu machen, wird dabei immer länger und schwieriger. Zugleich wird die Aufbereitung der Inhalte zeit- und kostenintensiver.

Auch auf dem Anzeigenmarkt schreitet die Transformation weiter voran. War das Anzeigengeschäft für Printan-

gebote in den letzten Jahren schon schwierig und rückläufig, gibt es auch bei Anzeigenumsätzen aus den Onlineangeboten der Zeitungen keine weitere und erhoffte Steigerung mehr bzw. inzwischen auch rückläufige Tendenzen. Hier wandern Werbevolumen in Online-Kanäle wie Search, Google und Social Media ab.

Nach einem Rückgang der Druckkosten im Jahr 2023 sind diese 2024 wieder leicht gestiegen. Auch bei den Speditionen und Trägerdiensten gibt es weiterhin steigende Kosten durch den (zurecht) weiter steigenden Mindestlohn sowie hohe Energiekosten. Die parallel dazu stark fallenden Auflagen der gedruckten Zeitungen führen zu einem weiteren hohen Anstieg der Stückkosten pro Zeitung.

Nicht nur die Kosten sind das Problem, sondern auch die weiter sinkende Qualität der Zustellung. Es fällt den Zustellern zunehmend schwer, Träger zu finden und die Frustration über die schlechte Zustellung nimmt bei Leser*innen sowie bei den Servicestellen weiter zu. Die Postzustellung ist dabei keine verlässliche Alternative mehr. Aufgrund der schwierigen und teuren Zustelllogistik stellen einzelne Tageszeitungen seit 2023 ihre Zustellung/Ausgaben in einigen Regionen bzw. an einzelnen Tagen auf rein digitale Ausgaben um. So z.B. die *Ostthüringer Zeitung* in ländlichen Orten in und um Greiz und die *Märkische Allgemeine Zeitung* in der Prignitz. Das *Neue Deutschland* erscheint montags nicht mehr und samstags nur noch als E-Paper, die Wochenausgabe erscheint dafür bereits am Freitag. Die Boulevardzeitung *Hamburger Morgenpost* hat ihren werktäglichen Druck von Montag bis Freitag eingestellt und erscheint gedruckt lediglich zum Wochenende und unter der Woche nur noch online. Andere Zeitungen werden aus wirtschaftlichen Gründen zukünftig wohl eher dem von der taz geplanten Modell folgen und von Montag



bis Freitag nur den Druck der Zeitung einstellen, nicht aber die Erstellung und digitale Zustellung eines E-Papers.

Medienpolitik

Das vorzeitige Ende der Ampel-Koalition hat dazu geführt, dass ihre medienpolitischen Ziele nicht mehr umgesetzt werden konnten. Dabei war die Aufnahme des gemeinnützigen Journalismus in die Abgabenordnung bereits konkret vereinbart worden, während eine staatliche Zustellförderung nur diskutiert wurde, aber keine Aussicht auf Erfolg hatte.

Die neue Regierung hat nun im Koalitionsvertrag vereinbart „im Sinne der flächendeckenden Versorgung mit journalistischen Angeboten im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit Rechtssicherheit zu schaffen.“ Wie diese Rechtssicherheit aussehen wird, ist zwar offengehalten, aber zumindest scheint sich hier die intensive Lobbyarbeit u.a. des „Forum gemeinnütziger Journalismus“, in dem auch die taz Panter Stiftung Mitglied ist, widerzuspiegeln.

Eine andere Forderung zur Zukunftssicherung von Medien hat es nicht in den Koalitionsvertrag geschafft: die Reduzierung des Mehrwertsteuersatzes für Presseprodukte von 7 auf 0 Prozent. Dies ist die aktuelle Forderung des Verlegerlagers, u.a. des *Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger* (BDZV). Die Koalition hat nun lediglich vor, „die Herausforderungen der Zustellung der Zeitungen [...] mit den Verlagen zu erläutern.“ Für die taz selbst wäre die Gemeinnützigkeit des Journalismus aus mehrwertsteuertechnischen Gründen keine Lösung, weil sie zum größten Teil vom klassischen Abogeschäft und nur zu einem Teil von Spenden lebt. Aber eine rechtssichere Lösung wäre für viele Medienorganisationen und damit für den Erhalt der Pressevielfalt wichtig.

Google, Meta und KI

Im Bereich der Diskussion um die Zahlung von Plattformen wie Google und Meta für die Verwertung von Presseinhalten gibt es weiterhin keine einheitliche rechtliche Regelung. Auch wenn aufgrund einer Einigung Googles mit dem Kartellamt in Verträgen mit Google nicht mehr ausgeschlossen werden kann, dass die Verlage parallel zu den Verträgen von Google Leistungsansprüche einklagen, wird dieser Weg von den meisten Verlagen nicht gegangen. Die Verlage sind also weiterhin von ihren Verträgen mit den einzelnen Plattformen abhängig.

Aufgrund der rasanten Ausbreitung der Nutzung von KI-Technologien ist klar, dass diese Entwicklung die Medienwelt stark verändern wird. Was passiert, wenn immer mehr Nutzer*innen über KI auf Nachrichten zugreifen, ist noch nicht abzusehen. Klar ist, dass dies große Veränderungen für die klassischen Medien bedeuten wird und sich Verlage intensiv mit dieser Frage beschäftigen müssen.

Dies spielt natürlich auch für die Finanzierung von Zeitungen und Journalismus eine Rolle. Die Leser*innenfinanzierung durch klassische Abomodelle wird weiter abnehmen, auch die Finanzierung über Paywalls wird ihre Grenzen haben, so dass zunehmend nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden muss.

Die taz im Vergleich

Entgegen dem Auflagentrend der Branche des Jahres 2024 konnte die taz im Berichtsjahr leicht an Auflage gewinnen. Die verkaufte Auflage der taz von Montag bis Freitag stieg laut IVW von 43.799 durchschnittlich täglich verkauften Exemplaren im Jahr 2023 auf 44.979 Exemplare im Jahr 2024. Entsprechend dem Branchentrend sank dabei die Auflage der täglich gedruckten Ausgabe von 20.774 Exemplaren auf 18.840, während die Auflage der digitalen Verkäufe von 23.024 auf 26.139 stieg und damit inzwischen weit über der Auflage der gedruckten Ausgabe liegt. Neben den guten Zuwächsen beim voll bezahlten digitalen Abo sind hierfür auch gute Zahlen der bezahlten Probeabos (Sonstige Verkäufe) verantwortlich (2024: 9.995).



Die Umsatzerlöse stiegen von 2023 zu 2024 um 0,6 %

Die wochentaz konnte im Berichtsjahr ebenso an Auflage gewinnen. Die verkaufte Auflage stieg von durchschnittlich 66.504 Exemplaren im Jahr 2023 auf 69.084 Exemplare im Jahr 2024. Während die gedruckte Auflage leicht von 47.210 auf 47.992 Exemplare zulegte, stieg die digitale Auflage aufgrund der guten Entwicklung bei den täglichen Digitalabos sehr gut von 23.061 auf 26.199 Exemplare. Die schon 2023 hohe Zahl an bezahlten Probeabos (12.109) konnte 2024 mit 13.708 sogar noch übertroffen werden.

Der Anteil der E-Paper-Auflage ist sowohl bei der Tagesausgabe (Mo-Fr: 58,1%) als auch bei der wochentaz (37,9%) überdurchschnittlich hoch. Zum ersten Mal seit langer Zeit ist der Einzelverkauf der Werktagsausgabe 2024 leicht von 1.038 Exemplaren auf 1.071 gestiegen.

Bei der wochentaz konnten die guten Verkäufe in den ersten Wochen nach ihrer Einführung im November 2022 mit einer großen Verteilererweiterung nicht gehalten werden. Sie sanken von 3.778 Exemplaren im Jahr 2023 auf 3.332 im Jahr 2024.

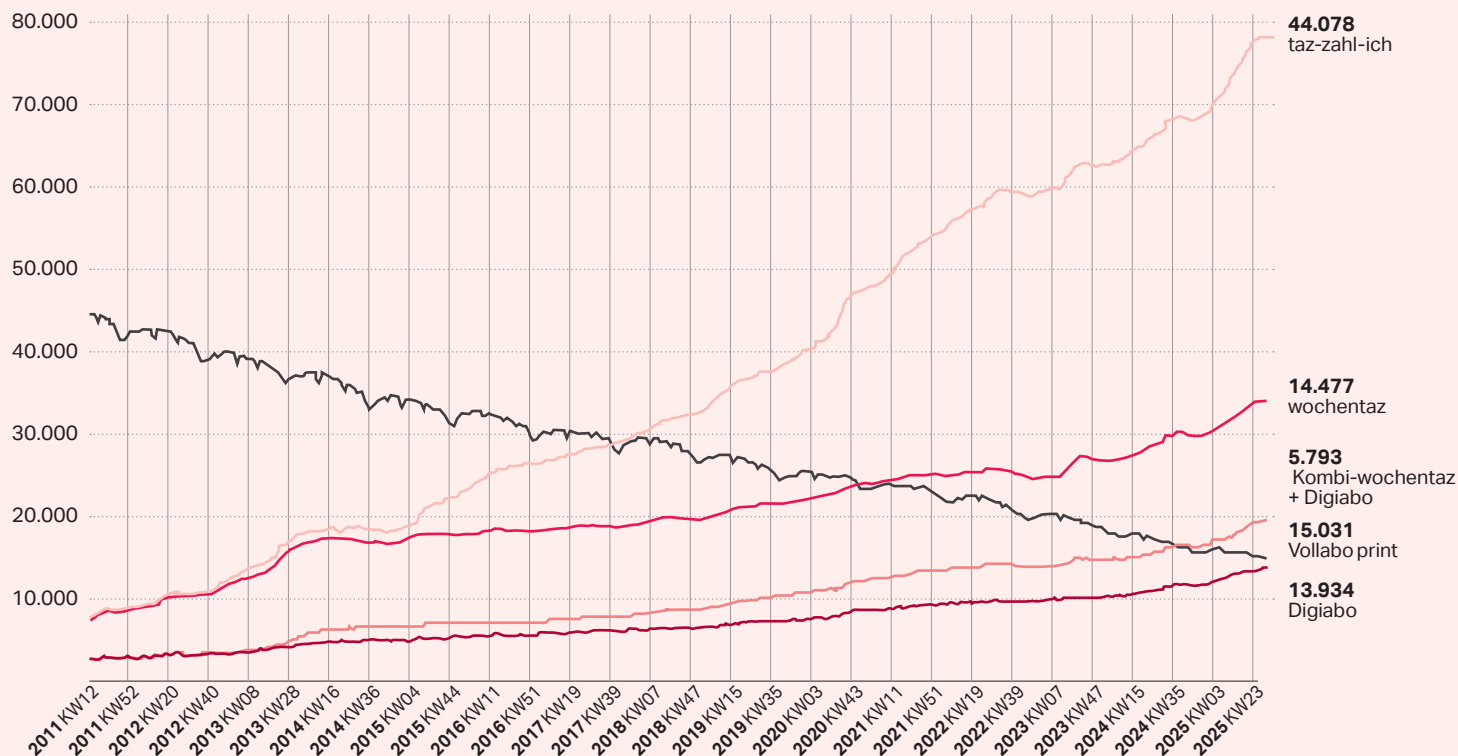
Der Rückgang bei den Vollabos, also der täglich gedruckten und zugestellten Zeitungen, ging auch 2024 unvermindert weiter. Ihre Anzahl sank von durchschnittlich 18.786 im Jahr 2023 um 2.311 (-12,3%) auf 16.475 Abos im Jahr 2024.

Erfreulicherweise konnten wir aber im Rahmen unserer Diversifizierungsstrategie der Aboangebote, die fallende Auflage der Vollabos durch steigende Auflagen unserer sogenannten „Zukunftsabos“ (wochentaz, Digiabo und Kombiabo) – zumindest teilweise – ersetzen. Dabei halfen die vielen Probeabos, die wir im Herbst 2023 und Frühjahr 2024 eingeworben hatten, von denen wir einen großen Teil in dauerhafte Abos umwandeln konnten. Die Auflage der reinen wochentaz-Abos stieg so von 12.182 im Jahr 2023 auf 13.403 im Jahr 2024, die der Kombiabos aus täglich digitaler Ausgabe und gedruckter wochentaz-Ausgabe von 4.381 auf 4.657 sowie die der rein digitalen Abos von 10.694 auf 11.787.

Auch im Jahr 2024 mussten wir die Abopreise entsprechend der weiterhin bestehenden Inflation und Kostensteigerungen anpassen. Glücklicherweise ließen sich nicht nur diese Preiserhöhungen bei unseren Leser*innen durchsetzen, sondern viele Leser*innen erhöhten freiwillig ihren Abopreis als Reaktion auf unsere Bitte, auf den nächst höheren Preis in unserem solidarischen Preismodell umzusteigen.

Die von der IVW ausgewiesene Zahl der monatlichen Seitenaufrufe (visits) auf taz.de sank im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr auf 14,1 Mio. (2023:

Anzahl Abonent*innen



15,1 Mio). Grund für den Rückgang ist u.a. die Einstellung des Dienstes Apple News, über den viele Leser*innen auf die Seite gekommen waren. Ein Vergleich mit der Entwicklung der Gesamtvisits aller Tages- und Wochenzeitungen ist leider aus oben genannten Gründen nicht möglich.

Digitale Umsätze

Trotz der leicht gesunkenen Reichweite des Onlineangebots der taz konnte die Zahl der tzi-Zahlenden – auch aufgrund der schwierigen politischen Weltlage, in der unser taz-Journalismus besonders nachgefragt war und ist – weiter gesteigert werden. Die Zahl derjenigen, die an unserem freiwilligen Bezahlmodell teilnehmen, stieg von durchschnittlich 36.065 im Jahr 2023 um 6,9% auf 38.552 im Jahr 2024. Sie unterstützen damit unser solidarisches Bezahlmodell, das den freien Zugang zum taz-Journalismus für alle ermöglicht. Darüber hinaus gelang es uns auch in diesem Jahr mithilfe eines Mailings den Durchschnittsbeitrag der tzi-Zahlungen zu erhöhen. Die vergleichsweise hohe Umwandlungsquote von Reichweite in freiwillig zahlende Leser*innen – auch im Vergleich zu anderen Medien mit Bezahlshranke – bestärkt uns in unserer Strategie, den freien Zugang zur Online-Publizistik zu erhalten.

Der Anteil der digitalen Umsätze an den gesamten Umsatzerlösen unter Berücksichtigung von digitalen Abos, tzi-Zahlungen, digitalen Datenbanken sowie digitalen Anzeigenerlösen ist im Jahr 2024 weiter gestiegen und liegt inzwischen bei 24,9%. Wichtig für die wirtschaftliche Stabilität sind allerdings weniger die Erlöse als vielmehr die Erträge. Aufgrund der steigenden Druck- und Vertriebskosten bei gleichzeitigem Sinken der Aboauflage sinken trotz Preissteigerungen die Erträge aus den gedruckten Vollabos. Parallel steigen die Erträge aus den „Zukunftsprodukten“ Digiabo, wochentazabo, Kombiabo und tzi, weil ihren Erlösen lediglich die Druck- und Vertriebskosten der gedruckten wochentaz gegenüberstehen. 2024 trugen diese Erträge mit ca. 66% zu den Gesamterträgen aus allen Abo- und tzi-Angeboten bei, die täglichen Printabos nur noch zu 34%. Im Vorjahr war das Verhältnis noch 61% zu 39% gewesen.

Strategische Aktivitäten

Auch im Jahr 2024 stand die Produktentwicklung für die Zeit nach der täglich gedruckten Tageszeitung im Mittelpunkt der strategischen Aktivitäten. 2018 hatte eine Redaktionsgruppe einen Innova-

tionsreport veröffentlicht, den die Geschäftsführung mit einem wirtschaftlichen Szenario unterlegte. Dessen mit Ertragszahlen versehene These ist, dass die Zukunft der taz auch ohne täglich gedruckte Ausgabe realistisch ist. Seit März 2019 arbeiten fünf Produktentwickler*innen an der Entwicklung der Produkte bzw. der Arbeitsbereiche Tageszeitungs-App, taz im Netz, Community-Management, Arbeitsstrukturen sowie Strategisches Marketing „Seitenwende“ (die Umstellung von der täglich gedruckten Tageszeitung auf die gedruckte wochentaz, die digitale Tageszeitungsausgabe sowie das Online-Angebot auf taz.de).

Nach der Einführung der smartphone-optimierten E-Paper-App 2021, der Einführung der wochentaz 2022 und dem Relaunch des Verlagsbereichs auf taz.de 2023 konnte im September 2024 mit dem Relaunch des redaktionellen Bereichs von taz.de ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht werden. Im Community-Bereich werden weitere Formate wie z.B. regelmäßige Videos und Newsletter entwickelt, um jüngere Zielgruppen zu erreichen. Darüber hinaus betreiben wir verstärkt Marktforschung um zu erfahren, mit welchen Angeboten wir neue und jüngere Leser*innen erreichen können.

Eine im Dezember 2023 durchgeführte Leser*innenbefragung der Abonnent*innen der täglich gedruckten Ausgabe ergab, dass der überwiegende Teil der Leser*innen nach Einstellung der täglich gedruckten Zeitung plant, eines der Zukunftsabos zu beziehen und zu einem großen Teil bereit ist, dafür den gleichen Preis zu zahlen. Basierend auf dieser Befragung, den aktuellen Aboauflagen- und Preisentwicklungen wurden die Prognosen für die Folgejahre weiter aktualisiert. Diese ergaben, dass bei einem weiteren täglichen Druck der Zeitung im Jahr 2026 mit einem Ertragsrückgang von 1,5 Mio Euro zu rechnen ist. Sollte eine Umstellung eines Großteils der Abonnent*innen der täglich gedruckten Zeitung entsprechend den Ergebnissen der Leser*innenumfrage auf eines der Zukunftsabos gelingen, wäre dieser Ertragsrückgang auszugleichen.

Vorstand und Aufsichtsrat der taz Genossenschaft beschlossen daraufhin, den Druck der werktäglichen taz zum 17.10.2025 einzustellen und verkündeten diesen Beschluss auf der Generalversammlung im September 2024. Dieser Beschluss wurde von einer überwiegenden Mehrheit der teilnehmenden Genoss*innen sehr positiv aufgenommen. Seither liegt deshalb ein wesentlicher Fokus der Verlagsarbeit auf der Vorbereitung dieser Seitenwende, insbesondere auf der

Kommunikation mit den Abonnent*innen dazu.

Verlegerische strategische Aktivitäten

Gleichzeitig hat die taz im Jahr 2024 ihr Marketing und insbesondere die Direktmarketingaktivitäten verstärkt, um noch besser neue Leser*innen ansprechen zu können. Im Bereich des Social Media Marketings werden zunehmend auch Paid Ads geschaltet, mit denen die taz sehr große neue Zielgruppen erreicht, die im Vergleich zur Bestandsleser*innenschaft deutlich jünger und weiblicher sind.

Zur Vorbereitung auf die Seitenwende gehört auch die Einführung einer neuen Abosoftware, mit welcher der Wechsel zwischen einem Vollabo Print zu einem Digitalabo automatisiert erfolgen kann. Zudem ist eine neue Abosoftware nötig, weil die Mitarbeiter*innen, welche die aktuelle Software für die taz programmiert haben und betreuen, in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen werden und ihre Expertise nicht zu ersetzen ist. Ein Projektteam arbeitet deshalb seit Oktober 2024 zusammen mit der Firma HUP an der Einführung der Software Paradise. Der GoLive ist zum 1.9.2025 geplant.

Das taz lab in und um das taz-Haus ist weiterhin ein jährlicher Höhepunkt und bietet neben den taz Talks die Möglichkeit, sich analog (aber auch digital) tref-

fen und austauschen zu können. Der im Jahr 2022 erschienene Atlas der Globalisierung konnte auch im dritten Jahr seines Erscheinens gut verkauft werden. Das Quartalsmagazin taz FuturZwei und die Monatszeitung Le Monde diplomatique ergänzen das redaktionelle Angebot der taz und taz Shop und taz Kantine bieten auch über das Redaktionelle hinaus die Möglichkeit, mit der taz in Kontakt zu sein.

Die entscheidende Stütze für die taz ist und bleibt die Genossenschaft. Im Jahr 2024 konnte mit einer Kampagne zur Finanzierung der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen im Rudi-Dutschke-Haus mehr neues Kapital als üblich eingeworben werden. Das Ziel von 3 Mio Euro Kapital wurde zwar erst verspätet im 1. Quartal 2025 erreicht, aber die grundlegenden Renovierungen zum Erhalt der Werthaltigkeit der Gebäude konnten planmäßig durchgeführt werden. Die dadurch möglichen höheren Mieteinnahmen werden so zur (Mit-)Finanzierung des taz-Journalismus beitragen. Die Zahl der Genoss*innen stieg im Jahr 2024 um weitere 933, so dass zum Jahresende 23.781 Eigentümer*innen die Konzernunabhängigkeit der taz sicherten.

24.809

Genoss*innen

Im Dezember 2024 begrüßten wir unser 24.000. Genossenschaftsmitglied. Der Zuwachs hält seither unvermindert an. (Stand: 31.07.2025)

93.313

Gesamt

Anzahl Abonnent*innen und tzi-Zahlende (Stand 2025 / KW26)

15.031

werktätlich gedruckte Zeitungen

9

Prozent

Wachstum des buchmäßigen Eigenkapitals der taz-Gruppe

22,9 Mio Euro

25,0 Mio Euro

2023

2024

Buchmäßiges Eigenkapital der taz-Gruppe

Der Jahresabschluss 2024

Die taz-Gruppe kann wiederum auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis von T€ 369 zurückblicken. Im Vergleich zum Vorjahr ist das zwar ein Rückgang um T€ 686, der aber fast vollständig auf das Auslaufen der Wirtschaftsförderung für den Neubau in der Friedrichstraße zurückzuführen ist. Es war dem Vorstand deshalb erneut möglich, einen Bonus von 3.000 Euro (für eine volle Stelle) je Mitarbeitenden auszuzahlen.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse stiegen leicht von T€ 32.602 um 0,6 % auf T€ 32.784. Der überwiegende Umsatz wird durch den Zeitungsverkauf der taz, darunter Abonnements (Vollabo Print, wochentazabo sowie Kombiabo) mit T€ 18.602 (Vorjahr: T€ 18.637), digitale Abonnements mit T€ 3.789 (Vorjahr: T€ 3.227) sowie dem Einzelverkauf mit T€ 1.066 (Vorjahr: T€ 1.084) erzielt. Die Einnahmen aus taz zahl ich konnten um 11,0% auf T€ 2.983 (Vorjahr: T€ 2.688) gesteigert werden. Aufgrund der (welt)politischen Lage ist die Einzelverkaufsaufgabe weniger gesunken als in den Vorjahren. Der Umsatz lag mit T€ 1.066 fast auf Vorjahresniveau (-1,7 %). Im Anzeigenumsatz konnten die guten Umsätze der Vorjahre aufgrund der schwierigen Marktlage leider nicht gehalten werden, der Gesamtumsatz fiel so auf T€ 1.722 (Vorjahr: T€ 2.033).

Trotz des Auslaufens des Vertrags mit Meta im Mai 2024 konnten die Datenbankumsätze – auch aufgrund des Vertrags mit Google – auf hohem Niveau gehalten werden. Sie sanken nur leicht von T€ 1.135 im Jahr 2023 auf T€ 1.057 im Jahr 2024.

Entwicklung wichtiger Aufwandspositionen:

Personalkosten

In der taz-Gruppe sind die Personalaufwendungen leicht von T€ 14.533 auf T€ 14.912 gestiegen. Grund dafür ist zum einen die Anhebung des taz-Grundgehalts um 2,5 %, zum anderen die Steuern und Sozialversicherungsausgaben für den Bonus, der im Vorjahr noch in größerem Umfang steuer- und sozialversicherungsabgabefrei als Inflationsausgleichsprämie gezahlt werden konnte.

Kosten der Warenabgabe

Erwartungsgemäß stiegen die Vertriebs- und Zustellkosten trotz gesunkener Auflage weiter um 1,1 % von T€ 5.798 auf T€ 5.862. Grund dafür waren die schwieriger werdende Zustellung von weniger und dennoch breit gestreuter Abonne-

Zusammengeführte Bilanz der taz-Gesellschaften zum 31.12.2024

AKTIVA	2024	2023	2022
A. Anlagevermögen			
Grundstücke & Gebäude	29.855.174 €	28.209.268 €	28.300.162 €
Maschinen	325.537 €	469.125 €	617.325 €
Betriebsausstattung	650.569 €	545.951 €	672.293 €
Software	279.426 €	448.478 €	699.396 €
Beteiligungen	193.624 €	189.279 €	190.279 €
B. Umlaufvermögen			
Vorräte / unfertige Erzeugnisse	393.401 €	587.762 €	771.853 €
Forderungen a. Lief. und Leist.	1.343.633 €	1.318.407 €	1.534.269 €
Finanzkonten	10.960.087 €	11.513.106 €	9.672.964 €
sonstige Forderungen	472.981 €	326.823 €	366.285 €
Rechnungsabgrenzung	219.208 €	183.374 €	169.671 €
Summe Aktiva	44.693.639 €	43.791.572 €	42.994.469 €
PASSIVA	2024	2023	2022
A. Eigenkapital der taz-Gruppe	28.127.976 €	26.211.247 €	25.212.043 €
Genossenschaftskapital	25.399.760 €	23.522.216 €	22.830.971 €
E-KG Kommanditkapital	1.712.500 €	2.322.500 €	2.332.500 €
Neue KG Kommanditkapital	47.294 €	48.572 €	48.572 €
Kapitalrücklagen	968.422 €	317.959 €	0 €
Bilanzverlust	3.142.317 €	3.327.618 €	4.074.174 €
Buchmäßiges Eigenkapital	24.985.659 €	22.883.629 €	21.137.869 €
B. Sonderposten IBB & BlnFG	337.946 €	382.325 €	980.533 €
C. Rückstellungen	2.165.324 €	2.501.214 €	2.054.782 €
D. Verbindlichkeiten			
Nachrangkapital Stille Gesellschaft	6.069.200 €	6.300.200 €	6.516.500 €
Verbindl. an Kreditinstitute	4.625.116 €	5.251.078 €	5.875.000 €
erhaltene Anzahlungen	3.321.930 €	3.250.976 €	3.352.953 €
Verbindl. a. Lief. u. Leist.	1.057.058 €	1.168.611 €	1.023.291 €
typisch stille Beteiligungen	24.986 €	24.986 €	24.986 €
langfristige Verbindlichkeiten	1.355.452 €	1.355.452 €	1.355.452 €
sonstige Verbindlichkeiten	750.969 €	673.102 €	673.132 €
Summe Passiva	44.693.639 €	43.791.572 €	42.994.496 €

ments, die auflagenunabhängigen Speditionskosten sowie das weitere Steigen des Mindestlohns bei den Zustelldiensten und hohe Energiekosten.

Druckkosten

Bei den Druckkosten gab es im Jahr 2024 weitere Entspannung, so dass sie aufgrund des Rückgangs der täglichen Druckauflage tatsächlich auch um 14,6% auf T€ 2.056 sanken.

Raumkosten

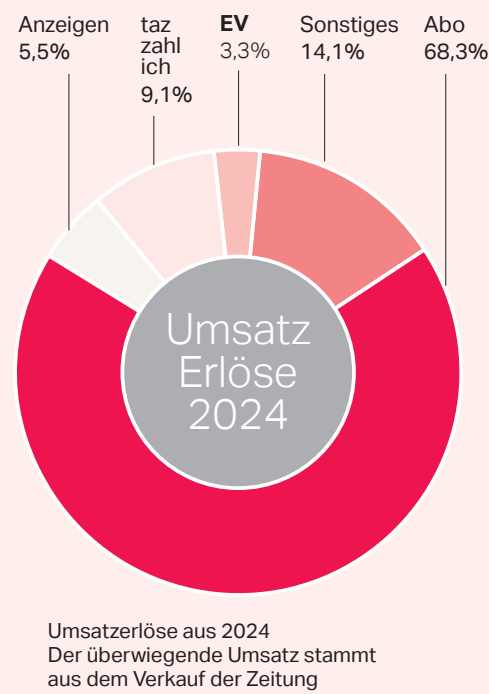
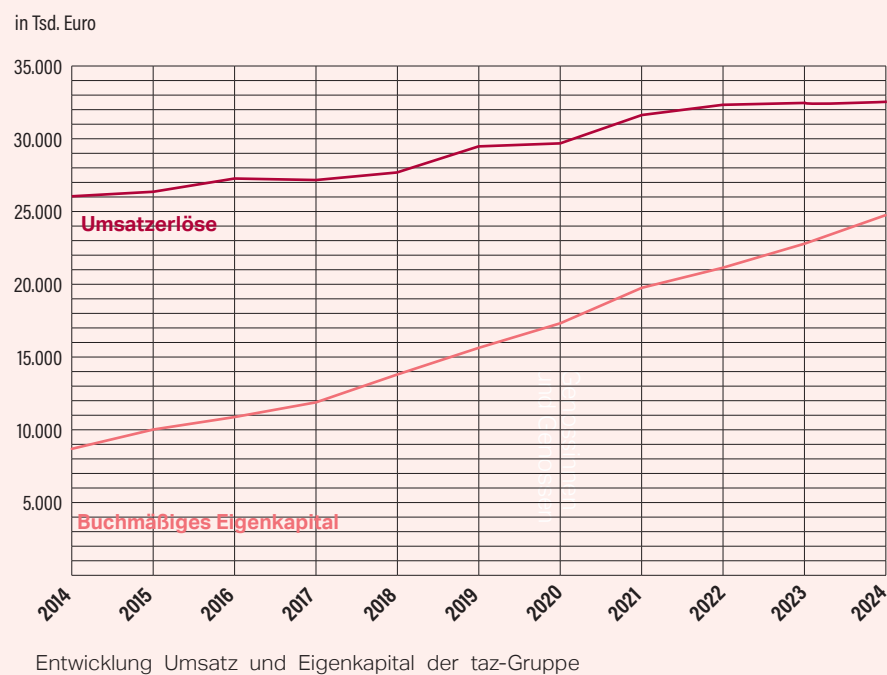
Die Raumkosten stiegen über die allgemeinen Kostensteigerungen hinaus von

T€ 613 im Jahr 2023 auf T€ 658 im Jahr 2024 um 7,3%.

Vermögenslage

Der überwiegende Teil des Anlagevermögens, das 70,1 % der Bilanzsumme ausmacht, besteht aus den Grundstücks- und Gebäudewerten der Häuser in der Friedrichstr. und der Rudi-Dutschke-Str. Es beinhaltet inzwischen T€ 2.670 für die Planungs- und Baukosten im Rahmen der Sanierungsarbeiten im Rudi-Dutschke-Haus. Der Anteil des Umlaufvermögens liegt aufgrund der weiterhin guten Liquiditätslage der taz-Gruppe ebenfalls

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG ÜBER 2024



GuV und Bilanzentwicklung der taz-Gruppe 2014 bis 2024

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Umsatz	26.066	26.451	27.340	27.297	27.827	29.503	29.697	31.744	32.437	32.602	32.784
Veränderung (%)	-1,7%	1,5%	3,4%	-0,2%	1,9%	6,0%	0,7%	6,9%	2,2%	0,5%	0,6%
Jahresergebnis	5	66	1	-154	252	934	459	1.228	340	1.056	369
Buch. EK Gruppe	8.737	10.000	10.962	11.979	13.864	15.667	17.308	19.865	21.138	22.884	24.986

fast unverändert bei 29,9%, die Bilanzsumme ist leicht um 2,0 % auf T€ 44.693 gestiegen.

Trotz der bereits getätigten Investitionen in das Rudi-Dutschke Haus konnte die sehr gute Liquiditätslage auf Grund von neuem Genossenschaftskapital und des guten Jahresergebnisses auf hohem Niveau gehalten werden. Das Genossenschaftskapital stieg auch in Folge der Finanzierungskampagne für die Sanierung des Rudi-Dutschke-Hauses 2024 weiter von T€ 23.522 auf T€ 25.400, die Zahl der Mitglieder der Genossenschaft stieg vom 1.1.2024 von 22.848 zum 1.1.2025 auf 23.781. Zusammen mit dem Jahresüberschuss konnte damit das buchmäßige Eigenkapital von T€ 22.884 auf T€ 24.986 gesteigert werden.

Weiterhin besteht zur Finanzierung des taz Neubaus ein Darlehen bei der GLS-Bank in Höhe von T€ 4.625 sowie stille Gesellschaft Anteile in Höhe von T€ 6.069.

Dank des zusätzlichen Genossenschaftskapitals und der weiterhin zur Verfügung gestellten stillen Gesellschafteranteile, kann das Darlehen bei der GLS-Bank im Sommer 2025 zurückgezahlt werden.

Perspektiven 2025

Aufgrund der verstärkten Abowerbung, unterstützt durch die starke Nachfrage nach (taz-) Journalismus im Zusammenhang mit der schwierigen politischen Lage in Deutschland und weltweit haben sich die Abozahlen 2025 bisher sehr positiv entwickelt. Es konnten zudem überdurchschnittlich viele Probeabos erworben werden, von denen viele in ein dauerhaftes Abo umgewandelt werden konnten.

Parallel dazu laufen verschiedene Aktivitäten zur Vorbereitung der Abonnent*innen auf die Seitenwende. Dazu gehören Telefonaktionen, Veranstaltungen an verschiedenen Orten in Deutschland und das Angebot, ein vergünstigtes digitales Lesegerät über die taz zu erwerben, das an eine Mindestvertragslaufzeit von zwei Jahren gekoppelt ist. Insgesamt haben uns bereits 3.700 Leser*innen eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung gegeben, dass sie ihr Abo mindestens bis zwei Jahre nach der Seitenwende weiterführen werden. Mehr als 2.000 Leser*innen haben sich im Rahmen der Bestellung eines vergünstigten digitalen Lesegeräts verpflichtet, ihr taz Abonnement mindestens zwei Jahre weiter zu führen.

Für die TAZ Verlags- und Vertriebs GmbH rechnen wir für 2024 mit Umsätzen und Erträgen auf dem Niveau des Vorjahres. Der Wirtschaftsplan für die taz-Gruppe geht von einem konsolidierten Jahresergebnis von T€ 13 aus.

Die wirtschaftliche Entwicklung der taz-Gruppe liegt nach dem ersten Quartal 2025 über der Wirtschaftsplanung. Grund dafür sind im Wesentlichen höhere Umsätze bei allen Aboangeboten wie auch bei tzi.

Der Controller der taz hat zusätzlich zum Wirtschaftsplan Prognoserechnungen für die Jahre 2026 und 2027 erstellt, die zum einen einen Best Case der Umwandlungsquoten bei der Seitenwende, zum anderen einen Worst Case betrachten. Der Worst Case geht von einer Umwandlungsquote von lediglich 40% aus. In diesem Fall lägen das Jahresergebnis der taz-Gruppe 2026 bei T€ – 993 sowie 2027 bei T€ – 571. Vorstand und Aufsichtsrat gehen davon aus, dass dieser Fall aufgrund der bereits erhaltenen Selbstverpflichtungserklärungen und Vergleichswerten der Umwandlungsquoten von anderen Zeitungen unwahrscheinlich ist, aber selbst bei seinem Eintreten durch die Nutzung von Rücklagen der taz Genossenschaft und mögliche Gegenmaßnahmen tragbar ist.

Zusammengeführte Gewinn- und Verlustrechnung

1.1.2022 – 31.12.2024

			2024	2023	2022
Umsatzerlöse			32.783.523 €	32.601.674 €	32.437.702 €
davon	ANZEIGEN	alle Objekte	1.721.708 €	2.033.340 €	2.070.766 €
	VERTRIEB	Abonnement taz	18.601.901 €	18.636.891 €	19.004.218 €
		Einzelverkauf taz	1.065.642 €	1.084.041 €	1.181.619 €
		Vertriebserlöse LMD	991.405 €	995.136 €	948.237 €
		Vertriebserlöse FuturZwei	242.792 €	224.433 €	199.052 €
		Abonnement taz digital	3.789.498 €	3.227.429 €	2.934.444 €
	SONSTIGE	Handelswaren tazshop	775.998 €	889.047 €	922.892 €
		taz Kantine	863.907 €	890.834 €	787.599 €
		Digi- Datenbanken taz	1.056.568 €	1.134.817 €	1.135.859 €
		Erlöse LMD-Atlas/Editionen	209.183 €	249.797 €	243.838 €
		Einnahmen taz-zahl-ich/Geno	2.982.514 €	2.687.774 €	2.481.403 €
		Sonstige	482.407 €	548.136 €	527.776 €
sonstige betriebliche Erträge			1.024.223 €	1.620.990 €	1.485.119 €
davon		Erlöse Auflösung SoPo IBB	0 €	553.829 €	671.310 €
		Erlöse Auflösung SoPo BlnFG	44.379 €	44.379 €	44.379 €
		Erl. aus Anlageverkäufen	1.764 €	0 €	70 €
		Mieteinnahmen	375.559 €	668.893 €	563.830 €
		Aktivierete Eigenleistungen	27.567 €	3.430 €	4.130 €
		Sonstige	574.954 €	350.459 €	201.401 €
Materialaufwand					
		Handelswaren taz-Café	287.362 €	212.571 €	171.997 €
		Handelswaren tazShop	397.009 €	517.457 €	584.678 €
		Materialaufwand	23.752 €	27.258 €	39.455 €
		Bestandsänderung Handels-ware	-4.017 €	113.822 €	-209.213 €
Fremdleistungen					
		Druck	2.055.660 €	2.406.719 €	2.833.884 €
		Verlag (kontext&FuturZwei)	180.652 €	171.686 €	185.870 €
		Redaktion	3.041.148 €	2.903.446 €	2.850.271 €
		Sonstige	744.090 €	748.809 €	881.585 €
Personalaufwand					
		Löhne und Gehälter	11.973.876 €	11.766.522 €	11.433.101 €
		Sozialabgaben	2.938.140 €	2.766.084 €	2.634.724 €
Abschreibungen			1.237.145 €	1.285.180 €	1.336.352 €
sonstige betriebliche Aufwendungen					
		Raumkosten	657.633 €	613.474 €	1.105.642 €
		Versicherungen	151.325 €	148.577 €	132.992 €
		Reparaturen / Lizenzen	478.830 €	428.280 €	515.717 €
		Werbekosten	1.121.468 €	1.011.515 €	958.847 €
		Reisekosten	226.154 €	220.672 €	196.370 €
		Verkaufsprovisionen	47.946 €	57.057 €	64.811 €
		Trägerdienste	3.248.117 €	3.314.922 €	3.241.970 €
		Postzeitungsdienst	1.007.948 €	914.064 €	907.003 €
		Speditionen	1.605.620 €	1.569.413 €	1.527.807 €
		Ausgangsfrachten	289.081 €	317.101 €	331.019 €
		Porti	75.814 €	69.673 €	79.916 €
		DFÜ und Telefonkosten	81.707 €	88.650 €	99.137 €
		Bürobedarf	17.406 €	8.515 €	12.343 €
		Zeitungen, Zeitschriften	76.500 €	71.210 €	65.441 €
		StB., WP u. Abschlußkosten	109.142 €	109.966 €	96.914 €
		Beratungs- und Gerichtskosten	466.541 €	519.692 €	506.530 €
		Fahrzeugkosten	7.808 €	8.453 €	7.540 €
		Forderungsverluste	114.663 €	17.685 €	61.994 €
		Sonstige	577.599 €	483.596 €	540.426 €
Zinserträge			204.157 €	74.310 €	6.257 €
Zinsaufwand			271.965 €	274.960 €	319.116 €
Steuern			134.391 €	74.369 €	75.246 €
Jahresergebnis			369.427 €	1.055.576 €	339.590 €

Bericht des Aufsichtsrats über 2024

Liebe Genoss*innen,

im vergangenen Jahr konnten wir 1.308 neue Mitglieder begrüßen, die uns zusammen mit Aufstockungen bestehender Mitglieder zusätzliche Mittel in Höhe von 2.387.100,00 Euro für eine wirtschaftlich solide taz gaben. Wir vom Aufsichtsrat als Eure Vertretung in der taz erleben, wie Euer Zuspruch – nicht nur finanziell – positiv auf die tazler*innen wirkt. Zuversicht und Sicherheit für die Zukunft der taz, damit wir weiterhin links, unabhängig und solidarisch unsere in dieser Zeit immer wichtiger werdenden Inhalte verbreiten können.

Auf der letzten Genossenschaftsversammlung wurde die Seitenwende verkündet. Für uns ist es ein extrem wichtiger und der am deutlichsten spürbare Teil des Weges in die digitale Verbreitung der taz. Seit mehr als 20 Jahren nimmt die Zahl der Leser*innen der klassisch gedruckten Zeitung ab. Hingegen gibt es jedes Jahr Einnahmerekorde bei tzi – taz zahl ich. Im Jahr 2024 waren es fast 3 Mio. Euro. Die zunehmende Sichtbarkeit der taz spiegelt sich in steigenden Aufrufen in sozialen Medien und auf taz.de wider. Die ePaper-App erfreut sich nach steten Verbesserungen großem Zuspruch. Was wir bei allem Wachstum vermissen, seid Ihr. Bitte kommt persönlich oder digital zur nächsten Genossenschaftsversammlung am 13. September 2025. Es wird noch spannender als zuvor, allein weil zwei Aufsichtsratsposten zur Wahl stehen. Ein neues Gesicht wird es in jedem Fall geben, da Hermann-Josef Tenhagen nach 21 Jahren im Aufsichtsrat nicht mehr kandidieren wird.

Seit der letzten Versammlung haben wir mit Astrid Deilmann eine neue und sehr engagierte Aufsichtsrätin, die mit viel Verve an ihre Aufgaben herangeht. Vor allem damit, die taz auf den bereits heute möglichen Stand der digitalen Technik zu bringen, um die taz so zukunftssicher zu machen. Da ist noch einiges zu tun.

Wir bedanken uns bei Nina Schoenian für drei intensive und konstruktive Jahre als Aufsichtsrätin. Ihre Tätig-

keit war geprägt von ihrem tiefen Wissen aus ihrer Zeit bei der taz und ihren internationalen Erfahrungen. Sie trug sehr dazu bei, dass die taz konsequent den Weg ins digitale Erscheinen beschreitet.

Zur Stärkung Eurer Teilhabe an der taz hat unser Geno-Team im Jahr 2024 Treffen mit dem taz-Klub in der Republik veranstaltet und fand Euer Engagement großartig und motivierend.

Die großen Themen wie Klimakrise, Artensterben, Krieg in der Ukraine, Zuwachs und Akzeptanz von rechtsgerichtem Populismus, Migration und der fortwährende Kampf für die Rechte der queeren Community sowie der stetig größer werdende Abstand zwischen Arm und Reich, bestimmen nach wie vor das politische Leben, selten jedoch das nötige Handeln. Die Ergebnisse der Präsidentschaftswahl in den USA und der Bundestagswahl hierzulande waren diesbezüglich keine Lichtblicke.

Verzweifeln gehört nicht zur DNA der taz. Vielmehr beeindruckt uns, wie die tazler*innen Tag für Tag motiviert und mit Tatendrang die taz auf immer mehr Wegen erscheinen lassen und in die Zukunft führen wollen und werden. Gerade jetzt braucht es die zunehmende Verbreitung unseres unabhängigen linken Qualitätsjournalismus

Solide solidarisch

Seit einigen Jahren erzielt die Genossenschaft so gute Ergebnisse, die für viele, die schon länger dabei sind, Erstaunen hervorrufen. Die Genossenschaft ist im dritten Jahr in Folge wirtschaftlich sehr solide. Mit den Jahresüberschüssen bilden wir nach §36 unserer Satzung Rücklagen. Diese werden aktuell für die Seitenwende, für eine neue Software zur besseren Betreuung der Abonnent*innen und auch für die grundlegende Sanierung des Rud-

Dutsche-Hauses gebraucht. Denn der Anteil an der taz eG ist keine Kapitalanlage, sondern ein Beitrag gelebter Solidarität, der eine politische Rendite erwirtschaftet. Jeder Euro, der unsere Gesellschaft durch das



Wirken der taz sozialer, gerechter und umweltfreundlicher macht, ist gut investiert.

Unser großes Lob und Dankeschön geht an alle tazler*innen, die zu ihrer täglichen journalistischen und verlegerischen Arbeit den Weg zur Seitenwende seit gut fünf Jahren vorantreiben.

Unsere Tätigkeit im Aufsichtsrat ist uns durch Gesetz und Satzung zugewiesen. Kernaufgaben sind die Überwachung und Kontrolle der Geschäftsführung und des Vorstands.

Nach Gesetz und Satzung befassen wir uns mit der Entwicklung der Genossenschaft und ihrer Tochtergesellschaften. Die wichtigsten taz-internen Themen waren und sind die Zukunft der taz in einer zunehmend vielfältigeren und digitalen Medienlandschaft, die Stärkung der Quellen zur Finanzierung des unabhängigen linken Journalismus, insbesondere der Zuwachs des Genossenschaftskapitals und die organisatorischen Veränderungen innerhalb der taz.

Wir sehen uns am 13. September 2025

Für alle, die teilnehmen wollen, aber vor Ort nicht anwesend sein können, bieten wir zum vierten Mal das hybride Format der Generalversammlung an. Mehr denn je wünschen wir uns eine größere Anzahl an Teilnehmer*innen. Unser Geno-Team freut sich auf einen Teilnehmer*innenrekord im Festsaal in Berlin-Kreuzberg und an den digitalen Endgeräten.

Gemeinsam für die taz – Vorstand und Aufsichtsrat

Seit der letzten Genossenschaftsversammlung trafen wir uns viermal vor Ort in der taz, beziehungsweise digital zugeschaltet zu ordentlichen gemeinsamen Sitzungen.

Bei der Leitung des Unternehmens haben wir den Vorstand beraten und die Geschäftsentwicklung der taz Genossenschaft und der anderen taz Gesellschaften laufend überwacht.

Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und ausführlich, über

die Unternehmensplanung und die wirtschaftliche, strategische und finanzielle Entwicklung der taz, die tageszeitung Verlagsgenossenschaft eG und ihrer Tochtergesellschaften. Alle wesentlichen Geschäftsvorgänge wurden anhand der Berichte des Vorstands, der Chefredaktion und des Controllings erörtert. So konnten wir uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die taz waren wir eingebunden und haben, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung unsere Zustimmung erteilt.

Wir beschäftigten uns mit den fortwährenden Auswirkungen der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen auf die taz. Erfreulich ist vor allem die höhere Reichweite des taz-Journalismus. Das taz-Haus in der Friedrichstraße ist voller Leben, was den Austausch der tazler*innen untereinander steigert. Das gab und gibt der Seitenwende und der Produktentwicklung immerfort kräftige Impulse, die den Weg aus der stetig fallenden täglich gedruckten Auflage der Tagesausgabe in eine breit aufgestellte digitale Verbreitung ebnen.

Das sechste gute Jahresergebnis der Genossenschaft in Folge

Die taz, die tageszeitung Verlagsgenossenschaft eG, blickt auf eine wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung seit dem Jahr 2019 zurück. Die Gewinn- und Verlustrechnung 2024 endet mit einem Jahresüberschuss von T€ 223. Im Vorjahr betrug dieser T€ 650. Geplant weggefallen ist der über fünf Jahre verteilte ergebniswirksame Ertrag aus der Auflösung des Sonderpostens für den Bau des taz-Hauses in der Friedrichstraße, der im Vorjahr noch T€ 554 betrug.

Die guten Ergebnisse fußen auf konstanten Mieterlösen für die Nutzung des taz-Hauses durch die anderen taz-Firmen und aus stetig und stark wachsenden tzi-Beiträgen.

Die Mieterlöse beliefen sich auf T€ 1.226 (2023: T€ 1.210) und die tzi-Einnahmen auf T€ 2.989 (2023: T€ 2.688). Zudem gab es einen Ertrag aus einer Erbschaft in Höhe von T€ 201.

Den Mieterlösen standen Abschreibungen in Höhe von T€ 541 (2023: T€ 532) und Aufwendungen für die Gebäudebewirtschaftung in Höhe von T€ 521 (2023: T€ 483), Zinsen in Höhe von T€ 237 (2023: T€ 241) und Grundsteuer in Höhe von T€ 55 (2023: T€ 55) gegenüber. Daraus ergab sich ein Ergebnis aus der Gebäudebewirtschaftung in Höhe von T€ 128 (2023: T€ 101).

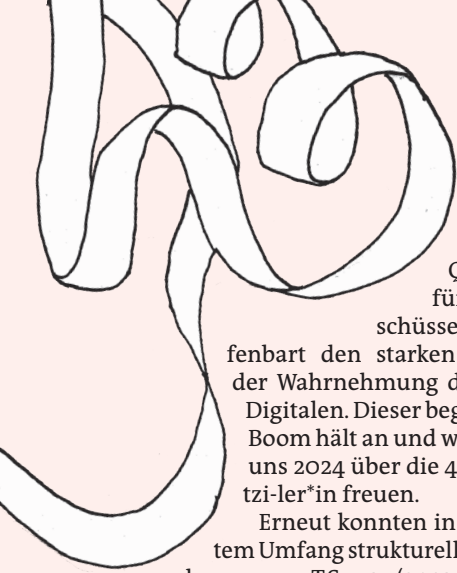
Insoweit war und ist die Erfolgsschichte von tzi – taz zahl ich unsere

Gewinn- und Verlustrechnung

1.1.2022 – 31.12.2024 Verlagsgenossenschaft eG

Gegenstand der gesetzlichen Prüfung 2024 gem. § 53 GenG

	2024	2023	2022
1. Umsatzerlöse	1.296.071,18 €	1.273.231,14 €	1.070.170,15 €
2. Sonstige betriebliche Erträge	3.192.786,38 €	3.266.059,99 €	3.158.743,52 €
a) Ertrag aus dem Abgang von Anlagevermögen und aus Zuschreibung zu Gegenständen des AV	0,00 €	0,00 €	0,00 €
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.600,32 €	3.303,75 €	746,45 €
c) sonstige Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.191.186,06 €	3.262.756,24 €	3.157.997,07 €
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-170,81 €	-833,30 €	-701,41 €
4. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes	540.511,79 €	531.782,67 €	524.897,00 €
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) ordentliche betriebliche Aufwendungen	3.609.824,97 €	3.151.469,01 €	2.843.866,94 €
aa) Raumkosten	363.940,59 €	354.358,01 €	882.183,79 €
ab) Versicherungen, Beiträge, Gebühren	34.295,95 €	40.656,01 €	30.108,83 €
ac) Reparaturen und Instandhaltung	156.830,74 €	129.560,89 €	160.803,95 €
ad) Werbe- und Reisekosten	1.602.444,62 €	1.342.749,82 €	460.479,31 €
ae) verschiedene betriebliche Kosten	1.452.313,07 €	1.284.144,28 €	1.310.291,06 €
b) Verluste aus Wertminderung oder aus Abgang des Umlaufvermögens und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €
6. Erträge aus Beteiligungen	16.499,29 €	22.651,19 €	74.523,85 €
7. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen davon aus verbundenen und nahestehenden Unternehmen 19.386,80 € (26.049,06 €)	21.511,80 €	26.899,06 €	35.510,18 €
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	183.297,40 €	40.594,31 €	234,82 €
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	236.551,19 €	241.584,70 €	257.975,62 €
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00 €	0,00 €	0,00 €
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	323.448,91 €	705.432,61 €	873.948,32 €
12. Sonstige Steuern	100.216,24 €	54.969,84 €	55.073,32 €
13. Jahresüberschuss	223.232,67 €	650.462,77 €	658.071,305 €



Quelle für Überschüsse. Sie offenbart den starken Zuwachs der Wahrnehmung der taz im Digitalen. Dieser begeisternde Boom hält an und wir durften uns 2024 über die 40.000-sten Leser*in freuen.

Erneut konnten in vermehrtem Umfang strukturelle Aufwendungen von T€ 1.737 (2023: T€ 1.624), für die Verbreitung von taz-Inhalten und für die Betreuung von Euch Genoss*innen verwendet werden.

33 Jahre Genossenschaft – wertvoller denn je

Die Einlagen der Genossenschaftsmitglieder – also die ausgewiesenen Geschäftsguthaben – erhöhten sich zum Bilanzstichtag, dem 31. Dezember 2024 gegenüber dem Vorjahr um € 1.877.544,00 und betragen € 25.399.759,86. Das ist ein deutlich höherer Zuwachs als in den vergangenen vier Jahren, der sich auch aus der bankenunabhängigen Finanzierung der Sanierung des Rudi-Dutschke-Hauses ergibt. Hierfür bedanken wir uns ausdrücklich bei Euch.

Die Zahl der Mitglieder der Genossenschaft ist von 22.848 zu Beginn des Jahres 2024 auf 23.781 zum Jahresende gestiegen. Die Mitgliederwerbung und damit die Kapitalbeschaffung sind erfolgreicher als je zuvor. Dafür von uns ein großes Lob an das Geno-Team und alle damit befassten Leser*innen.

Die Auszahlung der gekündigten Geschäftsguthaben der Mitglieder kann nach § 9 der Satzung i. V. mit § 73 GenG maximal in Höhe der Einlage erfolgen. Diesen Höchstwert haben wir zum dritten Mal in der taz-Historie erreicht.

Zum 31. Dezember 2024 beträgt der Wert des Auseinandersetzungsguthabens 100 % je Geschäftsanteil in Höhe von 500 Euro. Die Einlage kann nicht wertvoller werden. Die Erfahrungen aus der wechselhaften Geschichte der taz und die Umsetzung der Seitenwende bedeuten jedoch keine unbegrenzte „Geld-zurück-Garantie“.

An dieser Stelle möchten wir auf unsere Erbenkampagne und unser Generationenprojekt hinweisen. Beim Denken an die eigene Endlichkeit und an die Welt für künftige Generationen mag es erfüllend sein, etwas Bleibendes zu hinterlassen: das hohe Gut der Pressefreiheit! Diese ist angesichts der Ausbreitung und der Skrupellosigkeit von demokratie- und pressefeindlichen Attacken von einer zunehmenden Anzahl Populisten wichtiger denn je. Setzt dieser Entwicklung die

Aufstockung des bisherigen Anteils und/oder Euer Vermächtnis entgegen. Werbt für neue Genoss*innen!

Das haben wir – unser Vermögen

Wir sehen in der positiven wirtschaftlichen Lage der Genossenschaft eine gute Basis für die Zukunft der taz.

Die Vermögenslage ist gut. Sie bietet durch die langfristigen Anlagen in das taz-Haus in der Friedrichstraße und über steigende Finanzanlagen für die Eigentümer*innen des Rudi-Dutschke-Hauses keinen Anlass zur Besorgnis. Der Immobilienbesitz der taz-Gruppe ist aus unserer Sicht sehr wichtig und wertvoll.

Vorstand und Aufsichtsrat wollen an dem Ziel festhalten, dass es der taz so gut gehen soll, dass die Geschäftsanteile der Genossenschaftsmitglieder wertmäßig erhalten bleiben.

Das taz-Haus in der Friedrichstraße kostete 25 Mio. Euro und steht mit T€ 22.340 in der Bilanz. Zum 31.12.2024 betrugen die Finanzierungsschulden gegenüber stillen Gesellschafter*innen T€ 6.069 (2023: T€ 6.300) und gegenüber der GLS-Bank T€ 4.625 (2023: T€ 5.250).

Wegen der „Holdingfunktion“ der Genossenschaft sind die Finanzanlagen der weitere große Vermögenswert. Diese bestehen in Höhe von T€ 9.891 (2023: T€ 3.891) aus Anteilen an den Tochtergesellschaften. Die Aufstockung um 6 Mio. Euro fließt mittelbar in die Sanierung des ehemaligen taz-Verlagsgebäudes in der Rudi-Dutschke-Straße und finanzierte sich aus liquiden Mitteln der Genossenschaft selbst, die Dank des Mitgliederzuwachses im Jahr 2024 trotz des Mittelabflusses für die Sanierung nur um weniger als 5 Mio. Euro abnahmen.

Wie in allen Jahren zuvor unterliegen die vorstehend genannten Posten einer laufenden Überwachung durch den Vorstand, durch uns und durch den Prüfungsverband bezüglich ihrer Werthaltigkeit. Also, ob die Tochter- und die nahestehenden Unternehmen so vermögend sind, dass die in der Bilanz der Genossenschaft ausgewiesenen Werte realistisch sind. Diese Frage wurde zum 31. Dezember 2024 von allen Beteiligten bejaht.

Der Verlag ist in seinem Kerngeschäft angesichts sinkender Abozahlen tendenziell defizitär, hat jedoch mit der Immobilie in der Rudi-Dutschke-Straße eine in der Sanierung befindliche, langfristig gute Ertragsquelle, für die wir weiter Kapital einwerben. Immer vor dem Hintergrund einer weiteren Quelle zur Sicherung unseres linken Qualitätsjournalismus.

Weitere erwähnenswerte Vermögensposten sind die liquiden Mittel (Bank-

guthaben). Diese sind um T€ 4.682 auf T€ 3.963 geplant zurückgeführt worden (s.o. Finanzanlagen).

Prüfung unseres Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung der Genossenschaft wurden vom Genossenschaftsverband e. V., Prüfungsverband, Schwerin, geprüft. Der Vorstand und wir wurden unmittelbar nach Beendigung der Prüfung durch die Genossenschaftsprüfer mündlich über das Ergebnis der Prüfung unterrichtet.

Den mündlichen Bericht des Prüfungsverbandes haben wir zur Kenntnis genommen. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 der Genossenschaft wurde vom Prüfungsverband am 20. Juni 2025 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Satzungsgemäß haben wir den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 der taz, die tageszeitung Verlagsgenossenschaft eG, Berlin, eigenständig geprüft. Im Rahmen unserer Prüfungstätigkeit haben wir einige Fragestellungen, einzelne Prüfungsergebnisse und das abschließende Gesamtergebnis gemeinsam mit den Prüfern des Prüfungsverbandes und zuvor mit dem Vorstand ausführlich erörtert.

Wir halten den vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 der eG in der vom Prüfungsverband geprüften Fassung für richtig und schlagen diesen zur Feststellung durch die Generalversammlung am 13. September 2025 vor. Wir schlagen vor, den zum Stichtag verbleibenden Bilanzgewinn entsprechend § 36 der Satzung in die gesetzliche und in die freiwillige Rücklage einzustellen.

Gute Ergebnisse für die, die sie ermöglicht haben!

Der ungebrochene Tatendrang und die anhaltend starke Motivation der Leser*innen konnte angesichts der guten Ergebnisse der vergangenen fünf Jahre mit insgesamt acht Bonuszahlungen unterstützt werden. Eine weitere in Höhe von 0,8 Mio. Euro ist zahlbar im Jahr 2025. Für die Details der wirtschaftlichen Entwicklung der taz-Gruppe verweisen wir auf den Bericht der Geschäftsführung.

Die Redaktion arbeitet unermüdlich, motiviert und engagiert für die publizistische Verbreitung der taz und ist Garant für deren Qualität.

Die Chefredaktion organisiert und sichert unseren linken solidarischen journalistischen Weg und hat die digitale Transformation weit vorangebracht. Die



BERICHT DES AUFSICHTSRATS ÜBER 2024

Bilanz zum 31.12.2024

taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG

Gegenstand der gesetzlichen Prüfung 2024 gem. § 53 GenG

AKTIVA	2024	2023	2022
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	26.304,00 €	37.284,00 €	6.169,50 €
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten auf eigenem oder fremden Grund	22.339.665,28 €	22.597.984,38 €	23.042.392,78 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	47.012,00 €	51.066,00 €	55.120,00 €
3. andere Anlagen, BuG	350.895,00 €	414.307,00 €	477.719,00 €
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbund. Unternehmen	9.890.820,21 €	3.890.820,21 €	3.890.820,21 €
2. sonstige Ausleihungen an verbundene Unternehmen	416.006,34 €	596.414,71 €	871.688,65 €
3. sonstige Ausleihungen an nahestehende Unternehmen	0,00 €	0,00 €	0,00 €
4. Genossenschaftsanteile	87.123,73 €	87.123,73 €	87.123,73 €
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	438,00 €	386,75 €	160,00 €
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.232.005,88 €	1.236.333,54 €	1.314.068,27 €
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	192.298,34 €	0,00 €	132.087,84 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 € (0,00 €)	240.252,21 €	279.745,34 €	126.049,29 €
II. Kassenbestand, Giroguthaben Finanzkonten und Schecks	3.962.949,75 €	8.645.359,12 €	6.823.699,20 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	15.849,84 €	19.208,89 €	0,00 €
	38.801.620,58 €	37.856.033,67 €	36.827.098,47 €
PASSIVA	2024	2023	2022
A. Eigenkapital der Genossenschaft			
I. Geschäftsguthaben der Genossen	25.399.759,86 €	23.522.215,86 €	22.830.971,02 €
II. Ergebnisrücklagen	968.421,95 €	317.959,18 €	
III. Verlustvortrag			-340.111,87 €
VI. Jahresüberschuss	223.232,67 €	650.462,77 €	658.071,05 €
Buchmäßiges Eigenkapital	26.591.414,48 €	24.490.637,81 €	23.148.930,20 €
B. Rückstellungen	543.310,00 €	485.900,00 €	495.110,00 €
C. Sonderposten für Zuschüsse	0,00 €	0,00 €	553.828,64 €
D. Verbindlichkeiten			
1. Stille Beteiligungen	6.069.200,00 €	6.300.200,00 €	6.516.500,00 €
- davon konvertibel EUR 6.069.200,00 (6.300.200,00)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 427.500 (EUR 86.500,00)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 5.641.700,00 (EUR 6.213.700,00)			
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.624.999,82 €	5.249.999,86 €	5.874.999,90 €
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 762.500,00 € (625.000,04 €)			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 3.862.499,82 € (4.624.999,86 €)			
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.510,19 €	56.780,06 €	38.348,01 €
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 32.510,19 € (Vorjahr 56.780,06 €)			
4. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	689.036,97 €	1.075.133,54 €	0,00 €
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 689.036,97 € (Vorjahr 1.075.133,54 €)			
5. Sonstige Verbindlichkeiten	251.149,12 €	197.382,40 €	199.381,72 €
- davon aus Steuern 12.106,00 € (0,00 €)			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 251.149,12 € (197.382,40 €)			
	38.801.620,58 €	37.856.033,67 €	36.827.098,47 €

taz wurde und wird gründlich und kontinuierlich neu durch die Arbeit in vielen Projekten zur Umsetzung, Stärkung und Verbesserung des journalistischen Angebots gestaltet. Die immense Bedeutung der digitalen taz für unsere publizistische Zukunft ist am Zuwachs der „Netz-Kreativität“ ablesbar. Webauftritt, App und das Erscheinungsbild auf sozialen Medien sind laufend zu pflegende und zu erneuernde Pfeiler auf dem Weg in die Seitenwende. Die stark steigenden Reichweitzahlen bestätigen das.

In unserer Wahrnehmung arbeiten unsere Chefredakteurinnen Barbara, Ulrike und Katrin sehr gut miteinander. Sie leiten mit Leidenschaft, Ideen und Kraft. Es wird gemacht, nicht nur versucht. Ideen für den zukünftigen Weg der taz wurden und werden entwickelt und die Wege werden konsequent beschritten.

Die Marketingabteilung der taz hat die Frequenz von Kampagnen und Werbemaßnahmen erhöht und eine größere Anzahl Werbekanäle im Auge behalten und bespielt. Das ist angesichts eines Werbebudgets, das nicht im gleichen Verhältnis mit den Aufgaben gewachsen ist, eine enorme Leistung. Die Transformation zum Digitalen wird umso besser gelingen, wenn gezielt mehr Mittel für das Marketing verwendet werden. Die kontinuierliche Evaluation der Kampagnen, die Entwicklung des Abo-Marketings sowie die Erfolgs- und Kostenkontrolle ist laufender Bestandteil unserer Überwachungsaufgabe. Dass die taz ihre begrenzten Marketingressourcen effizient und konsequent einsetzt, ist dabei überlebenswichtig.

Wir setzen auf eine erfolgreiche Weiterführung dieser Wege. Zentral bleiben der taz-eigene unabhängige Blick auf die Welt und der Platz für Themen, die keine

Lobby haben. Dabei hat die Redaktion den Anspruch, es nicht jedem recht, aber es jeden Tag richtig gut zu machen.

Die taz hat Mehrwerte

Seit mehr als 13 Jahren liegt der wochentaz ein Auszug aus der Kontext:Wochenzeitung bei. Die unabhängige Internetzeitung aus Stuttgart wird durch Spenden von Bürger*innen zumeist aus der Region getragen. Sie wissen, dass eine freie Presse das Brot der Demokratie ist. Der taz-Verlag sorgt für deren Druck und Vertrieb.

Le Monde diplomatique mit ihren publizistischen Ablegern Atlas der Globalisierung und Edition Le Monde diplomatique hat nichts weniger als die Zukunft des Menschen auf dieser Erde zum Thema und bereitet dieses in besonderer Weise publizistisch auf.

Seit 2017 steht taz FUTURZWEI dafür, anzuregen, Denkanstöße zu geben und Kontroversen aufzuzeigen und zu erzeugen. Herausgeber ist Harald Welzer. Chefredakteur ist Peter Unfried. Die Zahl der Abonnent*innen ist 2024 weitgehend konstant und die Kosten sind fast immer vollständig gedeckt.

Seit gut sechs Jahren hat das Thema Klima einen eigenständigen Raum in allen taz-Publikationen. Dafür gibt es das taz-Klima-Hub mit regelmäßigen Beiträgen. Es geht um nichts Geringeres als um die Zukunft des Planeten, dem die Menschheit mit ihrem Bevölkerungswachstum und einer Vervielfachung des Ausstoßes von Treibhausgasen sowie mit einem beispiellosen Beitrag zum Artensterben entgegenwirkt.

„Vom Wort zur Tat“ heißt der Slogan für die taz Panter Stiftung. Wir begleiten die Entwicklung und Arbeit dieser Stiftung seit ihrer Gründung. Die taz Akademie der Panter Stiftung bietet dem jour-

nalistischen Nachwuchs die Möglichkeit zur Teilnahme an taz-Workshops: Innerhalb weniger Tage formieren sich junge angehende Journalist*innen unter fachlicher Anleitung zu einer Redaktion, stellen sich dem vorgegebenen Thema inhaltlich und formal, schreiben Texte, melden Nachrichten, dichten Titel.

Die Verbindung zur taz und zur Stiftung wird zusätzlich durch internationale Workshops gehalten. Redakteur*innen der taz leiten die Teilnehmer*innen dieser Workshops an. Zudem bieten wir für Journalist*innen, die in ihrer Pressefreiheit bedroht sind ein Refugium auf Zeit, um wieder Mut für die eigene Zukunft zu fassen.

Wir werben für Spenden an die taz-Panter Stiftung, um solche spannenden und sinnvollen Projekte, die den kritischen linken Journalismus stärken, voranzutreiben.

Das taz lab 2025 fand im April erneut hybrid statt und war ein voller Erfolg. Die taz-Community war sehr engagiert, was sich in den Diskussionen vor Ort und auf Foren und Chats zeigte. Das ist ein ermutigendes Signal für viele sinnvolle und nötige Veränderungen in der Zukunft.

Wir bedanken uns beim Vorstand für seine engagierte Arbeit. Unser Dank gilt allen Mitarbeiter*innen für ihre hohe Motivation und ihre große Tatkraft im Sinne der taz-Idee. Wir bitten weiter genau darum und um nichts weniger.

Berlin, den 1. Juli 2025

Euer Aufsichtsrat:
Astrid Deilmann, Jens Pohlmann
und Hermann-Josef Tenhagen



Auszug aus dem Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG, Berlin (im Folgenden „Genossenschaft“) – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen

den deutschen, für Genossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31. Dezember 2024 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024. Gemäß § 322 Abs. 3 S. 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu



keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat. Den ausführlichen und vollständigen Bestätigungsvermerk finden Sie unter taz.de/bestaetigungsvermerk

Schwerin, 20. Juni 2025
Genoverband e.V.

Dobbertin
Wirtschaftsprüfer
Lukrafka
Wirtschaftsprüfer



Anhang zum Jahresabschluss der taz Genossenschaft

Angaben zur Identifikation der Gesellschaft laut Registergericht

Firmenname:

taz, die tageszeitung.
Verlagsgenossenschaft eG

Firmensitz:

Berlin

Registereintrag:

Genossenschaftsregister

Registergericht:

Berlin (Charlottenburg)

Register-Nr.:

480

Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erworbene immaterielle Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie der Abnutzung unterlagen, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das erworbene Grundstück wird zu Anschaffungskosten angesetzt. Das im Oktober 2018 fertiggestellte Verlagshaus wird zu Herstellungskosten angesetzt und linear abgeschrieben.

Das weitere Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die planmäßigen Abschreibungen werden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände, welche sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, linear vorgenommen.

Die Finanzanlagen wurden wie folgt angesetzt und bewertet:

- Anteile an verbundenen Unternehmen und Genossenschaftsanteile zu Anschaffungskosten
- Ausleihungen an verbundene Unternehmen zum Nennwert abzüglich eingegangener Tilgungsbeträge

Die Forderungen, die sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Guthaben bei Kreditinstituten entsprechen dem Nennwert.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dabei wurden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Unter den Bilanzpositionen für verbundene Unternehmen werden die Vorgänge bilanziert, die die folgenden Unternehmen betreffen: TAZ Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH, contrapress media GmbH, taz Entwicklungs GmbH, taz Treuhand- und Verwaltungs GmbH, sowie die contrapress Satz und Druck GmbH & Co. Neue KG.

Unter den Bilanzpositionen, die nahestehende Unternehmen betreffen, werden die Vorgänge bilanziert, die die taz Entwicklungs GmbH & Co. Medien KG betreffen.

Angaben zur Bilanz

Mitzugehörigkeitsvermerke

Einzelne Sachverhalte können im vorliegenden Gliederungsschema mehreren Bilanzposten zugeordnet werden. Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wird dazu folgende Erläuterung gegeben:

Die Forderung gegen verbundene Unternehmen gegenüber der contrapress Satz und Druck GmbH & Co. Neue KG bestehen ausschließlich aus sonstigen Forderungen.

Die Verbindlichkeit gegen verbundene Unternehmen gegenüber der TAZ Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH resultiert im Wesentlichen aus den der GmbH zustehenden Erstattungen aus Umsatzsteuervorauszahlungen, sowie im Rahmen der Saldierung auf dem Verrechnungskonto aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen.

Die Verbindlichkeit gegen verbundene Unternehmen an die contrapress media GmbH resultiert im Rahmen der Saldierung auf dem Verrechnungskonto aus sonstigen Verbindlichkeiten im Rahmen der bestehenden Umsatzsteuerganschaft und aus sonstigen Forderungen und Leistungen für die Holdingtätigkeit.

Angaben zu Unternehmensbeziehungen

An den nachfolgend geführten Unternehmen besteht ein Anteilsbesitz von mindestens 20% aller Anteile. Alle unten aufgeführten Jahresergebnisse betreffen das Jahr 2024, das jeweilige Eigenkapital entspricht dem Stand zum 31.12.2024. Einzelheiten bezüglich des Anteilsbesitzes:

- TAZ Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH, Berlin, Sitz des Unternehmens Berlin, Höhe des Anteils 100 %, letztes Jahresergebnis EUR 39.798,67 Eigenkapital EUR 4.847.665,37
- contrapress media GmbH, Sitz des Unternehmens Berlin, Höhe des Anteils 100 %, letztes Jahresergebnis EUR 1.892,20 Eigenkapital EUR 149.014,35
- taz Entwicklungs GmbH, Sitz des Unternehmens Berlin, Höhe des Anteils 100 %, letztes Jahresergebnis EUR -475,15 Eigenkapital EUR 18.252,31
- taz Treuhand- und Verwaltungs GmbH, Sitz des Unternehmens Berlin, Höhe des Anteils 100 %, letztes Jahresergebnis EUR 1.716,08 Eigenkapital EUR 31.126,99
- contrapress Satz und Druck GmbH & Co. Neue KG, Sitz des Unternehmens Berlin, Höhe des Anteils EUR 3.212.995,68 von EUR 3.260.290,20 = 98,5 %, letztes Jahresergebnis EUR 16.578,25 Eigenkapital EUR 3.362.172,79

Sonstige Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Gesellschaft hat ein langfristiges Darlehen vergeben, welches mit dem Nennbetrag angesetzt wurde:

An die contrapress Satz und Druck GmbH & Co. Neue KG wurde mit Vertrag vom 30.08.2008 ein mit 4 % verzinsliches Annuitätendarlehen in Höhe von EUR 1.400.000 vergeben. Es wurde mit Vertrag vom 30.07.2009 um EUR 252.901,92 erhöht.

Es wird seit Oktober 2008 in monatlichen Raten getilgt und valuiert zum 31.12.2024 mit EUR 416.006,34. Die Laufzeit endet im September 2028. Das Darlehen ist in voller Höhe durch eine Grundschuld auf dem Grundstück der Darlehensnehmerin abgesichert.

Angabe zu Forderungen mit einer Restlaufzeit größer einem Jahr

Der Betrag der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände mit einer Restlaufzeit größer einem Jahr beträgt EUR 413.961,63 (Vorjahr: EUR 397.462,34)

Einzelheiten bezüglich des Anteilbesitzes (Abb. 1)

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfangsbestand 01.01.2024	22.848	46.966
Zugänge in 2024	1.308	4.772
Abgänge in 2024	-49	- 165
Endbestand 31.12.2024	24.107	51.573
Abgänge 31.12.2024/01.01.2025	-326	-704
Anfangsbestand 01.01.2025	23.781	50.869

Bildung gesetzliche Rücklage und Kapitalrücklage

Aufgrund des Beschlusses der Generalversammlung vom 14.9.2024 wurde der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2023 in Höhe von EUR 650.462,77 in Höhe von EUR 325.231,38 in die gesetzliche Rücklage und in Höhe von EUR 325.231,39 in die anderen Ergebnisrücklagen eingestellt.

Angabe zu den Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Welche Verbindlichkeiten eine Restlaufzeit bis zu 1 Jahr und über 1 Jahr haben, sehen Sie in Abb. 1.
Der Gesamtbetrag der bilanzierten Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, beträgt EUR 4.624.999,82. Die Absicherung der Verbindlichkeiten erfolgte durch Eintragung von entsprechenden Grundschulden auf das Grundstück Friedrichstraße 21 in 10969 Berlin im Grundbuch des Amtsgerichtes Tempelhof-Kreuzberg von Friedrichstadt, Blätter 3222,3223 sowie 3224, jeweils Abteilung III.
Der Betrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit über 5 Jahre beträgt EUR 862.499,82 (Vorjahr: EUR 2.037.499,79), er betrifft Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Kapital stille Beteiligungen

Als wesentlichen Finanzierungsbestandteil des fertig gestellten Verlagshauses wurden stille Beteiligungen in Höhe von insgesamt EUR 6.069.200,00 ausschließlich von Mitgliedern eingeworben. Sie haben bei einer Mindestlaufzeit von 5 Jahren eine Mindestverzinsung von 2 % und bei einer Mindestlaufzeit von 10 Jahren von 2,5 %. Die stillen Gesellschafter nehmen quotal am Gewinn der Gesellschaft teil und haben den qualifizierten Rangrücktritt erklärt. Sie nehmen jedoch nicht am laufenden Verlust teil. Deshalb werden die stillen Beteiligungen unter der Bilanzposition Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Bei den Erträgen von außergewöhnlicher Größenordnung oder außergewöhnlicher Bedeutung handelt es sich in Betrag und Art im Einzelnen um die Schenkung von Wohnungseigentum in Höhe von EUR 200.000.

Sonstige Angaben

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahrs beschäftigten Arbeitnehmer

Die Genossenschaft verfügt über keine eigenen MitarbeiterInnen. Die Verwaltung wird von der Tochtergesellschaft TAZ Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH, Berlin durchgeführt.

Treuhandtätigkeit

Die Genossenschaft hält treuhänderisch ein Bankguthaben zum 31.12.2024 in Höhe von EUR 677.885,97 für die Unterstützung der Ruhestandsbezüge ausgewählter Mitarbeiter*Innen der taz-Gruppe, sog. „Marathonfonds“. Die Verbindlichkeit entsteht gegenüber der/dem jeweiligen Mitarbeiter*in bei Erfüllung der Voraussetzungen und wird als Einmalbetrag in Höhe von maximal EUR 20.000 gezahlt.

Angaben zur Mitgliederentwicklung der Genossenschaft

Wie sich die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder während des Geschäftsjahres verändert hat, sehen Sie in Abb. 2.
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr 2024 um EUR 1.881.544,00 erhöht. Die Höhe des Geschäftsanteils beträgt EUR 500.

Angaben zum zuständigen Prüfungsverband der Genossenschaft

Genoverband e.V.
Wilhelm-Haas-Platz, 63263 Neu-Isenburg

Angaben zur Geschäftsführung, Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand: Aline Lüllmann hauptamtlich, Pascal Beucker, Andreas Marggraf hauptamtlich, Anja Mierel, Anne Fromm
Aufsichtsrat: Hermann-Josef Tenhagen, Jens Pohlmann, Astrid Deilmann
Die Organe der Gesellschaft erhalten keine Bezüge, Vorschüsse und Kredite wurden ihnen nicht gewährt.

Angabe zu den Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten (Abb. 2)

Von den Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu 1 Jahr und über 1 Jahr:

	bis zu 1 Jahr		von über 1 Jahr	
	Geschäftsjahr (EUR)	Vorjahr (EUR)	Geschäftsjahr (EUR)	Vorjahr (EUR)
stille Beteiligungen	427.500,00	86.500,00	5.641.700,00	6.213.700,00
gegenüber Kreditinstituten	762.500,00	625.000,04	3.862.499,82	4.624.999,82
aus Lieferungen und Leistungen	32.510,19	56.780,06	0,00	0,00
gegenüber verbundenen Unternehmen	689.036,97	1.075.133,54	0,00	0,00
sonstige Verbindlichkeiten	251.149,12	197.382,40	0,00	0,00
gesamt	2.162.696,28	2.040.796,04	9.504.199,82	10.838.699,82

ZAHLEN ZUM JAHRESABSCHLUSS DER EINZELFIRMEN

Gewinn- und Verlustrechnung der Einzelfirmen 2024 (in Euro)

	TAZ eG	TAZ Verlag	Entw. KG	Neue KG	Media	Treuhand	E GmbH
1. Umsatzerlöse							
Anzeigenerlöse	0,00	1.577.229,93	36.412,61	0,00	0,00	0,00	0,00
Erlöse Abo	0,00	18.601.900,66	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erlöse Grosso	0,00	1.065.642,41	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erlöse sonst. Vertr.	17.832,25	1.234.197,50	1.354.769,32	91.651,51	0,00	0,00	0,00
Sonst. Erlöse	52.255,81	3.650.568,22	494.508,45	906.486,41	668.080,31	986,00	11.562,50
Erlöse Reg. Teil	0,00	645.781,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erlöse techn. Herst.	0,00	5.023.953,54	12.420,00	4.256.103,88	0,00	0,00	0,00
Mieteinnahmen	1.225.983,12	374.358,85	0,00	93.803,64	0,00	0,00	0,00
2. Gesamtleistung	1.296.071,18	32.173.632,25	1.898.110,38	5.254.241,80	668.080,31	986,00	11.562,50
3. sonstige betriebliche Erträge							
a) Erträge Auflösung Rückstellungen	1.600,32	37.072,13	4.826,69	21.166,13	5.879,09	0,00	0,00
b) Erträge Auflös. SOPO	0,00	0,00	0,00	44.379,00	0,00	0,00	0,00
c) sonstige Erträge							
Sonstige Erlöse ust-frei	0,00	15.551,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
sonst. betriebl. Erträge	3.191.186,06	271.139,95	0,00	12.647,31	12.499,91	0,00	0,00
Erlöse Investzulage	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
d) sonstige Erträge	3.191.186,06	286.690,97	0,00	106.450,95	12.499,91	0,00	0,00
Summe Erträge und Erlöse	4.488.857,56	32.497.395,35	1.927.774,39	5.428.001,59	686.459,31	986,00	11.562,50
4. Materialaufwand							
a) Aufwendg. Hilfsstoffe/ bezogene Waren							
Agenturen	0,00	241.563,51	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Druckkosten	0,00	2.010.286,17	136.025,92	0,00	0,00	0,00	0,00
techn. Herstellung	0,00	4.043.017,28	267.204,86	0,00	0,00	0,00	0,00
sonst. Aufwendungen	-170,81	1.782.634,54	46.443,07	258.755,67	0,00	0,00	0,00
Summe	-170,81	8.077.501,50	449.673,85	258.755,67	0,00	0,00	0,00
b) Aufwendungen f. Bez. Leistungen							
Honorare	0,00	183.579,88	193.871,30	0,00	0,00	0,00	0,00
Fotohonorare	0,00	333.503,79	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Texthonorare	0,00	2.312.475,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslagenerstattung	0,00	34.004,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
sonst. Aufwendungen	0,00	304.183,70	233.307,73	477.905,77	53.626,56	0,00	0,00
Summe	0,00	3.167.747,43	427.179,03	477.905,77	53.626,56	0,00	0,00
5. Personalaufwand							
a) Löhne und Gehälter	0,00	8.646.667,06	197.092,03	2.672.808,03	457.308,83	0,00	10.800,00
b) Soziale Abgaben	0,00	2.124.531,47	53.105,08	639.563,72	121.069,03	0,00	0,00
6. Abschreibungen							
a) auf im- & materielle Vermögensggst. des AV	540.511,79	116.852,13	81,00	579.700,35	0,00	0,00	0,00
7. Sonstige betriebl. Aufwendungen							
a) ordentliche betriebl. Kosten							
aa)Raumkosten	363.940,59	1.210.331,11	25.181,59	267.607,45	15.355,43	0,00	0,00
ab) Versicherungen, Beiträge	34.295,95	107.872,57	468,12	21.176,64	338,13	64,00	64,00
ac)Reparaturen, Instandhaltung	156.830,74	64.717,55	0,00	257.087,88	110,00	0,00	0,00
ad) Fahrzeugkosten	0,00	3.629,53	614,24	3.564,67	0,00	0,00	0,00
ae)Werbe- und Reisekosten							
Werbekosten	1.602.444,62	1.399.435,12	139.699,24	1.278,28	28.208,11	0,00	0,00
Reisekosten	0,00	224.937,27	960,11	1.026,32	0,00	0,00	0,00
af) Kosten der Warenabgabe	0,00	6.198.151,66	179.739,58	0,00	0,00	0,00	0,00
ag) verschiedene betriebl. Kosten							
Porto	21.008,66	50.817,45	9.069,76	0,00	0,00	0,00	0,00
Telefon	0,00	28.424,16	806,09	53.283,19	1.500,00	0,00	0,00
Büromaterial	41,85	17.316,08	1.627,36	48,43	1.500,00	0,00	0,00
Zeitungen Zeitschriften Bücher	84,00	75.346,84	671,31	397,87	0,00	0,00	0,00
Steuerberatung	38.400,00	41.500,00	10.872,09	13.073,60	3.101,85	1.113,35	1.080,65
sonst. Beratung	0,00	465.343,28	1.197,65	0,00	0,00	500,00	0,00
Kosten Geldverkehr	26.538,72	59.316,34	1.925,60	7.176,52	427,70	92,78	93,00
sonst. Kosten	1.366.239,84	225.823,34	308.968,70	104.355,76	2.025,63	0,00	0,00
Summe versch. betriebl. Ko.	1.452.313,07	963.887,49	335.138,56	178.335,37	8.555,18	1.706,13	1.173,65
b) Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
c) Verluste aus Wertminderung	0,00	108.266,48	177,00	6.219,21	0,00	0,00	0,00
d) sonst. Aufwendungen gewöhnliche Geschäftstätigkeit	0,00	4.310,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
8. Erträge aus Beteiligungen	16.499,29	9,18	0,00	0,00	4,16	0,00	0,00
9. sonstige Zinsen und Erträge	204.809,20	18.700,88	32.114,50	0,00	0,00	0,00	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	236.551,19	35.414,21	12.548,50	34.705,44	0,00	0,00	0,00
11. Ergebnis der Geschäftstätigkeit	323.448,91	61.852,83	106.116,46	28.266,79	1.892,20	-784,13	-475,15
12. Steuern vom Ertrag	0,00	18.126,00	0,00	5.242,58	0,00	432,54	0,00
13. sonstige Steuern	100.216,24	3.928,16	0,00	6.445,96	0,00	0,00	0,00
14. Jahresergebnis	223.232,67	39.798,67	106.116,46	16.578,25	1.892,20	-1.216,67	-475,15

Die Bilanzen und die GuV der Einzelfirmen waren nicht Bestandteil der Prüfung des Genossenschaftsverbands, außer taz eG & taz Verlag.

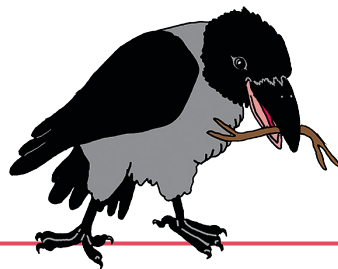
Entwicklung der Konzernbilanz

Entwicklung der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024
aus den Einzelbilanzen der einbezogenen Unternehmen

	TAZ eG	TAZ Verlag	Entw. KG	Neue KG	Media	Treuhand	E GmbH
AKTIVA							
A. Anlagevermögen							
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Konzessionen u.ä. Rechte	26.304,00	101.346,82	3,00	151.777,00	0,00	0,00	0,00
2. Geschäfts- od. Firmenwert	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Einbauten in fremden Grund	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4. aussteh. Einlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	26.304,00	101.347,82	3,00	151.777,00	0,00	0,00	0,00
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke, Gebäude	22.339.665,28	2.981.147,15	0,00	1.862.504,96	0,00	0,00	0,00
2. Technische Anlagen u. Maschinen	47.012,00	14,00	0,00	278.511,00	0,00	0,00	0,00
3. Andere Anlagen, BuG	350.895,00	51.193,51	174.875,10	73.605,51	0,00	0,00	0,00
4. Geleistete Anz. u. Anlagen i. Bau	0,00	2.671.856,61	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	22.737.572,28	5.704.211,27	174.875,10	2.214.621,47	0,00	0,00	0,00
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbund. Unternehmen	9.890.820,21	0,00	0,00	0,00	0,00	16.470,03	0,00
2. Beteiligungen	87.123,73	312,00	0,00	102,26	104,00	0,00	0,00
3. Konsolidierungsausgleichsposten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4. Sonstige Ausleihungen	416.006,34	72.500,00	3.000,00	18.000,00	3.500,00	0,00	0,00
5. Mietvorauszahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	10.393.950,28	72.812,00	3.000,00	18.102,26	3.604,00	16.470,03	0,00
B. Umlaufvermögen							
I. Vorräte							
1. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	0,00	0,00	24.837,32	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	0,00	352.042,58	0,00	16.520,86	0,00	0,00	0,00
	0,00	352.042,58	24.837,32	16.520,86	0,00	0,00	0,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	438,00	1.243.088,99	84.103,89	6.544,58	9.457,53	0,00	0,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.232.005,88	986.721,04	0,00	0,00	141.425,52	2.367,51	0,00
3. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	192.298,34	0,00	726.872,39	1.029.894,97	372.573,26	0,00	101.473,40
4. Sonstige Vermögensgegenstände	240.252,21	119.298,33	115.833,18	22.540,98	454,79	109,70	55,59
	1.664.994,43	2.349.108,36	926.809,46	1.058.980,53	523.911,10	2.477,21	101.528,99
III. Flüssige Mittel	3.962.949,75	4.849.993,25	107.537,64	1.983.274,59	29.734,75	13.379,71	13.217,03
C. Rechnungsabgrenzungsposten							
1. Disagio	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Sonstige	15.849,84	57.770,36	0,00	145.587,47	0,00	0,00	0,00
	15.849,84	57.770,36	0,00	145.587,47	0,00	0,00	0,00
SUMME	38.801.620,58	13.487.285,64	1.237.062,52	5.588.864,18	557.249,85	32.326,95	114.746,02

ZAHLEN ZUM JAHRESABSCHLUSS DER EINZELFIRMEN

	TAZ eG	TAZ Verlag	Entw. KG	Neue KG	Media	Treuhand	E GmbH
PASSIVA							
A. Eigenkapital							
I. Geschäftsguthaben							
1. Geschäftsguthaben verbl. Mitglieder	25.047.759,86	3.000.000,00	1.737.500,00	3.260.290,20	153.387,56	25.000,00	25.000,00
2. Geschäftsguthaben aussch. Mitglieder	352.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	25.399.759,86	3.000.000,00	1.737.500,00	3.260.290,20	153.387,56	25.000,00	25.000,00
II. Rücklagen							
1. Konsolidierungsausgleichspos-ten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Gesetzliche Rücklage	968.421,95	5.300.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Andere Ergebnisrücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	968.421,95	5.300.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
III. Anteile anderer Gesellschafter	0,00	0,00	0,00	20.451,69	0,00	0,00	0,00
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (-)							
1. Jahresüberschuß/Jahresfehlbe- trag (-)	223.232,67	39.798,67	106.116,46	16.578,25	1.892,20	-1.216,67	-475,15
2. Gewinn/Verlustvortrag (-)	0,00	-3.492.133,30	-1.516.831,67	85.304,34	-6.265,41	4.410,91	-6.272,54
3. Entnahmen aus Rücklagen		0,00					
	223.232,67	-3.452.334,63	-1.410.715,21	101.882,59	-4.373,21	3.194,24	-6.747,69
nicht gedeckter Fehlbetrag							
V. Erh. Anz. auf Genossenschafts- kap.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
B. Sonderposten mit Rücklagean- teil	0,00	0,00	0,00	337.946,00	0,00	0,00	0,00
1. Rückstellungen							
2. Pensionsrückstellungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Steuerrückstellungen	44.910,00	18.126,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
4. Sonstige Rückstellungen	498.400,00	1.226.075,11	69.469,99	246.739,67	59.427,78	1.100,00	1.075,00
	543.310,00	1.244.201,11	69.469,99	246.739,67	59.427,78	1.100,00	1.075,00
C. Verbindlichkeiten							
1. Verbindlichkeiten Stille Beteiligungen	6.069.200,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.624.999,82	116,58	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferun- gen und Leistungen	32.510,19	947.427,38	7.297,78	64.534,03	5.143,08	72,71	72,71
4. erhaltene Anz. auf Bestellungen	0,00	3.317.497,16	0,00	4.433,05	0,00	0,00	0,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	689.036,97	0,00	2.367,51	984.860,39	340.803,59	2.960,00	0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungs v. besteht	0,00	1.426.100,17	830.196,05	0,00	0,00	0,00	95.346,00
7. Sonstige Verbindlichkeiten	251.149,12	1.701.342,87	946,40	567.726,56	2.861,05	0,00	0,00
	11.666.896,10	7.392.484,16	840.807,74	1.621.554,03	348.807,72	3.032,71	95.418,71
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	2.935,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SUMME	38.801.620,58	13.487.285,64	1.237.062,52	5.588.864,18	557.249,85	32.326,95	114.746,02



Löse das Rätsel!

Das Haus der taz ist eigentlich seit 2018 fertig, aber noch immer wird dort gebaut! Ein paar Nebelkrähen bauen nämlich ihr Nest an der Hauswand der taz. Krähen sind richtig schlaue Vögel und echte Baumeisterinnen und Baumeister. Sie bauen ihre Nester ganz sorgfältig, damit sie schön stabil sind und die kleinen Krähenbabys gut darin geschützt liegen. So auch an der taz-Hauswand.

Krähen sehen nicht alle gleich aus: Manche sind klein, andere ein bisschen größer. Einige sind ganz schwarz, und andere – wie die Nebelkrähen – haben ein graues und schwarzes Federkleid. Hast du schon mal eine Krähe rufen gehört? Sie machen: „Graah, graaah!“

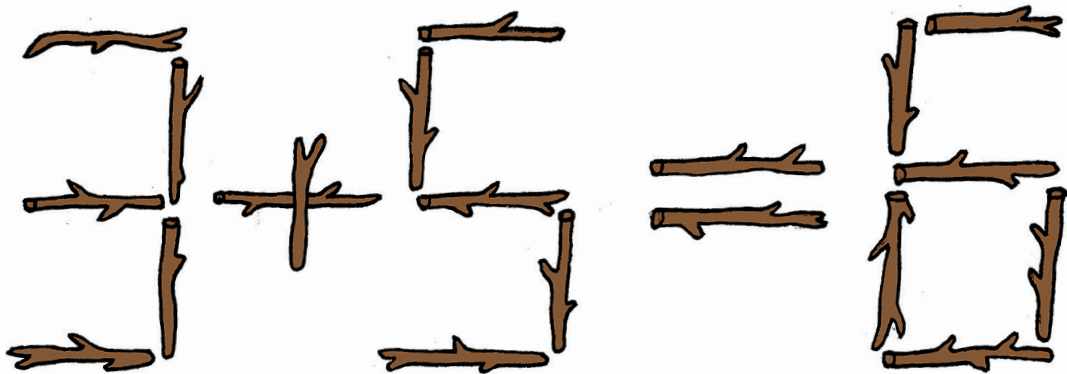
Und wusstest du, dass Krähen sogar zählen können? Genau wie du? Für jede Zahl haben Sie einen anderen Ruf. Vielleicht klingt das Zählen von eins bis vier bei ihnen so: „Graah, griih, groooh, kraaah!“ Die drei Nebelkrähen hier bauen zusammen ein Nest für ihre Babys.

Aber oje! Der Bauplan ist falsch! Kannst du ihnen helfen, das Rätsel zu lösen?

Nur ein Ast darf bewegt werden, damit die Rechnung wieder stimmt. Welcher Ast ist das?



Illustration: Julia Molin



So erreichen Sie uns

Telefon: 030 25 90 22 13

Email: geno@taz.de
taz.de/geno



Das Team der taz
Genossenschaft
v.l.n.r.: Tine Pfeiff,
Conrad Geene, Lina
Kuhmann, Julia Molin,
Lana Wittig, Irene
Scheda, Jana Renner
und Aiko Schadt
Foto: Sonja Trabandt

Impressum tazze 2 | 25

Herausgeberin

taz, die tageszeitung.
Verlagsgenossenschaft eG
Friedrichstr. 21 | 10969 Berlin

Verantwortlich

Aline Lüllmann, Andreas Marggraf v.i.S.d.P.

Redaktion

Mareike Barmeyer, Felix Bouché, Julia Molin,
Jana Renner, Lana Wittig

Layout | Fotobearbeitung

Nadine Fischer, Daniela Leupelt

Korrektorat

Doris Benjack

Illustrationen

Julia Molin

Konzept

Mareike Barmeyer, Felix Bouché

Coverfoto

Jennifer Fey

Druck

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH
Zeppelinstraße 6 | 16356 Ahrensfelde





Hoch die tazzen

Wir freuen uns auf Sie bei der
Genoversammlung 2025